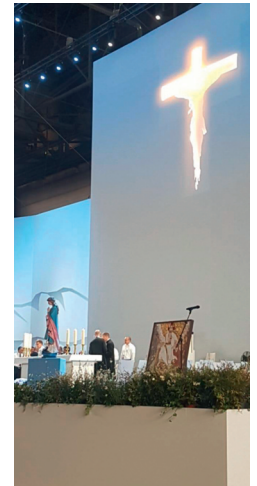


Jahresbericht 2018



Katholische Landeskirche  Thurgau

1.	Allgemeine Verwaltung	Seite	9
	A. Synode (FKT 100)	Seite	9
	B. Kirchenrat (FKT 101)	Seite	12
	C. Generalsekretariat (FKT 110)	Seite	23
	D. Weitere Verwaltungsbereiche	Seite	26
	E. Judikative	Seite	26
2.	Fachstellen	Seite	27
	A. Fachstelle Kinder und Jugend KIJU (FKT 230)	Seite	27
	B. Fachstelle Religionspädagogik REP (FKT 240)	Seite	37
	C. Fachstelle Kirchliche Erwachsenenbildung KEB (FKT 250)	Seite	47
3.	Seelsorge	Seite	53
	A. Spezialseelsorge (FKT 30)	Seite	53
	B. Anderssprachigenseelsorge (FKT 35)	Seite	55
4.	Diakonie	Seite	58
	A. Diakonische Beiträge	Seite	58
	B. Kirchl. Entwicklungshilfe	Seite	60
	C. Stipendien	Seite	60
5.	Kommunikation	Seite	61
	A. Kommunikationsstelle (FKT 500)	Seite	61
	B. Pfarreiblatt forumKirche (FKT 501)	Seite	62
	C. Säkulare Medien	Seite	62
	D. Kampagnen	Seite	62
6.	Kirchgemeinden und Verbände	Seite	65
	A. Finanzausgleich (FKT 60)	Seite	65
	B. Beiträge an Kirchgemeinden (FKT 61)	Seite	66
	C. Projekte für Kirchgemeinden (FKT 62)	Seite	66
	D. Beiträge an kantonale Verbände und Organisationen (FKT 65)	Seite	67
7.	Bistum und RKZ	Seite	72
	A. Bistum Basel (FKT 700)	Seite	72
	B. RKZ Röm.-Kath. Zentralkonferenz (FKT 720)	Seite	75
8.	Fonds und Spezialfinanzierungen	Seite	80
	A. Fonds im Fremdkapital	Seite	80
	B. Fonds im Eigenkapital	Seite	81
9.	Steuern und Finanzen	Seite	82
	A. Zentralsteuer (FKT 900)	Seite	82
	B. Rechnungswesen	Seite	86
	Anhänge	Seite	104



*Cyrill Bischof,
Präsident des
Kirchenrates*

Es ist tatsächlich eine grosse Wunde – und zuletzt möchte ich hier den Anschein erwecken, noch zusätzlich Salz hineinstreuen zu wollen. Aber die Vorkommnisse in der kath. Kirche rund um das Thema «Missbrauch» beschäftigen nach wie vor nicht nur mich, sondern viele Mitchristen, wie ich regelmässig aus persönlichen Gesprächen erfahre. Auch das Parlament der Kath. Landeskirche TG setzte sich an seiner Sitzung vom 29. November 2018 ausführlich mit diesem Thema auseinander. Damit die Haltung der Kirchenbasis bei diesem Thema auch in Rom wahrgenommen wird und um unserem Diözesanbischof den Rücken zu stärken, verabschiedeten die Synodalen eine Resolution. Die Bewältigung dieser «Missbrauchs-Krise» ist letztlich Aufgabe der Gesamtkirche, zu der wir auch als staatskirchenrechtliche Organisation gehören. Ich spüre konkret, dass es insbesondere auch unserem Bischof Felix Gmür ein grundlegendes Bedürfnis ist, in dieser Sache klar und entschieden zu agieren. Die internen Weisungen zu den Kontrollabläufen und die Vorgaben zu den diesbezüglichen Weiterbildungen wurden wesentlich verändert und verschärft. Nulltoleranz und die bedingungslose Zusammenarbeit mit der Justiz sind für das Bistum heute selbstverständlich. Können wir uns nun zurücklehnen, die Tatsache hinnehmend, dass die Straftaten nicht ungeschehen gemacht werden können und dass das Bewusstsein in der Kirche geschärft und ehrlich um Verzeihung für das begangene Unrecht gebeten wurde? Die Synode nimmt in ihrer verabschiedeten Resolution klar Stellung: Nein! Aus einem solchen Tiefpunkt komme man nur durch eine neue, mutige Strategie heraus. Neben einer umfassenden Aufarbeitung aller Missbrauchsfälle brauche es dringend Reformen, die dort ansetzen, wo Geschlechtszugehörigkeit oder Forderungen nach bestimmten Lebensformen für kirchliche Berufe entweder gewisse Menschen ablehnen, andere speziell anziehen und wieder andere früher oder später in eine persönliche Not treiben. Es brauche eine Würdigung der Sexualität im Sinne eines göttlichen Geschenks. Weiter solle

die Ausübung der Macht durch eine Gewaltenteilung wirksamer kontrolliert werden.

Was hat das Thema «Missbrauch» mit der Forderung zur Pflichtentbindung der Priester zu einem Leben in Ehelosigkeit und der Forderung für einen gleichberechtigten Zugang zu allen Ämtern zu tun? Einerseits diagnostizieren nicht zuletzt auch einige geistliche Würdenträger im System Kirche einen diesbezüglichen Zusammenhang: Die Aussicht auf Macht in der hierarchischen Männerwelt kann Personen aus Risikogruppen anziehen. Zum anderen können nur sichtbare Zeichen und Taten belegen, dass es in der Kirche nicht nur um schöne Worte geht. Die Zeichen, die Papst Franziskus zu Beginn seiner Amtszeit gesetzt hat, stärkten seine Glaubwürdigkeit sehr. Was die kath. Kirche aber aktuell braucht, sind nicht nur persönliche Statements, sondern Zeichen, aus denen sichtbare Veränderungen vor Ort resultieren. Es braucht diesen Tatbeweis in genau jenem Bereich, bei dem sich heute ein grosser Graben auftut – denn nicht inhaltliche Glaubensfragen, sondern äusserliche, lebensferne, dogmatische Vorgaben und Argumentationen sind hauptverantwortlich für die Entfremdung zwischen der offiziellen Kirche und der Gesellschaft, welche mit der Enzyklika ‚Humanae vitae‘ ihren Anfang nahm. So wird z.B. durch die aktuelle Initiative «Kampf gegen die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung» die kath. Kirche in der Schweiz einmal mehr in einen der Sache des Glaubens nicht dienlichen Rechtfertigungszwang geraten.

Jesus selbst war ein Meister der Zeichen. Er hat nicht nur viele Zeichen gewirkt, sondern damit auch Zeichen gesetzt – er war so innovativ, dass seine Lehre für mich noch zweitausend Jahre später als zeitgemäss gilt. Vermeintlich fundamentale Elemente stellte er auf den Kopf. Dass Jesus verkündete, es brauche all die Gesetze und Vorschriften eigentlich gar nicht, weil diese schon in dem einen Gebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe enthalten seien – das war für die Menschen von damals und ist für mich heute wahrlich ein starkes Zeichen!

Bilder Umschlag

- Vorderseite: Grosses Bild:
Mitarbeitende auf dem Dach des Zentrums Franziskus
- Kleines Bild:
Altar in der Palexpo-Halle in Genf anlässlich des Papst-Besuchs
in der Schweiz am 21.06.2018
- Rückseite: Grosses Bild:
Besuch des Kirchenrats im Kloster Mariastern Gwiggen
- Kleines Bild:
Eingang zum Zentrum Franziskus

Impressum

- Herausgeberin: Katholische Landeskirche Thurgau
- Gestaltung: Artis Druck AG, Bischofszell
- Fotos: Cyrill Bischof
 Ingrid Breuss
 Detlef Kissner
 Arianna Maineri
 Ursi Vetter
 Kantonsleitung JUBLA
 Landeskirchliche Fachstellen
 Privatklinik Aadorf
 SUN Fotostudio, Weinfelden
 Verschiedene Bildautoren
- Auflage: 750 Exemplare
- Druck: Artis Druck AG, Bischofszell
- zu beziehen bei: Katholischer Kirchenrat
 Sekretariat
 Franziskus-Weg 3
 8570 Weinfelden
 kirchenrat@kath-tg.ch
 www.kath-tg.ch

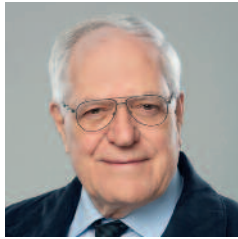
Kirchenrat und Generalsekretariat der Katholischen Landeskirche Thurgau

(Stand Dezember 2018)

Kirchenrat



Cyrill Bischof
Kirchenratspräsident
seit 2014



Theo Scherrer
Vizepräsident
seit 2008



Marie-Anne Rutishauser
Kirchenrätin
seit 2014



Cornel Stadler
Kirchenrat
seit August 2018



Anne Zorell Gross
Kirchenrätin
seit 2010

Geschäftsstelle, Generalsekretariat



Urs Brosi
Generalsekretär
seit 2008



Andrea Maffeis
Quästor
seit 2009



Arianna Maineri
Kommunikations-
beauftragte, seit 2011



Ingrid Breuss
Sekretärin
seit 2017



Ursi Vetter
Betriebsassistentin
seit 2015

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Landeskirche Thurgau

(Stand Dezember 2018)

Fachstelle Kinder und Jugend



Daniel Scherrer
Fachstellenleiter
seit 1998



Manuel Bilgeri
Mitarbeiter
seit 2002



Murielle Egloff
Mitarbeiterin
seit 2010



Christa Klein
Sekretärin
seit 2011

Fachstelle Kinder und Jugend



Joel Meier
Animation JW BR
seit August 2018



Mirjam Steinmann
Sekretärin JW BR
seit 2015



Anita Perkovic
Praktikantin
2018–2019

Fachstelle Religionspädagogik



Daniel Ritter
Fachstellenleiter
seit 2012



Barbara Schicker
Ausbilderin
seit 2003



Rolf Meierhöfer
Ausbilder
seit 2013



Christine Brügger
Sekretärin
seit 2006

Fachstelle Kirchl. Erwachsenenbildung



Bruno Strassmann
Fachstellenleiter
seit 2007



Armin Meusburger
Fachmitarbeiter
seit August 2018



Rita Zürcher
Sekretärin
seit 2012



Karin Flury
Kreuzlingen
seit 2011



Bruno Schwaller
Kreuzlingen
seit 2014

Empfangs- und Verfahrenszentrum

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Landeskirche Thurgau

(Stand Dezember 2018)

Spital-/Klinikseelsorge



Alex Hutter
Kantonsspital Frauenfeld
seit 2015



Susanne Buschmann
Reha-Klinik Zihlschlacht
seit 2007



Claudia Duff
Psych. Klinik Münsterlingen
seit 2008



Kristina Grafström
Psych. Klinik Littenheid
seit 2007



Barbara Huster
Kant. Spital Münsterlingen
seit 2011

Spital-/Klinikseelsorge



Martin Paulus
Privatklinik Aadorf
seit 2014



Gerd Zimmermann
Kant. Gefängnis Frauenfeld
seit 2007



Albert Demaj
Sirnach
seit 2011



Sr. Mrikë Sabedini
Sirnach
seit 2018



Sr. Valdete Daka
Sirnach
seit 2008

Gefängnisseelsorge

Albanischsprachige Seelsorge

Italienischsprachige Seelsorge



Don Giorgio Celora
Frauenfeld
seit 2015



Maria Monteleone
Frauenfeld
seit 2009



P. Marek Kluk
Kreuzlingen
seit 2017



Rosaria Saggiomo
Kreuzlingen
seit 2000



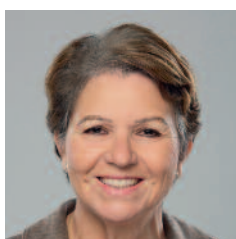
Miljenko Stojic
Frauenfeld
seit 2014

Kroatenseelsorge

Portugiesischsprachige Seelsorge



Celso Martinhuk
Bischofszell
seit 2010

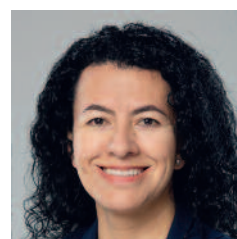


Graça Schell-Aparicio
Bischofszell
seit 2002

Spanischsprachige Seelsorge



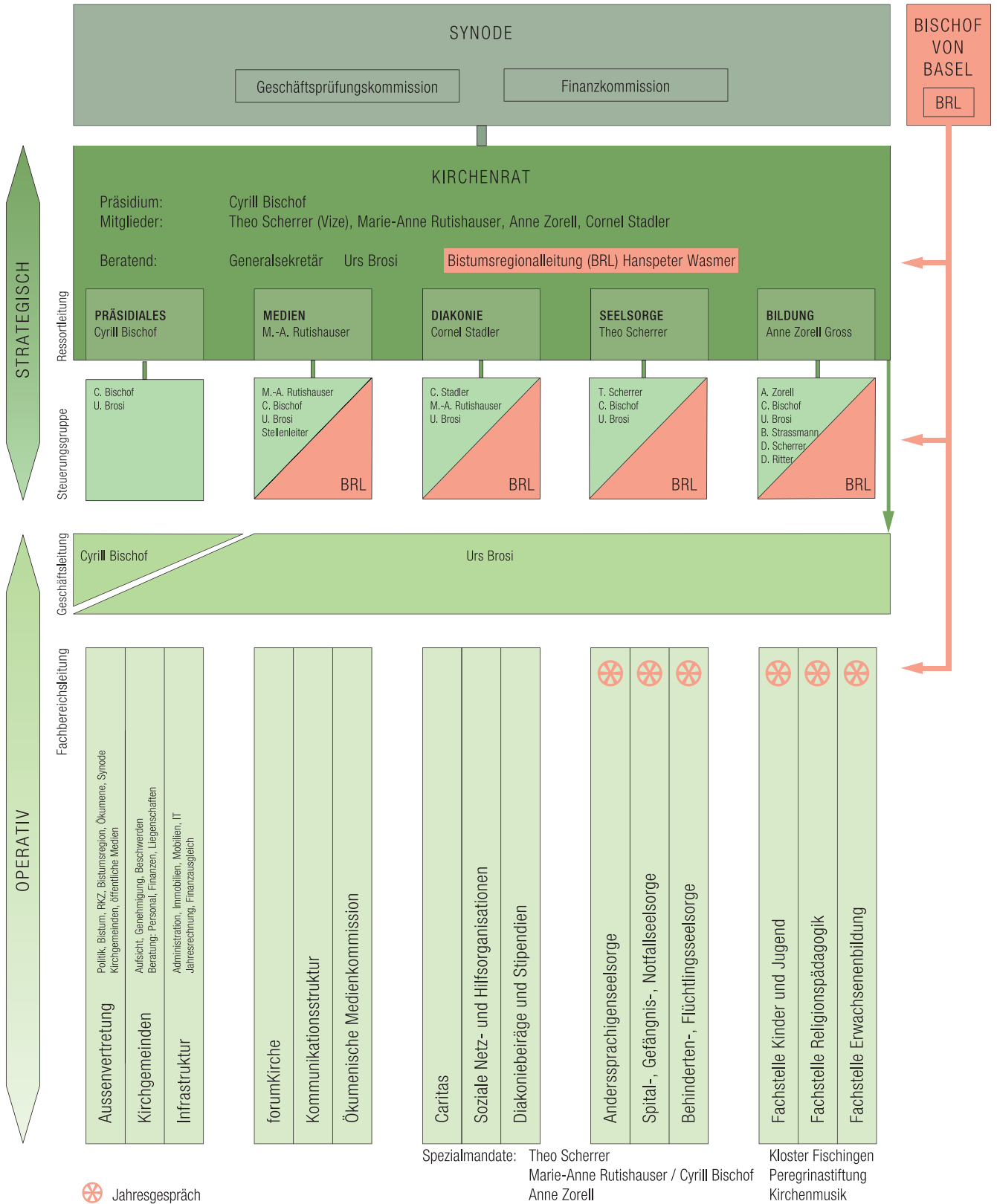
Don Fabio Amortegui
Weinfelden
seit 2006



Angélica Metzger-Ardila
Weinfelden
seit 2013

Organigramm der Katholischen Landeskirche Thurgau

(Stand März 2019)



1. Allgemeine Verwaltung



Synodenbüro

A. Synode

(FKT 100)

1. Bestand

Die Synode ist das gesetzgebende Organ (Legislative) der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau. Pro stimmberechtigte/stimmberechtigten Katholik/Katholikin erhält ein Wahlkreis eine Vertreterperson in der Synode. Die Synode besteht in der 38. Legislaturperiode 2018 bis 2022 aus 96 Mitgliedern.

Präsident: Dominik Diezi

Vizepräsident: Jürg Haag

Aktuarin: Monika Künzli-Knüsel

Stimmenzähler/-innen:

Bernadette Bürgisser, Pia Holenstein,
Vittorio Martinelli, Markus Signer-Rupflin

Für den in den Kirchenrat gewählten Cornel Stadler rückte die Ersatzsynodalin Agnes Böhi, Au, nach.

2. Schwerpunkte

2.1 Neukonstituierung

Am 4. März 2018 fanden die Gesamterneuerungswahlen in die Synode statt. Die erste Synode der neuen Legislatur stand deshalb ganz im Zeichen der Neukonstituierung. Unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Alois Schwager genehmigte die Synode die Ergebnisse der Gesamterneuerungswahlen. In der Folge wählte die Synode Dominik Diezi für vier Jahre zum neuen Präsidenten und Jürg Haag zum neuen Vizepräsidenten der Synode. Monika Künzli wurde als Aktuarin und Markus Signer als Stimmenzähler bestätigt. Neu wählte die Synode Bernadette Bürgisser, Pia Holenstein und Vittorio Martinelli als Stimmenzähler/Stimmenzählerinnen ins Synodenbüro. Die für die Geschäftsprüfungs- und die Finanzkommission vorgeschlagenen Synodalen wurden alle gewählt. Auch die Wahlen in den Kirchenrat brachten keine Überraschungen mit sich. Gewählt wurden Cyrill Bischof, Marie-Anne Rutishauser, Theo Scherrer, Cornel Stadler und Anne-Zorell-Gross, wobei Cornel Stadler erstmals gewählt wurde. Cyrill Bischof wurde dann als Kirchenratspräsident bestätigt. In einer Kampfwahl setzten sich schliesslich Jürg Haag und Donata Zuppa für einen Sitz in der Verwaltungskommission der Pensionskasse PKL durch.

2.2 Resolution

«Für eine glaubwürdige Kirche»

Im September 2018 wurde in Deutschland die sogenannte MHG-Studie über den sexuellen Missbrauch Minderjähriger in Nachkriegsdeutschland publiziert. Das Ausmass war und ist erschreckend. Entsprechend waren auch die Reaktionen an der kirchlichen Basis. Im Büro der Synode wurden in der Folge Überlegungen angestellt, ob und inwiefern die Synode auf die

aktuelle Situation und insbesondere die sich immer mehr vertiefende Glaubwürdigkeitskrise der Amtskirche reagieren könnte. Ergebnis dieser Überlegungen war ein Resolutionsentwurf «Für eine glaubwürdige Kirche», welcher zu Händen der Synode verabschiedet wurde. An einem Diskussionsabend mit Giorgio Prestele, dem Präsidenten des Fachgremiums zu sexuellen Übergriffen der Bischofskonferenz wurde das Thema im Vorfeld der Synode an einem öffentlichen Podium unter Mitwirkung von Kirchenratspräsident Cyrill Bischof und Synodenpräsident Dominik Diezi eingehend erörtert. An der Synode vom 29. November 2018 entwickelte sich eine lebhafteste Debatte. Es gab verschiedene Änderungsanträge, von denen die meisten gutgeheissen wurden. Schliesslich wurde die bereinigte Resolution zu Händen von Diözesanbischof Felix Gmür mit 80 zu 5 Stimmen verabschiedet, dies im Hinblick auf die einschlägige Bischofskonferenz vom 21.–24. Februar 2019 in Rom. Die Resolution fordert: 1. eine lückenlose weltweite Aufarbeitung der Missbrauchsfälle; 2. umfassende Hilfe und Unterstützung für die Opfer; 3. Überdenkung des Pflichtzölibates und des Verbots der Frauenordination; 4. Überdenkung der aktuellen Sexualmoral und 5. eine echte Gewaltenteilung in der Kirche. Die Resolution fand in der Öffentlichkeit und in den Medien ein grosses Echo. Die Synode der katholischen Landeskirche Baselland übernahm den Resolutionstext und verabschiedete ihn als eigenen Resolutionstext. Eine Delegation des Synodenbüros, bestehend aus Synodenpräsident Dominik Diezi und Aktuarin Monika Künzli wurde in der Folge von Bischof Felix Gmür zur Übergabe der Resolution und einem offenen, einstündigen Gespräch in Bischofszell TG empfangen.



3. Synodensitzungen

Synodensitzung

18. Juni 2018 in Weinfelden

Nach der Neukonstituierung legte Kirchenratspräsident Cyrill Bischof Rechenschaft über die Erreichung der für die Jahre 2015 bis 2018 gesetzten Legislaturziele ab. Umgesetzt werden konnten insbesondere die Teilrevision der Verordnung über den Religionsunterricht, die Überprüfung der Verordnung über die Zentralsteuer und den Finanzausgleich und die Umsetzung von HRM2 in der Verordnung über das Rechnungswesen. Die Totalrevision KOG liegt derzeit bei der vorberatenden Synodenkommission. Noch nicht in Angriff genommen werden konnte die Frage der Qualitätssicherung. Kaum gefragt war die Hilfestellung der Landeskirche bei der Pastoralraumbildung.

Weiter beriet die Synode den Jahresbericht des Kirchenrates für das Jahr 2017. Dieser gab zu verschiedenen Bemerkungen Anlass. Sorge bereitete insbesondere die Attraktivität der



*Bild links:
Sommersynode*

*Bild rechts:
der neu gewählte
Synodenpräsident
Dominik Diezi*

katechetischen Ausbildung nach ForModula. Der Bericht wurde einstimmig genehmigt.

Die Jahresrechnung 2017, welche mit einem Ertragsüberschuss von CHF 457'459.13 schliesst, wurde einstimmig genehmigt und der Überschuss dem Eigenkapital zugewiesen. Die Synode nahm weiter Kenntnis vom Kurzbericht der Spezialkommission Revision KOG über den Stand der Arbeiten und von verschiedenen Informationen der Bistumsregionalleitung.

29. November 2018 in Weinfelden

Die Synode stand ganz im Zeichen der Resolution «Für eine glaubwürdige Kirche». Alle anderen Geschäfte waren vollkommen unbestritten und passierten die Synode einstimmig und ohne Diskussion. So bewilligte die Synode eine neue 15%-Stelle «Beratung heilpädagogischer Reli-

gionsunterricht». Das Budget 2019, welches mit einem Ertragsüberschuss von CHF 89'900 rechnet, wurde bei gleichbleibendem Zentralsteuereffuss verabschiedet. Auch die Festlegung der Parameter für den Finanzausgleich und die Anpassung der rechtlichen Grundlagen für die berufliche Vorsorge passierten die Synode ohne Widerstand.

Thomas Merz als Interpellant der Interpellation «populäre Kirchenmusik» vom 09. Mai 2016 erklärte sich mit der Antwort des Kirchenrates befriedigt. Infolge dieses Verzichts auf eine Diskussion war dieses Geschäft erledigt.

Die Vorstellung der Legislaturziele des Kirchenrates für die Jahre 2018–2022 musste aus Zeitgründen auf die nächste Synode verschoben werden.

Dominik Diezi, Synodenpräsident

B. Kirchenrat

(FK 101)

1. Bestand

Der Kirchenrat ist die ausführende Behörde der Landeskirche (Exekutive). Er besteht aus fünf Mitgliedern, wovon zwei aus der Geistlichkeit stammen. Im Berichtsjahr sah die Zusammensetzung des Kirchenrats wie folgt aus:

<i>Präsident:</i>	Cyrill Bischof, seit 2010 Mitglied, seit 2014 Präsident
<i>Vizepräsident:</i>	Domherr Theo Scherrer, seit 2008
<i>Mitglieder:</i>	Ralph Limoncelli, seit 2010, bis Juli 2018 Anne Zorell Gross, seit 2010 Marie-Anne Rutishauser, seit 2014 Cornel Stadler, seit 2018
<i>Generalsekretär*:</i>	Urs Brosi, seit 2008 (<i>*mit beratender Stimme</i>)

Die per 2015 eingeführte Ressortstruktur und -zuteilung wurde im Sommer 2018 leicht verändert. Das Ressort Finanzen wurde in das Ressort Präsidiales verschoben, dafür wurde das Ressort Diakonie und Medien auf zwei Ressorts aufgeteilt. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres sah die Ressorteinteilung wie folgt aus:

Präsidiales	Bildung	Seelsorge	Diakonie	Diakonie und Medien
Cyrill Bischof	Anne Zorell	Theo Scherrer	Cornel Stadler	Marie-Anne Rutishauser
<ul style="list-style-type: none"> Finanzen Kirchgemeinden Politik, Ökumene Bistum Basel, Kirche Schweiz Administration, Infrastruktur 	Landeskirchliche Fachstellen: <ul style="list-style-type: none"> Kinder und Jugend Kirchliche Erwachsenenbildung Katechese 	<ul style="list-style-type: none"> Spezialseelsorge (Kliniken, Gefängnis, EVZ, Care Team) Anderssprachigen-seelsorge 	<ul style="list-style-type: none"> Strukturhilfe, Stipendien Caritas Thurgau 	<ul style="list-style-type: none"> Pfarrreiblatt forumKirche Website
<ul style="list-style-type: none"> Medienarbeit Rechnung der Landeskirche Finanzausgleich KG Pensionskasse 				
<ul style="list-style-type: none"> Diözesane Finanzkommission Röm.-Kath. Zentral-konferenz Personalvorsorge kommission Peregrina-Stiftung 	<ul style="list-style-type: none"> ökum. katechetische Kommission 	<ul style="list-style-type: none"> Verein Kloster Fischingen migratio Ostschweiz Palliative Care Netzwerk Gesundheit u. Alter des Kantons 	<ul style="list-style-type: none"> Vorstand Caritas Thurgau 	<ul style="list-style-type: none"> Verw.-Kommission forumKirche erweiterte Steuerungsgruppe für Projekt Website Ökumenische Medienkommission Peregrina-Stiftung (Wechsel zum Ressort Diakonie aufgeschoben)



*Bild oben:
Kirchenrat*

*Bild unten:
Bischofsvikar
Hanspeter Wasmer*



Der Kirchenrat hielt im Berichtsjahr 14 ordentliche Sitzungen (im Vorjahr 18) ab. Dabei wurden 202 Geschäfte behandelt.

Der Kirchenrat führte im April eine Klausurtagung zum Thema digitale Kommunikation durch, geleitet von Dr. Christoph Schmitt, zu der auch Vertretungen der Fachstellen eingeladen waren. Zusätzlich traf sich der Kirchenrat mit dem Evangelischen Kirchenrat zu zwei Sitzungen. Als Vertreterin des Bischofs nahm Regionalverantwortliche Margrith Mühlebach vereinbarungsgemäss an sechs der 14 ordentlichen Sitzungen sowie an den zwei Sitzungen mit dem Evang. Kirchenrat teil. Sie und Bischofsvikar Hanspeter Wasmer beteiligten sich auch am Klausurtag. Das Bischofsvikariat erhält gestützt auf § 27 KOG weiterhin sämtliche Unterlagen und Protokolle des Kirchenrats.

Am 25. April hiess der Kirchenrat den neuen Bischofsvikar Hanspeter Wasmer mit einem Aperitif auf der Dachterrasse des Zentrums Franziskus im Kreis der landeskirchlichen Mitarbeitenden willkommen und überreichte ihm leihweise das goldene Kreuz mit Kette, das der Kirchenrat vor über zwanzig Jahren für den Regionaldekan hatte anfertigen lassen.

Mit Beginn der Amtsperiode 2018 bis 2022 änderte der Kirchenrat nach Rücksprache mit den betreffenden Synodalvertretungen die Form der gemeinsamen Sitzungen.

- Die Herbstsitzung mit der Geschäftsprüfungskommission, um einen Zwischenbericht über die Arbeit des Kirchenrats zu erstatten, findet neu ohne die Vertretung des Synodenbüros statt.
- Für die zwei Vorgespräche mit dem Synodenpräsidium und den Präsidenten der ständigen Kommissionen zwecks Gestaltung der Tagesordnung der Synodensitzungen stehen der Kirchenratspräsident und der Generalsekretär zur Verfügung (nicht mehr der Gesamtkirchenrat). Zu diesen Sitzungen wird neu der Synodenpräsident einladen.

2. Legislaturplanung

Der Kirchenrat erarbeitete die Legislaturplanung 2018 bis 2022, um mittel- und langfristig die strategischen Ziele und die Schwerpunkte der Entwicklung setzen zu können. Folgende Ziele wurden definiert:

Ziel 1: Kommunikationsentwicklung

Die neue Website bzw. Kommunikationsplattform wird fertig entwickelt und eingeführt. Neue Strukturen für die Kommunikationsstelle werden geschaffen, indem die Print- und die Online-Redaktion unter einem Dach und einer Leitung zusammengefasst werden.

Ziel 2: Jubiläum Landeskirchen

Durch die vielen Anlässe spiritueller, sozialer, diakonischer, kultureller und bildungspolitischer Natur werden die beiden Landeskirchen mit diesem Jubiläum als ein wichtiger Teil der Gesellschaft wahrgenommen.

Ziel 3: Wohnbaugenossenschaft

Es wird überprüft, inwieweit ein solches Projekt im ländlichen Thurgau sinnvoll und realistisch sei, nicht zuletzt durch die aktuelle Entwicklung auf dem Immobilienmarkt.

Ziel 4: Totalrevision KOG

Die aktuelle Prognose geht davon aus, dass die Synode das Geschäft im Jahr 2020 abschliesst, die Abstimmung und die Verabschiedung im Grossen Rat 2021 stattfinden und das Inkrafttreten auf 1. Januar 2022 erfolgen wird.

Ziel 5: Teilrevision der Verordnung Rechnungswesen der Kirchgemeinden

In der Verordnung über das Rechnungswesen der Kirchgemeinden werden die Anforderungen an die Buchführung gemäss HRM2 so definiert, dass ein vernünftiger Kompromiss zwischen den steigenden Anforderungen und der Praktikabilität für die Kirchgemeinden sichergestellt wird.

Ziel 6: Stiftungsaufsicht

Im Hinblick auf die neue Bestimmung im ZGB, wonach sich auch kirchliche Stiftungen im Handelsregister eintragen lassen müssen, wird den Kirchgemeinden Unterstützung angeboten, damit diese die Rechtsqualität ihrer Fonds, fiduziarischen oder echten (privaten oder öffentlich-rechtlichen) Stiftungen abklären und diese nach Möglichkeit bereinigen können.

Ziel 7: Erscheinungsbild

Es wird erarbeitet werden, unter welchem Namen und welchem Logo die kath. Kirche im Thurgau in Erscheinung tritt, wenn nicht nur die staatskirchenrechtliche Dimension, sondern die gesamtkirchliche gemeint ist.

Ziel 8: Arbeitsmittel

Digitale Techniken sollen intern und extern mehr genutzt und darum gefördert werden. Damit soll nicht nur der Papierverbrauch ge-

senkt, sondern auch sichtbar werden, dass dadurch auch ganz neue Möglichkeiten von Angeboten entstehen können.

Ziel 9: Datenbank für forumKirche-Abonnenten

Es wird geprüft, ob die Einführung einer zentralen Adressdatenbank für die Abonentinnen und Abonnenten sinnvoll und realisierbar sei.

Ziel 10: Anlagestrategie

Es werden Vorgaben aufgestellt, unter welchen Bedingungen und auf welche Art die Landeskirche Finanzanlagen machen soll.

Ziel 11: Aufgabenüberprüfung

Im Zeitalter der digitalen Kirche und vor dem Hintergrund der neuen Pastoralraumkonzepte sollen die Aufgaben der landeskirchlichen Stellen überprüft werden. Dieses Ziel wird auch die nächste Legislaturperiode in Anspruch nehmen.

Ziel 12: Diakonieförderung

Die Kirchenvorsteherschaften werden dafür sensibilisiert werden, auf eine ausgeglichene Ressourcenverteilung zwischen Liturgie, Verkündigung und Diakonie zu achten, damit Raum besteht, Armut, Alter, Palliative, Demenz als kirchliche Themenpunkte zu fördern.

Ziel 13: Katechet(inn)en-Nachwuchs

Es wird ein Massnahmenplan erstellt, um die Erteilung des Religionsunterrichts für die Zukunft sicherzustellen.

3. Pauschalentschädigung für den Kirchenrat

Die Finanzkommission der Synode hat am 31. Mai 2018 auf Antrag des Kirchenrats und gestützt auf § 1 Anhang 5 der Besoldungsverordnung den Beschäftigungsgrad des Kirchenrats für die Amtsperiode 2018–22 beschlossen.

Der Kirchenrat wird nur noch pauschal entschädigt, die aufwandbezogenen Sitzungsgelder und Stundenentschädigungen entfallen. Im Gegenzug wurde der pauschal besoldete Beschäftigungsgrad für die fünf Mitglieder des Kirchenrats von bisher 46 auf neu 100 Stellenprozente erhöht. Die Erhöhung erfolgt aufgrund der in den letzten

Jahren deutlich gestiegenen aufwandbezogenen Entschädigung; die Erhöhung der Beschäftigungsgrade erfolgte kostenneutral zur Rechnung 2017, indem der Lohnansatz um zirka 18 bzw. 13 % reduziert wurde. Der Kirchenrat bestimmt die Aufteilung der 100 Stellenprozente selbst.

4. Kirchgemeinden

4.1 Baukredite

Der Kirchenrat genehmigte gestützt auf § 40 KOG die nachfolgenden Kreditbeschlüsse von Kirchgemeinden zur Durchführung von Bauaufgaben:

Kirchgemeinde	Kreditsumme	Zweck des Kredites
Au	17'000.–	Holzschutzmassnahmen am Dachstuhl der Kirche St. Anna in der Au
	15'000.–	Sicherung der Holzkonstruktion über dem Chorraum
Bettwiesen	143'500.–	Sanierung und Dämmung des Dachs des Pfarrhauses
Fischingen	15'000.–	Montage von Sicherheitshaken auf dem Kirchendach
	19'250.–	Renovation der Laterne der St. Iddakapelle
	13'000.–	Umgebungsarbeiten um das ex-Pfarrhaus
Hagenwil	29'000.–	Einbau einer Lüftungsluke im Dachgewölbe der Kirche und die Automatisierung der Lüftung und Heizung
Homburg	85'000.–	Sanierung der Westfassade der Kirche in Homburg und der westlichen Turmfront
	5'120.–	Auffrischung des Friedhofkreuzes
Horn	262'000.–	Teilsanierung der Liegenschaft Flora, 1. OG
Müllheim	1'330'000.–	Renovation der Pfarreiräume unter der Kirche
Sommeri	158'000.–	Teilsanierung des Kirchenbodens
Wängi	1'550'000.–	Renovation des Vereinshauses Wängi und Zusatzkredit für eine Photovoltaikanlage
Wertbühl	30'000.–	Unterhaltsarbeiten am Pfarreiheim
	25'000.–	Unterhaltsarbeiten an der Kirche

Das Kirchenorganisationsgesetz bestimmt, dass Kirchgemeinden, die in den drei vorausgegangenen Jahren Finanzausgleichsbeiträge erhalten haben, für alle Bauten, abgesehen von kleinen Unterhaltsarbeiten, die Genehmigung des Kirchenrats einzuholen haben (§ 40Abs. 3

KOG). Die Spezialkommission der Synode zur Revision des KOG regte an, der Kirchenrat möge eine klare Abgrenzung zwischen sogenannten «kleinen Unterhaltsarbeiten», die nicht genehmigungspflichtig sind, und den genehmigungspflichtigen Bauvorhaben schaffen. Diese Prä-

zisierung hat der Kirchenrat geschaffen, indem er finanzielle Grenzwerte festgelegt: Für bauliche Vorhaben, deren vorgesehene Kosten­summe unter CHF 25'000 liegt, ist die Genehmigung freiwillig; bauliche Massnahmen zwischen CHF 10'000 und CHF 25'000 können zur Genehmigung eingereicht werden, falls eine Kirchgemeinde einen finanziellen Beitrag der Landeskirche möchte. Im Bereich von CHF 10'000 bis maximal CHF 50'000 ist der Kirchenrat bereit, die Unterstützung mit einer Einmalzahlung zu erledigen (Härtefallbeitrag). Bei höheren Kostensummen wird der offizielle Weg beschritten, wonach die Landeskirche die ordentliche Abschreibung und allenfalls einen Anteil an den Kapitalzins über den Finanzausgleich mitträgt.

Kirchgemeinden, die in den vergangenen drei Jahren keine Finanzausgleichsbeiträge erhalten haben, haben nur jene Investitionskredite zur Genehmigung vorzulegen, deren vorgesehene Kostensumme ein Fünftel des Kirchensteuerertrags des Vorjahres übersteigt.

4.2 Grundstücksgeschäfte

Der Kirchenrat ist zuständig für die Genehmigung von Erwerb und Veräusserung von unbeweglichem Vermögen der Kirchgemeinden sowie die Errichtung oder die Veränderung von dinglichen Rechten. In diesem Bereich hat der Kirchenrat 2018 keine Geschäfte behandelt.

4.3 Kommissarische Verwaltung

Der Kirchenrat hat gemäss § 35 KOG die Aufgabe, Kirchgemeinden zu verwalten, die sich infolge besonderer Verhältnisse zeitweise nicht selber zu verwalten vermögen. Seit 1. März 2016 hatte er die kommissarische Verwaltung der katholischen Kirchgemeinde Bettwiesen inne. Im Auftrag des Kirchenrats nahmen Paul Rutishauser (Ettenhausen) als kommissarischer Verwalter und Hermann Studer (Affeltrangen) als kommissarischer Kirchenpfleger die entsprechenden Verantwortlichkeiten wahr.

Nach zweijähriger Arbeit gelang es Paul Rutishauser, für die Wahl einer neuen Kirchenvor­schenschaft fünf Kandidatinnen und Kandidaten zu

KG	Limiten	Genehmigung durch Kirchenrat	Bemerkung	Unterstützung durch Landeskirche in Form	
				Härtefallbeitrag	ordentliche Abschreibung
im Finanzausgleich	ab 10'000.–	freiwillig	falls Härtefallbeitrag erwünscht	möglich	--
	ab 25'000.–	Pflicht	der Kirchenrat entscheidet über die Form der Unterstützung	möglich	ja, falls aktiviert
	ab 50'000.–		Landeskirche übernimmt die ordentliche Abschreibung und die theoretischen Schuldzinsen	--	ja
nicht im FA	ein Fünftel des Kirchensteuerertrags des Vorjahres	Pflicht		--	--

Genehmigungspflicht für Baukredite

Info- und
Weiterbildungstag
in Kreuzlingen



gewinnen. Alle fünf Personen sind «neue Gesichter» und damit nicht involviert in den früheren Konflikt. Die Erneuerungswahl der Behörde für die Amtsperiode 2019 bis 2022 fand als Urnenwahl am 10. Juni 2018 statt. Dabei wurden alle Kandidierenden mit sehr guten Resultaten gewählt. Auf Ersuchen von Paul Rutishauser gestattete der Kirchenrat der neugewählten Behörde einen vorgezogenen Amtsantritt. Am 15. August fand unter Aufsicht von Cyrill Bischof und Urs Brosi die Amtsübergabe an die neugewählte Kirchenvorsteherschaft statt, so dass auf dieses Datum hin das Mandat der kommissarischen Verwaltung endete.

Paul Rutishauser wird seine Funktion als Präsident des Kirchgemeindeverbandes Nollen-Lauchetal-Thur weiterführen können, da dieses Amt gemäss Verbandsstatuten nicht an das Präsidium einer der beteiligten Kirchenvorsteherschaften gebunden ist.

4.4 Zusammenarbeit mit Kirchenvorsteherschaften

Am 24. Februar fand der jährliche Informations- und Weiterbildungstag für Kirchenvorsteherschaften statt. 75 Behördenmitglieder fanden den Weg ins St. Ulrichshaus nach Kreuzlingen. Der thematische Schwerpunkt lag bei der Öffentlichkeitsarbeit: Der Chefredaktor der Thur-

gauer Zeitung, David Angst, referierte über die Voraussetzungen, damit kirchliche Themen in den säkularen Medien berücksichtigt werden. Der Internetsoziologe Marc Böhler bot eine Einführung in die Welt der Social Media an. Marie-Anne Rutishauser und Arianna Maineri thematisierten Fragen im Blick auf die neue Website. Neben diesen Schwerpunktthemen referierten Andrea Maffeis und Urs Brosi über rechtliche Aspekte des Personalwesens sowie über das korrekte Auszählen bei den bevorstehenden Synodal- und Kirchenvorsteherschaftswahlen. Auf den 7. November lud der Kirchenrat die Kirchenvorsteherschaften des zukünftigen Wahlkreises Frauenfeld zur Begegnung nach Müllheim ein. 23 Behördenmitglieder folgten der Einladung und diskutierten mit dem Kirchenrat zu diversen Themen, die ihnen wichtig waren.

5. Ressort Präsidiales

Steuerungsgruppe: Cyrill Bischof (Leit.), Urs Brosi

Zum einen können die Aufgaben dieses Ressorts mit den drei Bereichen Aussenvertretung, Kontaktstelle zu den Kirchgemeinden sowie Finanzen umschrieben werden. Zum anderen gehören natürlich die Steuerung der langfristigen Prozesse und die Koordination aller Ressorts in den Aufgabenbereich. Als Grundlage zur Steuerung dienen die langfristigen Legislaturziele und finanziellen Mittel, welche zur Zielerreichung zur Verfügung stehen. Mit dem Start der neuen Legislaturperiode gehören die Finanzen darum wieder zum Ressort Präsidiales.

Unter dem Stichwort Finanzen setzte man sich mit der Steuervorlage 17 auseinander und beteiligte sich an der Vernehmlassung des Kantons – insbesondere natürlich mit Detailfragen zur vorgeschlagenen «Ausgleichszahlung» des Kantons durch zusätzliche Unterstützungsbeiträge bei denkmalpflegerischen baulichen Tätigkeiten

der Kirchgemeinden. Aufgrund des möglichen Steuersystemwechsels, welcher trotz dieser Massnahme nicht unwesentliche Mindersteuererträge für die Landeskirchen erwarten lässt, kam man zum Schluss, dem Kirchenrat vorzuschlagen, aktuell die Möglichkeiten einer Zentralsteuerfussenkung nicht auszureizen, damit eine möglichst gute Eigenkapitalbasis die bei einem Systemwechsel eintretenden Ertragseinkünften bei den Kirchgemeinden abfedern kann.

6. Ressort Bildung

Steuerungsgruppe: Anne Zorell (Leitung), Cyrill Bischof, Urs Brosi, Margrith Mühlebach, Daniel Scherrer (KIJU), Daniel Ritter (REP), Bruno Strassmann (KEB)

Die Aktivitäten, Anpassungen, Projekte, die ausführlich in den Jahresberichten der drei Fachstellen KIJU, KEB und REP beschrieben sind, wurden, wenn sie eine Änderung der Strategie beinhalten, in der Steuergruppe Bildung vorgängig besprochen.

Die in der Synode aufgeworfene Frage nach der anspruchsvollen und langen Ausbildung von Religionslehrpersonen beschäftigte die Steuerungsgruppe. Wichtig ist und bleibt die Sorge um die Qualität des Religionsunterrichts, um in der Schule anerkannt zu bleiben und dem Religionsunterricht ein Gewicht zu geben. Angepasst wurde die Ausbildung dahingehend, dass bereits während der Ausbildung ein Einstieg in die Praxis möglich wird (Weiteres dazu unter Fachstelle Religionspädagogik). Auch die Namensänderung von Fachstelle Katechese zu Fachstelle Religionspädagogik wurde breit diskutiert.

Dass die Einführung des neuen Lehrplans ökumenisch vorbereitet wird, ist ein Mehrwert, bedingt aber auch eine längere Einführungszeit. Rolf Meierhöfer, der die Leitung des Projekts

inne hat, informierte regelmässig über den Stand der Dinge.

Die von der Synode bewilligte Stelle für eine Fachperson heilpädagogischer Religionsunterricht (15%) konnte noch nicht besetzt werden, weil zunächst geprüft werden sollte, ob diese Prozenze mit der 40%-Stelle «Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigungen» verbunden werden könnten.

Die Personalplanung ist für eine gute Kontinuität der Arbeit der Fachstellen immer wieder Thema der Steuerungsgruppe. Die neue Projektstelle Familienpastoral konnte per August mit einer neuen Mitarbeiterin besetzt werden; diese hat aber nach vier Monaten die Stelle bereits wieder aufgegeben, da sie nach Abklärungen das Konzept als problematisch und sich selbst nicht als die richtige Person für die Stelle befand. In der Fachstelle KIJU wird es 2019 mit der Pensionierung von Stellenleiter Daniel Scherrer und dem Weggang von Manuel Bilgeri Wechsel von langjährigen Mitarbeitern geben. Die Planung dafür lief 2018 von langer Hand an.

Die 2017 beschlossene Aufstockung der Fachstelle Kirchliche Erwachsenenbildung mit einem zweiten Theologen konnte auf Sommer 2018 mit Armin Meusburger besetzt werden. Die Stellenbesetzung erfolgte gerade zur richtigen Zeit, denn bereits im November veröffentlichte der Bildungsrat ForModula auf Beschluss der Deutschschweizer Bischöfe (DOK) zwei neue Bildungsgänge: Leitungsassistenz und Kirchliche Freiwilligenanimation. Die beiden Bildungsgänge sind die von der Landeskirche TG seit langem ersehnte Möglichkeit, um neues kirchliches Personal neben den universitär ausgebildeten Theologinnen und Theologen zu gewinnen. Die Steuerungsgruppe beschäftigte sich deshalb Ende Jahr intensiv mit der Frage, wie die beiden Bildungsgänge gewinnbringend für den Thurgau umzusetzen seien.

7. Ressort Seelsorge

Steuerungsgruppe: Theo Scherrer (Leitung), Cyrill Bischof, Urs Brosi, Andrea Maffei, Margrith Mühlebach (für die Spezialseelsorge) und Hanspeter Wasmer (für die Anderssprachigen-seelsorge).

7.1 Spezialseelsorge

Zur Spezialseelsorge gehören die Spital-, Klinik- und Gefängnisseelsorge, sowie das Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) in Kreuzlingen. Mit zwei Ausnahmen konnten mit allen Bereichsleitenden in der Spezialseelsorge im Verlauf des Jahres Gespräche geführt werden. Wie in allen Asylzentren der Schweiz ging auch im EVZ Kreuzlingen die Zahl der Asylsuchenden zurück. Die Landeskirche unterstützt die Seelsorge im EVZ mit einer Seelsorgerin zu dreissig und einem Seelsorger zu zwanzig Stellenprozenten. Die Volksabstimmung vom Juni 2016 zur Asylgesetzrevision (beschleunigtes Asylverfahren) wird im nächsten Jahr auch auf das EVZ Kreuzlingen Auswirkungen haben. Es wird zu einem Bundesasylzentrum ohne Verfahrensfunktion (BAZoV).

Die Teilzeitstelle «Seelsorge für Menschen mit Einschränkungen» konnte leider auch im Berichtsjahr nicht besetzt werden. Die Steuerungsgruppe wird das Anliegen weiterverfolgen.

7.2 Anderssprachigenseelsorge (ASS)

Die Landeskirche unterhält für folgende Ausländer-Gruppen eigene Missionen: Italiener (2 Missionen), Spanier, Portugiesen, Albaner, Kroaten und Polen.

Nach wie vor ist bei der Portugiesenmission eine stetige Zunahme portugiesischer Landsleute zu verzeichnen. Die für 2018 geplante und bewilligte Stellenaufstockung der Mission konnte noch nicht realisiert werden. Wir sind für 2019 zuversichtlich!

Für die Gottesdienste in polnischer Sprache in Arbon, die Teil der regionalen Polenseelsorge St.Gallen/Appenzell/Thurgau sind, konnte mit der Kirchgemeinde Arbon für die Entschädigung eine einvernehmliche Lösung getroffen werden.

8. Ressort Diakonie

Steuerungsgruppe: Cornel Stadler (Leitung), Marie-Anne Rutishauser, Urs Brosi, Margrith Mühlebach

Die Steuerungsgruppe Diakonie beurteilt die an die Landeskirche gerichteten Gesuche im Bereich der Diakonie- und Seelsorgebeiträge (FKT 408 bis 409) sowie des Bau- und Strukturhilfekredites (FKT 420). An drei Sitzungen wurden die verschiedenen Gesuche behandelt. Anschliessend wurden diese mit den entsprechenden Beitragsvorschlägen dem Kirchenrat in Antrag gestellt.

Im Blick auf die Änderungen, die per 01.01.19 aufgrund des revidierten Asylgesetzes in Kraft treten, fand eine erste Besprechung des Ressortverantwortlichen und des Evangelischen Kirchenratspräsidenten zusammen mit den Verantwortlichen der Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende statt.

Der Ressortleiter ist Bindeglied zur Caritas Thurgau.

9. Ressort Medien

Steuerungsgruppe: Marie-Anne Rutishauser (Leitung), Cyrill Bischof, Urs Brosi, Margrith Mühlebach und Arianna Maineri Luterbacher (Kommunikationsverantwortliche und Projektleiterin)

Mit dem Beschluss der Synode vom Dezember 2017 konnte Anfang 2018 das Projekt «Neue Website/Kommunikationsplattform» gestartet werden. Die Steuerungsgruppe Medien des

Kirchenrats wurde für die Steuerungsgruppe «Neue Kommunikationsplattform» um eine Vertretung aus Schaffhausen erweitert: Adrian Fritschi, Synodalrat Schaffhausen, nahm fortan an den Sitzungen teil.

Am 1. Februar wurde Arianna Maineri Luterbacher mit einem Pensum von 20 % für die Projektleitung angestellt. Weiter beschloss der Kirchenrat, dass vor dem eigentlichen Beginn noch Treffen mit Experten der online-Kommunikation, stattfinden. Sowohl Charles Martig und Erich Schweizer vom Katholischen Mediensendienst Zürich, als auch Dr. Christoph Schmitt, Clemens Studer und Marc Böhler bereicherten das Wissen der Steuerungsgruppe. So entstanden folgende Grundsätze:

- Eine Optimierung der Website für mobile Geräte ist zentral, benutzen doch heute schon rund 50 % der Personen Smartphones oder Tablets für das World-Wide-Web.
- Auf die Entwicklung einer eigenen App (d. h. Anwendungssoftware für Mobilgeräte) wird verzichtet, weil kirchliche Apps kaum Chancen haben, in die Top-8 aufzusteigen. Zudem sind die Entwicklungskosten recht hoch und auch der Unterhalt ist nicht zu unterschätzen.
- Es ist wichtig für das Gelingen und den Newsgehalt, wenn «forumKiche» ebenfalls auf dieser Plattform einbezogen wird.
- Die Funktionalität soll möglichst einfach, übersichtlich und mit guten Suchfunktionen für die Nutzer sein.
- Die Kommunikationsplattform ist nur das Fahrzeug (Mittel). Das Fahren, die tägliche Arbeit, ist etwas ganz anderes und muss gezielt unterstützt und gefördert werden. Die Entwicklung der Website ist deshalb Voraussetzung für die eigentliche Arbeit.

Im März erhielt die Firma Mirabit AG in Romanshorn auf Basis ihrer Offerte eine Kostenzusage für die Erarbeitung eines Konzeptes, einer Informationsarchitektur, Wireframes und Design-Idee. Im Mai entschied der Kirchenrat auf Antrag der Steuerungsgruppe Kommunikationsplattform, den Auftrag zur Entwicklung der neuen Website an die Firma Mirabit AG zu vergeben.

In den folgenden Monaten arbeiteten die Stellenleiter der Landeskirche Thurgau unter der Leitung von Arianna Maineri, Projektleiterin, intensiv an vielen Detailfragen. Wie werden die verschiedenen Texte neu gestaltet, platziert usw. damit sie so angeordnet werden können, dass sie der Sucher mit «ich möchte...» finden kann. Gleichzeitig stellte die Firma Mirabit den Designvorschlag um und begann mit der Programmierung der Seite. Matthias Loretan erstellte eine mögliche Informationsarchitektur der Pastoralräume und Pfarreien.

Leider erlitt Arianna Maineri nach den Sommerferien auf ihrer ersten Fahrt zur Arbeit einen Unfall und war für mehrere Monate ganz oder erheblich arbeitsunfähig; deshalb übernahm Manuel Bilgeri von der Fachstelle Kinder und Jugend die Projektleitung.

Mitte August fand die erste Schulung mit den Pilotpfarreien des Pastoralraumes Nollen-Lauchetal-Thur und der Region Altnau statt. Der Pastoralraum Nollen-Lauchetal-Thur testete die neue Website und gab viele gute Rückmeldungen an Mirabit zurück, sodass dann die Schulung im September für alle Beteiligten problemlos durchgeführt werden konnte. Sobald die neuen Logins vorhanden waren, wurde mit Hochdruck in allen Pfarreien, Fachstellen und im Generalsekretariat der Landeskirche die neue Website mit Inhalt gefüllt.

Mitte Dezember war es soweit. Die neue Website wurde live geschaltet.



*Bild oben:
Veranstaltung des
Umweltteams mit
dem Orgelbauer
Christoph Metzler*

*Bild unten:
Gaby Zimmermann,
Präsidentin
Kommission
Kirche + Umwelt*



10. Kommission Kirche und Umwelt

10.1 Mitglieder

Gaby Zimmermann (Präsidentin), Markus Beerli, Cyrill Bischof, Jeannette Högger, Brigitte Schildknecht, Felix Studer, Marianne Truniger und Heidi Walser.

10.2 Auftrag

Die Kommission fördert umweltschonende Massnahmen in der kath. Landeskirche Thurgau. Dazu arbeitet sie mit dem Kirchenrat sowie anderen Organisationen zusammen und führt entsprechende Projekte und Veranstaltungen durch. Die Hauptaufgabe ist derzeit der Aufbau des kirchlichen Umweltmanagementsystems (UMS) Grüner Guggel, wobei auch weitere Konfessionen dazu eingeladen sind. Die Kommission traf sich zu zwei Sitzungen.

10.3 Grüner Guggel Thurgau

Im Berichtsjahr konnte im Thurgau kein neuer Konvoi starten. Als Teil der Vorbereitung für das Projekt 2019 fand am 4. September in Zusammenarbeit mit der KEB im Zentrum Franziskus

ein Informationsanlass «Umwelt und Kirche» mit Umweltberater und Projektbegleiter Andreas Frei und Gaby Zimmermann statt.

Für den ersten Pionier-Konvoi im Thurgau und in der Schweiz steht im Jahr 2019 die Rezertifizierung an. Diese wird die erste in der Schweiz und ein wichtiger Meilenstein fürs kirchliche Umweltmanagement sein.

Für die beiden laufenden Konvois, ausgewählte Berufsgruppen und Behördenvertreter/innen wurde am 3. November bereits zum dritten Mal das Erfahrungsaustauschtreffen durchgeführt. Diesmal empfing das Umweltteam des Pastoralraumes FrauenfeldPlus mit grosser Gastfreundlichkeit die erfreulich zahlreichen Teilnehmer/innen zum Thema «Gutes Klima in der Kirche. Temperatur, Feuchte, Orgel und Datenlogger». Referenten waren Thomas Rüegg, Physiker, vom Umweltteam Frauenfeld, Christoph Metzler, Orgelbauer sowie Laurenz Winkler, Biologe, vom Umweltteam der evang. Kirchgemeinde Arbon, der einen Einblick in die dortige Förderung der Biodiversität gab.

Die Gemeinden mit Umweltmanagement sind mit einer Ausnahme auf Kurs. Einige sind sogar sehr gut unterwegs und mit ganz erstaunlichen Erfolgen, andere müssen unerwartete Herausforderungen wie zum Beispiel Wechsel im Umweltteam, mangelnde Unterstützung meistern. Zusammen mit anderen Organisationen beteiligte sich der Grüne Guggel an folgenden Anlässen mit überregionaler Bedeutung:

- «Erde im Fokus» Kino Roxy in Romanshorn zeigte am 27. September einen Tag lang Filme über die Schönheit, Vielfalt und Verletzlichkeit der Erde. Gaby Zimmermann nahm an einem Podiumsgespräch teil.
- «Reparier-Kafi» am 10. November in der Einrichtung Betula in Romanshorn. Es konnten über 80 Gegenstände repariert werden.

- «Glücklich leben ohne Abfall» mit Daniel und Andreas Fürst am 14. November in Romanshorn. Stichworte sind hier Abfallvermeidung, unverpackt und zerowaste... Der Anlass war inspirierend und überdurchschnittlich gut besucht.
- «Faire Beschaffung» mit Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner am 21. November. Für dieses wichtige und spannend vorgetragene Thema hätte man sich mehr Interesse gewünscht.
- Grosser Beliebtheit erfreuen sich auch die umweltfreundlichen Dekorierkurse mit Yvonne Saurer in Romanshorn, die drei bis viermal jährlich stattfinden. Auch im nächsten Jahr sind sie wieder geplant.

10.4 Grüner Guggel Schweiz

Mit Gaby Zimmermann ist die Landeskirche Thurgau auch in der Oeku-Begleitkommission zur Förderung des Grünen Guggels in der Schweiz vertreten. Das Thurgauer Modell der Einführung des Umweltmanagements ist auch für andere Landeskirchen attraktiv. Auch Tagungen werden zu einer festen Einrichtung werden und dem Austausch, der Vernetzung und dadurch den Massnahmen zur Bewahrung der Schöpfung dienen.

An dieser Stelle gebührt allen Beteiligten ein grosser Dank. Allen voran Gaby Zimmermann – ohne ihr grosses persönliches Engagement, hätte die Landeskirche diese nachhaltigen Schritte nicht machen können! Ein herzlicher Dank geht speziell auch an das im Berichtsjahr aus der Kommission verabschiedete Gründungsmitglied Marianne Truniger und ebenfalls an die Oeku mit Umweltberater Andreas Frei, der an Anlässen massgeblich mitwirkt und jederzeit mit Rat und Tat zur Seite steht.

10.5 Handysammelstelle

Die Kommission führt im kath. Pfarramt Romanshorn eine Sammelstelle für ausgediente Handys. Defekte oder nicht mehr genutzte Geräte können abgegeben, mitgegeben oder geschickt werden. Sie kommen dem Hilfswerk «Pro Wildlife» zugute.

10.6 Medien

Die Anlässe oder auch Anfragen von JournalistInnen führten immer wieder zu einigen Berichten in den Medien. Das Schweizer Fernsehen beispielsweise zeigte sich sehr interessiert am Grünen Guggel und drehte einen kleinen Film, der in der Serie «heute und hier» mit Sven Epiney ausgestrahlt wurde.

11. Beschwerden

Der Kirchenrat beschäftigte sich mit zwei Beschwerden.

Ein stimmberechtigtes Mitglied einer Kirchgemeinde reichte am 15. Dezember 2017 eine Beschwerde gegen die Kirchenvorsteherschaft betreffend «die nicht ordnungsgemässe Behandlung meines Antrags zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung» ein. Anlass der Beschwerde war der Umstand, dass die Kirchenvorsteherschaft seinem Begehren nach Aufnahme eines Antrags auf die Traktandenliste der Kirchgemeindeversammlung nicht nachgekommen war und seinen Antrag auch nicht im Wortlaut in der Botschaft zur Versammlung veröffentlichte. Der Beschwerdeführer forderte, der Kirchenrat möge die Kirchenvorsteherschaft wegen Verletzung von Rechten eines Kirchgemeindeglieds rügen und die Veröffentlichung einer entsprechend ergänzten Traktandenliste sowie seines Antrags verfügen. Der Beschwerdeführer vermochte im Verfahren aber nicht darzulegen, auf welche Rechtsnorm er



Organisation von Sitzungen durch das Generalsekretariat (hier Synodenbüro und Komm.-Präs. mit Kirchenrat)

seinen (vermeintlichen) Anspruch stützt. Er zog nach einem Telefongespräch seine Beschwerde zurück. Der Kirchenrat schrieb die Beschwerde am Protokoll ab.

Ein Mitarbeiter einer Kirchgemeinde reichte Beschwerde gegen die von der Kirchenvorstanderschaft verfügte Auflösung des Arbeitsverhältnisses ein. Die Beschwerdegründe bezogen sich auf Fragen des Kündigungsschutzes im Krankheitsfall, der Ausstandspflicht von Behördenmitgliedern und der Form des rechtlichen Gehörs. Strittig war, ob die Rechtsstellungsverordnung des Regierungsrats für das Staatspersonal mangels vergleichbarer Bestimmungen in der Besoldungsverordnung der Landeskirche für kirchliche Mitarbeitende subsidiär Geltung erlangt; der Kanton sieht vor, dass einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter des Kantons in der Regel zuerst die Möglichkeit zur Verbesserung einzuräumen sei, bevor ein Arbeitsverhältnis aufgrund mangelnder Leistung oder inadäquaten Verhaltens aufgelöst werden darf. Das Beschwerdeverfahren wurde über mehrere Phasen geführt. Nach zehn Monaten kam es zu einer aussergerichtlichen Einigung.

C. Generalsekretariat

(FKT 110)

Für das Generalsekretariat arbeiten folgende Personen:

<i>Generalsekretär</i> Urs Brosi	100 %	seit 2008
<i>Sekretärin</i> Ingrid Breuss		
<i>Generalsekretariat Synode</i>	70 %	seit 2017
	10 %	
<i>Quästor und Revisor für Kirchgemeinde- und Stiftungsrechnungen</i> Andrea Maffeis	100 %	seit 2009
<i>Kommunikationsverantwortliche</i>		
Arianna Maineri-Luterbacher	30 %	seit 2011
<i>Projektleitung Website</i>	20 %	
<i>Betriebsassistentin</i>		
Ursi Vetter	30 %	seit 2015

1. Grundauftrag

Das Generalsekretariat ist in vier Richtungen tätig:

- Führungsebene:** Unterstützung für die obersten Behörden, d.h. für Synode und Kirchenrat: Einladungen, Protokolle, Korrespondenz, Öffentlichkeitsarbeit, Reservationen, Abrechnung Sitzungsgelder, Mitarbeit in diversen Steuerungsgruppen und Kommissionen, Aufgaben im Bereich der Aufsichtsfunktionen des Kirchenrats über die Kirchgemeinden (v. a. Rechnungsrevision) u.a.m.
- Landeskirchlicher Betrieb:** Das Generalsekretariat übernimmt die Funktion einer Geschäftsstelle und ist als solche für die Querschnittsbereiche Finanzen, Personal, Kommunikation und Infrastruktur (Zentrum Franziskus, Mietliegenschaften für Missionen, Mobiliar, IT) zuständig. Die Personalführungsaufgaben sind differenziert zwischen Kirchenrat, Generalsekretariat und Bistumsregionalleitung geregelt.

- c) **Beratung und Unterstützung Kirchgemeinden:** Im Rahmen der verfügbaren Ressourcen bietet das Generalsekretariat Auskünfte in landeskirchenrechtlichen und buchhalterischen Belangen, es führt Kurse für Behördenmitglieder durch oder wirkt an solchen mit, es organisiert zentrale Dienste für die Kirchgemeinden, so die gemeinsame Website kath-tg.ch, die gemeinsame Buchhaltungssoftware (siehe Kapitel 6, C, 1) und den Versicherungspool.
- d) **Zentrale Anlaufstelle:** Da das Generalsekretariat die Haupttelefonnummer der Landeskirche und die zentrale Mailadresse führt, melden sich viele Personen, die nicht genau wissen, wohin sie mit ihrem Anliegen gehen sollen. Der Generalsekretär ist zusammen mit dem Kirchenratspräsidenten auch für Auskünfte der Landeskirche an Medienschaffende zuständig.

2. Wahlen

Im Jahr 2018 standen die Gesamterneuerungswahlen für die Behörden der Landeskirche und der Kirchgemeinden an. Das Generalsekretariat hat in diesem Zusammenhang verschiedene Aufgaben zu erfüllen:

- Für alle Wahlen: Versand der Beschlüsse des Kirchenrats über die Durchführung der Synodalwahlen in den Wahlkreisen und über die Erneuerungswahl der Behörden der katholischen Kirchgemeinden und Korporationen; Auskünfte.
- Für die Synodalwahlen: Information an bisherige Synodalen; Anfrage der Wahlkreisleiter; Ermittlung und Zusammenstellung der Wahlergebnisse; Erfragen und Erfassen der Personaldaten und Zahlungsverbindungen der Synodalen; Einführungskurs für neue Synodale.

- Für die Wahlen in das Synodenbüro und den Kirchenrat: Einberufung der Amtsältesten, Protokollführung, Wahlinformation.
- Für die Kirchenvorsteherschaftswahlen: Rechtsauskünfte, Kontrolle der Wahlergebnisse, Ausstellen der Wahlgenehmigungsschreiben, Erfassen der Adressmutationen, Aktualisierung der Daten für den Staatskalender.

3. Beratung der Kirchgemeinden

3.1 Fusionen

Auf den Jahreswechsel 2018/19 wurden gleich vier Fusionsprojekte wirksam:

Kombinationsfusionen:

- Die Kirchgemeinden Au, Fischingen und Dussnang fusionierten zur Kirchgemeinde Fischingen.
- Die Kirchgemeinden Bischofszell und Sitterdorf fusionierten zur Kirchgemeinde Bischofszell.

Absorptionsfusionen:

- Die Kirchgemeinde Gündelhart schloss sich der Kirchgemeinde Homburg an.
- Die Kapellgemeinde Buch schloss sich der Kirchgemeinde FrauenfeldPLUS an.

Im Weiteren läuft ein Prozess zur Auflösung des Simultanverhältnisses an der paritätischen Kirche Sommeri.

Urs Brosi und Andrea Maffei waren in verschiedenen rechtlichen und finanztechnischen (z.B. Finanzausgleich) Belangen beratend im Hintergrund tätig oder auch persönlich an Behördensitzungen oder Informationsanlässen präsent.

Übrigens: Ab 2019 zählt die Katholische Landeskirche Thurgau nur noch 38 Kirchgemeinden. Vor acht Jahren waren es noch 54 Kirchgemeinden. Die Zahl der Pfarreien ist in dieser Zeit von 56 auf 48 gesunken. Die Reduktion der



*Ursi Vetter und
Ingrid Breuss im
Generalsekretariat*

Kirchgemeinden (-30 %) ist damit stärker als jene der Pfarreien (-14 %). Bei vielen Fusionsprojekten sehen die Kirchenvorsteherschaften und die Leitungen der Pfarreien davon ab, den Bischof um die Fusion der Pfarreien zu ersuchen.

3.2 Pfarreiliche Publikation

Der Generalsekretär hat die Kirchenvorsteherschaften auf die per 01.07.2017 erfolgte Aufhebung von Artikel 57 der eidg. Zivilstandsverordnung (SR 211.112.2) hingewiesen. Damit hat der Bund die gesetzliche Grundlage zur Veröffentlichung von Zivilstandsfällen aufgehoben. Grund sind vor allem die Risiken, die durch die Verbreitung im World Wide Web entstehen. Als indirekte Auswirkung können die Pfarrämter nicht mehr von der Vermutung ausgehen, dass Gläubige in der Regel ihre Zustimmung zur Veröffentlichung von «kirchlichen Zivilstandsfällen», d. h. Taufen, Trauungen und Begräbnisse, aber auch von Jubiläen (Geburtstag, goldene Hochzeit), geben, andernfalls sich ausdrücklich melden würden. Der Generalsekretär empfiehlt, bezüglich Publikation dieser Angaben vom bisherigen Widerspruchsprinzip zum Zustimmungsprinzip zu wechseln, auch wenn dies mit Mehraufwand verbunden ist.

4. Persönlicher Eindruck

Seit eineinhalb Jahren ist Ingrid Breuss aus Arbon an der wichtigen Schaltstelle im Sekretariat des Generalsekretariats. Zuvor arbeitete sie als Bereichsleiterin im Einwohneramt der Stadt Arbon. Sie ist nicht nur die freundliche Stimme, die Anrufer auf der Hauptnummer der Landeskirche hören, sondern erfüllt eine Vielzahl verschiedener Arbeiten. Im Folgenden ein persönlicher Bericht:

Gespannt auf neue Aufgaben habe ich im September 2017 meine Stelle als Sachbearbeiterin im Generalsekretariat angetreten. Inzwischen habe ich einen Jahresturnus durchlaufen und so Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten bekommen. Zu meinen Aufgaben gehören die Protokollführung an der Synode sowie für die synodalen Kommissionen, der Versand der Unterlagen und andere administrative Tätigkeiten, dies sowohl für die Synode als auch für den Kirchenrat. Ausserdem bin ich dafür zuständig, dass der Jahresbericht rechtzeitig gedruckt wird, d. h. Sammeln und teilweise redigieren der Beiträge, Korrekturen und die Zusammenarbeit mit der Druckerei. Zudem sammeln sich bei mir verschiedene Bereiche, seien es personelle oder verwaltungstechnische Aufgaben bis hin zur Tagungsorganisation. Im Wahljahr 2018 kam die Prüfung und Auswertung der Wahlen, das Versenden der Wahlbestätigungen und alle damit verbundenen Arbeiten dazu. Weiters bediene ich die Telefonzentrale, auch die Mails an die Hauptadresse landen bei mir. Aufgrund meiner Aufgaben durfte ich viele Kontakte zu Vertretern der Kirchenvorsteherschaften, den Synodalen sowie den Mitarbeitenden der Pfarreisekretariate knüpfen, deren Anliegen oft im Generalsekretariat landen. Verschiedenste Aufgaben des Kirchenrats laufen ebenfalls über das Sekretariat.

Meine Kollegin Ursi Vetter und ich sind für manche Belange im Zentrum Franziskus zuständig, angefangen am Morgen mit der Postverteilung bis hin zur Erledigung der Anliegen der Mitarbeiter. Bei 28 Mitarbeitenden (inkl. Caritas) im Zentrum Franziskus kann man sich vorstellen, dass es einige Anfragen gibt. Das Generalsekretariat ist Anlaufstelle für alle. Wenn irgendwo etwas fehlt, wenn etwas kaputt geht, wenn kurzfristig ein Geschenk besorgt oder ein Anlass organisiert werden muss, wenn jemand eine Auskunft braucht, Handwerker oder Serviceleute im Haus sind, usw., so sind wir vom Generalsekretariat immer zur Stelle. Raumreservierungen, Archivierung, Adressverwaltung, Materialbeschaffung gehören ebenfalls zu unseren Tätigkeiten.

Neben den interessanten Aufgaben, die mir viel Freude bereiten, durfte ich auch eine neue Umgebung kennenlernen. So war mir, die ich am Rande des Thurgaus wohne, der neue Pastoralraum Nollen-Lauchetal-Thur fremd. Auch in der Umgebung von Fischingen hatte ich fast nie zu tun. Inzwischen kenne ich viele Orte im Thurgau nicht nur vom Hörensagen. Von Weinfeldern kann ich aus Überzeugung sagen, dass es hier wirklich schön ist. Am meisten freue ich mich über die gute Zusammenarbeit im Generalsekretariat und die gute Stimmung im Zentrum Franziskus.

Ingrid Breuss

D. Weitere Verwaltungsbereiche

1. Inventarisierung Kirchliche Kunst (FKT 120)

Betty Sonnberger von der Denkmalpflege des Kantons Thurgau unterstützt die Kirchgemeinden im Umgang mit Kunstgegenständen: Altäre, Statuen, Kelche, Patenen, Monstranzen, Kerzenständer, Paramente, Bilder, historische Möbel und manches mehr werden von ihr begutachtet, inventarisiert und bei Bedarf in fachkompetente Hände übergeben zwecks Reinigung, Reparatur oder Restauration.

2. Archivinspektion Kirchgemeinden/Pfarreien (FKT 121)

Im Auftrag des Kirchenrats inspizierte Dr. phil. Urban Stäheli vom Staatsarchiv des Kantons Thurgau sieben Pfarr- und Kirchgemeinearchive: Aadorf, Au, Basadingen, Bichelsee, Diesenhofen, Dussnang und Sirnach. Die Inspektionsberichte, die eine kurze Ist-Analyse und eine Beurteilung enthalten sowie Vorschläge unterbreiten, was in den fünf Jahren bis zur nächsten ordentlichen Inspektion zu verbessern ist, wurden den Pfarr- und Kirchgemeinden durch den Kirchenrat zugestellt.

E. Judikative

1. Schlichtungsstelle (FKT 130)

Die Schlichtungsstelle für Personalangelegenheiten führte eine Schlichtungsverhandlung in einem bereits laufenden Beschwerdeverfahren durch. Das Verhandlungsergebnis wurde jedoch von einer der beiden Parteien im Nachhinein abgelehnt. Die Parteien konnten sich später aussergerichtlich einigen.

2. Fachstellen

A. Fachstelle Kinder und Jugend KIJU (FKT 230)

1. Personelles

Daniel Scherrer, Stellenleiter, 100 %

Manuel Bilgeri, Mitarbeiter, 80 % (zusätzlich 10 % Jugendarbeit Pfarrei Weinfeld)

Murielle Egloff, Mitarbeiterin, 70 % (zusätzlich 30 % externe Anstellung in zwei Pfarreien)

Sarina Geyer, Animationsstelle JWBR, 40 % bis Juli 2018

Joel Meier, Animationsstelle JWBR, 40 % ab August 2018

Christa Klein, Sekretariat, 50 %

Mirjam Steinmann, Sekretariat Verband JWBR, 25 %

Silvia Kummer, Kantonspräses JWBR, 20 %

Vanessa Kuster, Praktikantin JUSES0, 100 % bis Juli 2018

Anita Perkovic, Praktikantin JUSES0, 100 % ab August 2018

Nora Schönenberger, Projektstelle Familienpastoral, 50 % August bis November 2018

Aufgabenverteilung

Daniel Scherrer: Stellenleitung, Bezugsperson zu den Pastoralräumen 8-13, Produktion und Vertrieb der Hilfsmittel, Kurswesen, Pfarreibegleitung, Schulendkurse, Projekte, Mitarbeit in diversen nationalen Projekten und Arbeitsgruppen;

Manuel Bilgeri: Bezugsperson Pastoralräume 1-4, Schulendkurse, Medien, Zeitschrift IMPULS, diverse Projekte;

Murielle Egloff: Bezugsperson Pastoralräume 5-7, Schulendkurse, Ministrantenpastoral, Ausbildungen und Praktikumsbegleitung, diverse Projekte;

Silvia Kummer: Kantonspräses Jungwacht Blauring TG;

Sarina Geyer/Joel Meier: Begleitung der Kantonsleitung, Betreuung, Vernetzung und Animation der Scharen.

2. Beratung – Bildung – Vernetzung

Die Fachstelle Kinder und Jugend unterstützt die Verantwortlichen der Pfarreien und Pastoralräume im Bereich der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit. Im Pastoralraum «Nollen-Lauchental-Thur» ist sie für die direkte Begleitung der Jugendarbeitsstelle beauftragt.

Ausserdem begleitet sie Jugendliche und Erwachsene in ihrem ehrenamtlichen Engagement. Zum regelmässigen Kontakt dienen Austauschforen sowie Projekte und Anlässe vor Ort. Die Fachstelle ist im Weiteren in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen des Bistums und der Deutschschweiz tätig und kann so Ideen, Entwicklungen und Veränderungen direkt in den Thurgau einfliessen lassen.

Firmung 17+

Gemeinsam mit der Fachstelle Religionspädagogik bietet die Fachstelle Kinder und Jugend Aus- und Fortbildungskurse (ForModula) an. Sie berät die Pfarreien in der Konzeptentwicklung der Firmkurse im Jugendalter (Firmung 17+/18).

Fachausweis kirchliche Jugendarbeit:

ForModula

Im Lehrgang zur kirchlichen Jugendarbeiterin bzw. zum Jugendarbeiter begleitet die Fachstelle die Teilnehmenden aus dem Thurgau. Ausserdem wirkt sie in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Religionspädagogik in verschiedenen Modulen mit.

Praktikumsbegleitung

Auch 2018 konnte die Fachstelle Kinder und Jugend wieder einen Praktikumsplatz anbieten. Das Praktikumsjahr gewährt jungen Menschen einen Einblick in das Berufsfeld der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit. Durch die Mitarbeit in den unterschiedlichsten Projekten und anderen Institutionen sowie Berufsgruppen bietet das Praktikumsjahr eine grosse Vielfalt und ermöglicht neue Erfahrungen.

In folgenden Organisationen und Arbeitsgruppen arbeitet die Fachstelle mit:

<i>TJA</i>	Treffen der Jugendarbeitenden Kanton TG
<i>TARJV</i>	Thurgauische Arbeitsgruppe der Jugendverbände Geschäftsstelle/Projektfonds
<i>DAMP</i>	Deutschschweizerische Arbeitsgruppe für Ministrantenpastoral Vorstand/Präsidium
<i>DJK</i>	Diözesane Jugendkommission des Bistums Basel
<i>FG Glauben und Kirche</i>	Fachgruppe der Kantonspräsidies Jungwacht Blauring Schweiz
<i>Präsidestreffen</i>	Treffen Scharpräsidies Kanton TG
<i>Deutschschw. JUSES0 Verein</i>	Vorstand
<i>Pastoralkonferenz</i>	
<i>Jugendkollekte CH</i>	Verwaltungskommission/ Gesuche
<i>okJ</i>	offene kirchliche Jugendarbeit/Vorstand

3. Ministranten-Pastoral

Zwei Mal im Jahr treffen sich die Ministrantenverantwortlichen, um sich auszutauschen und gewünschte Themen zu diskutieren. Gemeinsam wurde entschieden, zusammen mit Minileiter/innen das 2. Thurgauer Minifest 2019 zu planen. Der Anlass wird partizipativ organisiert. Auch laufen Absprachen mit der DAMP, dass die Leiterkurse neu kantonal angeboten werden.

4. Verbandliche Jugendarbeit – Jungwacht Blauring TG (Jubla)

Allgemein

Mit dem Jahresthema «IdeenReich» von Jungwacht Blauring Schweiz wurde dem Grundsatz «kreativ sein» sowie der Strategie «Anerkennung» Rechnung getragen. Auch die Jubla Thurgau hat dieses Thema aufgegriffen und ihr Jubiläum unter dieses Motto gestellt. Das 80-Jahre-Jubiläum Jungwacht Blauring Thurgau wurde mit einem abwechslungsreichen Spieltag in Frauenfeld gefeiert. Alle interessierten Scharen aus dem Thurgau waren dazu eingeladen. Das Hilfsmittel *schub.extended* für Kursleitende, Begleitpersonen und Leitende auf regionaler, kantonaler und nationaler Ebene wurde überarbeitet und ist seit 2018 erhältlich. Patrizia Geiges und Marcel Müller aus der Kantonsleitung waren aktiv an der Überarbeitung beteiligt. Das nächste Kantonslager der Jubla Thurgau wird 2021 stattfinden. An der Kantonskonferenz im Mai und mit einer Umfrage bei allen Scharen wurden die Leitenden in die Planung miteinbezogen. Es galt, die Wünsche und die Bedürfnisse der Scharen zu klären. Das Organisationskomitee ist komplett und hat die Aufgaben und die Vorgehensweise definiert. Aktuell wird die Region geklärt und nach geeigneten Lagerplätzen gesucht. www.jubla-tg.ch

2. Fachstellen

Kantonspräses

Jungwacht Blauring Thurgau

Da die Hauptaufgabe der Kantonspräses die Begleitung der Kantonsleitung ist, wurde auch dieses Jahr viel Zeit für diese Aufgabe verwendet. Die Präsidestreffen im Kanton und die Treffen der Fachgruppe Glauben und Kirche der Jubla Schweiz sowie kantonale Anlässe sind weitere fixe Termine für die Präses. Die Kantonspräses hat aktiv an der neuen Broschüre *schub.glaubenleben* mitgearbeitet. Dieses Lehrmittel ist für Präsidies und Leitende.

Während des Mutterschaftsurlaubs wurde das Amt interimistisch durch den Bundespräses Valentin Beck und Patrizia Geiges aus der Kantonsleitung besetzt.

Kantonsleitung Jungwacht Blauring Thurgau (ehrenamtlich)

Die Kantonsleitung (Kalei) ist der Vorstand des Vereins Jungwacht Blauring Thurgau. In diesem Verein sind alle Thurgauer Scharen zusammengeschlossen.

An der Kantonskonferenz wurden die beiden Mitglieder der Kantonsleitung Desirée Weyermann und Simon Bürge verabschiedet. Neu gewählt wurden Adrian Schürch und Mila Savic, beide von Jubla Emmishofen-Kreuzlingen sowie Patrick Fritschi, Jubla Gachnang.

Mitglieder:

Patrizia Geiges, Frauenfeld, Präsidiales (seit Frühling 2015)

Simon Bürge, Frasnacht, Animation und Finanzen (seit Frühling 2013)

Patrick Fritschi, Gachnang, Öffentlichkeitsarbeit (seit Frühling 2018)

Danny Hehli, Kefikon, Aus- und Weiterbildung (seit Frühling 2017)

Svenja Koller, Weinfelden, Animation (seit Frühling 2017)

Marcel Müller, Winterthur, Öffentlichkeitsarbeit (seit Frühling 2015)

Mila Savic, Romanshorn, Animation (seit Frühling 2018)

Adrian Schürch, Wäldi, Finanzen, (seit Frühling 2018)

Desirée Weyermann, Romanshorn, Scharkontakt (seit Frühling 2015)

Silvia Kummer, Weinfelden, Kantonspräses, 20% (seit Sommer 2012)

Coaches (ehrenamtlich)

Der Grossteil der Thurgauer Jungwacht Blauring oder Jubla-Scharen meldet ihre Lager unter Jugend und Sport (J+S) an. Einige Scharen beteiligen sich zusätzlich noch beim Suchtpräventions- und Gesundheitsförderungs-Programm PROphyl. Für eine solche Lageranmeldung benötigt jede Schar einen Coach der jeweiligen Organisation. Diese Coaches werden durch Jungwacht Blauring Thurgau vermittelt. Die Coaches unterstützen die Lagerleitungen bei der Planung und Durchführung des Lagers und sind für ein gelingendes Lager mitverantwortlich.

J+S-Coaches (Jugend und Sport):

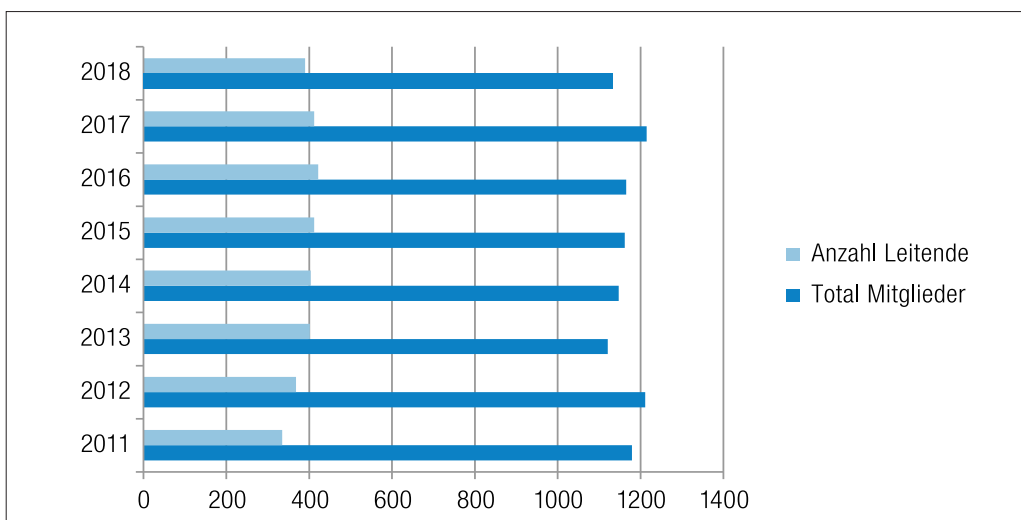
<i>Caroline Albrecht</i>	<i>Pfyn</i>
<i>Patrizia Geiges</i>	<i>Frauenfeld</i>
<i>Sarina Geyer</i>	<i>Weinfelden</i>
<i>Danny Hehli</i>	<i>Frauenfeld</i>
<i>Kevin Hehli</i>	<i>Kefikon</i>
<i>Bastian Karmann</i>	<i>Winterthur</i>
<i>Jeanette Meier</i>	<i>Weinfelden</i>
<i>Pascal Müller</i>	<i>Gachnang</i>
<i>Desirée Weyermann</i>	<i>St. Gallen</i>
<i>Jasmin Wuffli</i>	<i>Eschenz</i>
<i>Lukas Zeller</i>	<i>Isikon</i>

PROphyl-Coaches (Suchtprophylaxe und Gesundheitsförderung):

<i>Simon Gähler</i>	<i>Basel</i>
<i>Patrizia Geiges</i>	<i>Frauenfeld</i>
<i>Danny Hehli</i>	<i>Frauenfeld</i>
<i>Kevin Hehli</i>	<i>Kefikon</i>
<i>Svenja Koller</i>	<i>Weinfelden</i>

Jubla-Aktivitäten

Anlass	Teilnehmende	Beschreibung
PROphyl Aus- und Weiterbildung	12	Kennenlernen verschiedener Möglichkeiten, Suchtprophylaxe ins Lagerleben zu integrieren und Themenblöcke vorzubereiten.
Kantonskonferenz	56	An den Workshops wurden die Schardelegierten über die Planung des Kantonslagers 2021, das neue Haltungspapier Glauben und Kirche informiert. Es wurden drei neue Mitglieder der Kantonsleitung gewählt.
Grundkurs	24	Vermittlung von Basiswissen zum Leiten einer Gruppe.
Gruppenleitungskurs J+S-Leiter 1	32	Vermittlung erweiterter Kenntnisse zum Leiten einer Gruppe.
Schar- und Lagerleitungskurs	17	Vermittlung von Kenntnissen zum Leiten einer Schar sowie eines Lagers.
Jublatag 2018: 80-Jahre-Jubiläum Jungwacht Blauring TG	400 Personen 11 Scharen	Die Kantonsleitung organisiert einen Spieltag in Frauenfeld.
Jublabball	120 Personen	Anlässlich des Jubiläums werden die Leitenden und auch Ehemaligen zum Jublabball in Frauenfeld eingeladen.
Scharleitungstreffen	11 Scharen 5 Personen der Kalei und Fachstelle	Gespräche, Informationsaustausch und thematische Inputs.
Volleynight	140 Personen 14 Teams	Unter dem Motto «Das Tor zur Märchenwelt» wurde in der Dreifachturnhalle in Münchwilen gegeneinander um den Sieg gekämpft.
Präsestreffen 1+2	8/8	Treffen 1: gemeinsam mit den Ministrantenpräsidien und Jugendseelsorgern; «Ich will nicht mehr – Ausweg Suizid», Fachreferat Treffen 2: schub.glaubenleben – Vorstellung des neuen Hilfsmittels
Helfendenanlass	15	Der Dankes Anlass für die vielen Helfenden auf kantonaler Ebene.



Grafik:
Entwicklung
Mitgliederzahlen
Jungwacht Blauring
Thurgau

2. Fachstellen

*Bild links:
Teilnehmende des
80-Jahre-Jubiläums
der JUBLA Thurgau*



*Bild rechts:
Helfenden-Anlass
für alle, die die
JUBLA Thurgau
das ganze Jahr
unterstützen*



*Bild links:
Jubla-Spielfest
der Jubla Gachnang
unter dem Motto
«Highland Games»*



*Bild rechts:
Volleynight 2018*



*Bild links:
KALEI-Mitglieder
etc. an der
Kantonskonferenz*



*Bild rechts:
SLK-Vorweekend
2018*



5. Jugendseelsorge/JUSESO

Schulendkurse (SEK)

Die Schulendkurse für Jugendliche der 3. Sekundarschule gibt es schon sehr lange. Im Laufe der Zeit hat sich vieles verändert, aber die Grundthemen bleiben: Ich und meine Beziehungen, Liebe und Freundschaft, Gott und Glauben. Ein Inhalt jedoch war 2018 völlig neu und wurde als Begegnungsnachmittag intensiv behandelt. Zum Thema Körperlichkeit und sexuelle Orientierung besuchten uns Gäste der Organisation «du bist du».

In verschiedenen Gruppenrunden lernten die Jugendlichen vieles im Zusammenhang von LGBT (Lesbian, Gay, Bisexual und Trans*). Am interessantesten waren sicher die persönlichen Gespräche mit den jungen Menschen von «du bist du», bei denen die Jugendlichen auch persönliche Fragen stellen durften. So standen an diesem Nachmittag nicht Begriffe oder gar Vorurteile im Vordergrund, sondern der Mensch. Rund 65 Jugendliche waren an den zwei Kursweekends dabei, lernten andere neu und sich selber besser kennen und erlebten intensive und anregende Tage in Mannenbach.

Ranftreffen 22./23. Dezember

Erfreulicherweise konnte in diesem Jahr das grösste Treffen der offenen kirchlichen Jugendarbeit wieder mit einer steigenden Teilnehmerszahl aufwarten. Gegen 1600 junge Menschen trafen sich zu diesem Adventsanlass in der Ranft. Und die JUSESO TG war auch dabei! Im Volkstanz-Atelier wurde drei Stunden zu den JUSESO Volkstanz-CDs getanzt, Andrea Schläpfer und Anita Perkovic konnten bis zu 60 Teilnehmende im Kreis begeistern.

Im parallel geführten smas.ch-Begegnungskaffee konnte man auftanken und über den



*Bild oben:
Jugendliche am
Schulendkurs*

*Bild links:
Thema am
Schulendkurs:
Körperlichkeit
und sexuelle
Orientierung*

SMS-Adventskalender diskutieren sowie am Sprüche-Generator eigene SMS-Kreationen entwickeln. Grundsätzlich herrschte eine angenehme Stimmung, so konnte sich auch Bischof Felix viel Zeit für lockere Gespräche mit Jugendlichen und Leitenden nehmen.

Assisi-Reise 8.–13. April 2018

Durch das «Organisationsangebot» der JUSESO wird den Pfarrei- und Pastoralraumverantwortlichen ein Reiseangebot ermöglicht, ohne selber viele Ressourcen investieren zu müssen. Im Angebot der Assisi-Reise steht die Organisation



*Bild oben:
Jugendliche aus
dem Thurgau auf
Erkundungstour
durch Assisi*

*Bild rechts:
Renovationsarbeiten
beim Haus eines
94-jährigen Mannes
auf Skyros*



von Transport, Unterkunft, Führungen, Reiseunterlagen, Ausflügen usw. Die Verantwortlichen der Jugendgruppen können «baukastenmässig» Angebote buchen und so mit den eigenen Vorbereitungen und Wünschen kombinieren. Dieses Modell scheint sehr gut anzukommen, wurde doch mit gegen 140 Teilnehmenden ein neuer Rekord verzeichnet. In dieser Woche spiegeln die Jugendlichen die Spiritualität von Franz von Assisi mit der eigenen Lebenswelt. Mit dem Tagesausflug nach Rom, der Papstaudienz, dem Besuch bei der Schweizergarde und dem gemütlichen Rom-Wandern werden eindrückliche

Erlebnisse geschaffen. Es gibt viele Gründe zur Vorfreude auf die Assisi-Reise 2019.

Diakonisches Projekt swissforgreece – Skyros

Mit grosser Freude und viel Zuversicht stieg die Griechenlandgruppe ins zweite Projektjahr. Glück und Zufall ermöglichten die Kontakte zu der Bevölkerung und einer Organisationsgruppe auf der kleinen Insel Skyros (3000 Einwohner) in der Ägäis. Viele Pfarreien, Kirchengemeinden, Private und Firmen spendeten Geld und Material. So konnten rund zwei Tonnen Güter per Lastwagen auf die Reise geschickt werden. Zehn Jugendliche setzten mit dem Leitungsteam der JUSESO das Gespendete vor Ort ein; PCs in der Schule, Kleider und medizinische Geräte bei Privaten und im kleinen Spital. Durch handwerklichen Einsatz wurden viele Arbeiten bei Bedürftigen erledigt. Für die Jugendlichen war dies eine eindrückliche Woche, die sie nie mehr vergessen werden, verschiedene Beziehungen konnten geknüpft werden und für einige ist es schon klar, Skyros 2019 werden sie wieder dabei sein!

So wird weiter gesammelt und gemeinsam mit dem OK vor Ort die Einsatzwoche im Herbst 2019 geplant. Bilder und weitere Informationen auf der Website www.swissforgreece.com.

Ausstellung «Mission: Mensch»

Nach «Geisterbahn» und «Bootschaft» ist dies bereits die dritte Erlebnisausstellung der JUSESO Thurgau. Im ersten Betriebsjahr 2018 gastierte sie in Weinfeld, Romanshorn, Steckborn und Fisingen. An drei Stationen geht es um Durst nach echtem Leben, Menschenwürde und Freiheit. Begriffe wie Mitgefühl, Nächstenliebe und Respekt werden mit provokanten Aussagen und persönlichen Fragen thematisiert und neu interpretiert.

Besucher/innen konnten beispielsweise per Videobotschaft erfahren, welche Hoffnungen junge Menschen aus aller Welt haben. Sie erlebten in dunklen Kisten verschiedene Formen von Gefangensein oder teilten online ihre Gedanken zu einem besseren Leben mit.

WEGA

Das dankbare Thema am achten Messeauftritt der Katholischen Kirche im Thurgau war «Dankbarkeit». In vielen Gesprächen wurde deutlich, wie wichtig das Thema für die Menschen ist – egal, welche Kultur, Religion oder Einstellung sie haben.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene drehten am Glücksrad. Doch zuerst mussten sie ihr eigenes Gewinnfeld definieren, indem sie suchten, wofür sie dankbar sind. Bei den Kindern war es oft «dass es die WEGA gibt». Bei den Älteren durfte es dann auch «für gute Freunde», «dass ich anderen helfen kann» oder «dass ich geliebt werde» sein.

Erfreulicherweise waren die Rückmeldungen der Besucher/innen fast immer positiv. Und einige waren sogar dankbar, dass die Kath. Kirche mit einem attraktiven Stand und einer wertvollen Botschaft an der Messe präsent ist.

AngelForce

In der Woche vom 12.–17. November 2018 fand das Projekt *angelforce* bereits zum 12. Mal statt. Noch immer zeigen Jahr für Jahr unzählige junge Menschen, wie viel Energie in ihnen steckt.

Website, Logo, Werbemittel aber auch Inhalte wurden neu gestaltet. *angelforce* widmet sich jedes Jahr einem neuen Impuls, 2018 war es «federleicht». Passend zum Jahresimpuls findet sich auf der Website Material für eine Gruppenstunde oder den Religionsunterricht: Spiele, Texte und Projektideen. Ebenfalls neu ist, dass



die Mützen unter fairen und umweltbewussten Bedingungen produziert werden.

smas.ch – der andere SMS-Adventskalender

In diesem Projekt versuchen zehn Jugendfachstellen, einen Adventskalender mit den neusten technischen Möglichkeiten zu den Jugendlichen zu bringen. Ein selber entwickelter Sprüche-Generator soll jungen Menschen helfen, selber ihre Gedanken in SMS-Sprüche zu verfassen. Die Möglichkeiten und auch die verschiedensten Anbieter in den neuen Medien sind gewaltig. Damit es aber gelingt, Jugendliche mit der Botschaft anzusprechen, braucht es Bezugspersonen (Multiplikatoren). Ihnen kann es gelingen, einen Bezug zum *smas.ch*-Projekt aufzubauen.

*Bild oben:
Eröffnungs-Apéro
der neuen Erlebnis-
Ausstellung
«Mission: Mensch»*

*Bild unten:
Besucher/innen
erhielten am
WEGA-Stand ein
«merci ... dass es
dich gibt»*

6. Projektstelle Familienpastoral

Mit Nora Schönenberger, Studierende an der Fachhochschule St. Gallen, Soziale Arbeit, konnte die Projektstelle Familienpastoral (50%) im August 2018 starten. Die Projektstelle wurde administrativ in die Fachstelle Kinder und Jugend (KIJU) eingebunden.

Für die Umsetzung der im Konzept beschriebenen Visionen musste die Projektleiterin zuerst Einsatzfelder eruieren und mit geeigneten «Schlüsselpersonen» vor Ort in Kontakt treten.

Folgende Aufgabenschwerpunkte beinhaltet das Konzept:

- Kinder, Eltern und Familien aus tiefen sozio-ökonomischen Milieus erfahren sich als wichtigen Teil der Kirche, sind willkommen und werden unterstützt. Die Kirche lädt ein und fördert Beziehung und Dialog auf Augenhöhe.
- Die Kirche schafft attraktive Räume und Angebote für Kinder, Eltern und Familien mit Migrationshintergrund. Ihre (aktive) Beteiligung ist gewünscht und wird gefördert.
- Kinder, Eltern und Familien erleben Kirche (als Organisation sowie als Gemeinschaft) als einen Ort, wo sie gerne hinkommen und sich wohlfühlen.

Schon in diesen ersten Schritten zeigten sich massive Schwierigkeiten. Viele Projektideen werden bereits schon von verschiedensten Playern (kirchlich und kommunal) umgesetzt. Eine örtliche Einbindung mit Bezugspersonen ist unabdingbar. Nora Schönenberger fühlte sich in dieser Herausforderung als Studentin nicht als geeignete Person und kündigte die Projektstelle nach drei Monaten.

In der Evaluation wird eine Konzeptüberprüfung empfohlen, bevor eine neue Ausschreibung erfolgen soll.

7. Medien

IMPULS

Das sanfte Facelifting mit Portrait-Bildern von den Schreiber/innen und grosszügigen Hintergrundfotos kam gemäss Rückmeldungen sehr positiv an. Die vier Ausgaben zu den Themen Schönheit, Fussball-WM, Multikulti und Wunder boten für die Leserschaft Abwechslung, News, Unterhaltung sowie explizit spirituell Besinnliches.

Auch Pfarreien können über ihre Anlässe berichten oder Werbung für eigene Angebote machen. Das IMPULS ist als Einzel-Abo oder auch als Sammel-Abo für eine Pfarrei erhältlich.

Online-Medien

Die Vorbereitung zur Umstellung auf die neue Website bedeutete für die Fachstelle Kinder und Jugend viel Aufwand, aber auch neue Möglichkeiten und Chancen. Bestehendes wurde nicht einfach 1:1 übernommen, sondern neu aufbereitet, strukturiert und dargestellt. So konnte beispielsweise der Bereich Spielmaterialverleih deutlich attraktiver und übersichtlicher abgebildet werden.

Die Profile auf facebook und Instagram wurden weiterhin aktiv betreut und genutzt.

8. Hilfsmittel

Verkauf

Die Hilfsmittel der JUESO sind nach wie vor beliebt. Auch die Jubla-Fanartikel sind begehrt. Der Absatz bei den CDs ist wegen des digitalen Trends weiterhin rückläufig. Die Volkstanzprodukte digital anzubieten wurde zwar geprüft, doch als wenig sinnvoll betrachtet. Viele Songs werden bei iTunes bereits angeboten und bei den anderen wäre die Nachfrage zu gering. Die Produkte als ganze Compilations zum Download

Verkaufszahlen		2018	2017	2016	Total	(seit)
Volkstanz-Produkte	CD 1–8	240	535	598	55136	(1995)
	DVD	122	181	239	6980	(2000)
Buch	Gewalt, Sucht, Liebe	3	0	3	1263	(2003)
Ordner	SEK Leiterhandbuch	12	17	18	178	
Sackmesser	Jungwacht Blauring TG	45	92	39	1934	(2000)
Leerbuch	Jungwacht Blauring TG	65	36	107	306	
Absperrband	Jungwacht Blauring TG	verg.	36	15	99	
Schreibbrett	Jungwacht Blauring TG	29	5	31	123	(2014)
Schirmmütze	Jungwacht Blauring TG	18	9	31	468	(2010)
SENSIS	Diskussionsspiel	41	47	84	1496	(2003)
Bierdeckel-Set	www.lebensdurst.ch	5	5	37	351	(2012)
Fotomappen	«eind.-zweid.»/«30 x Gott»	9	12	19	262	(2004)

anzubieten wäre ausserdem urheberrechtlich sehr schwierig.

Spielmaterialverleih: Spielofant und gruppendynamische Spiele

Der Umsatz beim Spielmaterialverleih nahm um rund 30 % zu. Dieser Erfolg ist auf die grosse Sortimentserweiterung sowie verstärkte Werbung zurückzuführen. Zur Kundschaft gehören Pfarreien, Vereine, Scharen, Schulen, Firmen sowie Private.

Volkstanz-Anlässe und App

Die Volkstanz-Workshops in Weinfelden und St. Gallen haben sich weiterhin sehr gut etabliert. Als neuer Austragungsort kam Bischofszell dazu, dafür wurde auf Winterthur verzichtet. An der Lehrerfortbildung in Weinfelden wurde ein offenes Open-Air-Atelier durchgeführt, das viele Passanten zum spontanen Mitmachen ani-

mierte. Pfarreien, Schulen und Jugendverbände buchten ausserdem private Volkstanz-Ateliers. Weitere Volkstanz-Workshops mit den JUSESOCs finden in Deutschland und Österreich statt. Die Volkstanz-App wurde im Dezember abgeschaltet, da das Interesse der User zu gering war.

Ausblick

Die Fachstelle KIJU wird sich auf einen spannenden Weg begeben, stehen doch verschiedene personelle Wechsel an. Mit Hilfe einer guten Planung ist sie überzeugt, die erfolgreichen Projekte und Angebote weiterführen zu können, aber auch den Weg zu bereiten für Neues und Innovatives. Der Grundauftrag, die kirchliche Jugendarbeit zu unterstützen und zu fördern, steht weiterhin im Zentrum. Gemeinsam mit den Verantwortlichen in der Jugendpastoral vor Ort möchte die Fachstelle diesen Weg beschreiten.

B. Fachstelle Religionspädagogik REP (FKT 240)

1. Personelles

Daniel Ritter, Stellenleiter, 90%

Barbara Schicker, Schwerpunkt Leitung Mediothek, 80%

Rolf Meierhöfer, Schwerpunkt Ausbildung, 80%

Christine Brügger, Sekretärin und Mitarbeiterin Mediothek, 80%

Rita Zürcher, Mitarbeiterin Ausleihe Mediothek, 10%

2. Allgemeines

Für die Fachstelle war es ein bewegtes, vielseitiges und anspruchsvolles Jahr. Begonnen hat es als «Fachstelle Katechese» (KAT), zu Ende gegangen ist es als «Fachstelle Religionspädagogik» (REP). Neben dem Tagesgeschäft hat sich die Fachstelle stark mit Fragen von Digitalisierung und dem Auftritt nach Aussen (PR/Marketing) sowie mit den internen Strukturen auseinandergesetzt.

Bezeichnung der Fachstelle

Einerseits zeigte sich in der Vergangenheit immer wieder, dass «Katechese» von vielen Leuten (vor allem auch im Volksschulbereich) nicht mehr verstanden wird. Andererseits werden mit dem neuen Lehrplan (s. Kapitel 4) die beiden Bereiche schulischer Religionsunterricht und ausserschulische Katechese stärker profiliert. Damit würde die Bezeichnung «Fachstelle Katechese» nicht mehr den ganzen Tätigkeitsbereich abdecken. In den letzten Jahren hat sich nun der Begriff «Religionspädagogik» als Überbegriff etabliert, der die unterschiedlichen Bereiche zusammenfasst.

Durch den Namenswechsel wird sich inhaltlich jedoch wenig verändern. Nach wie vor bietet die Fachstelle ihre Dienstleistungen in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Beratung und Grundlagenarbeit an. Auch die Mediothek wird weiterhin Katecheten/innen und Religionslehrpersonen in derselben hohen Qualität mit Materialien und Unterrichtshilfen versorgen.

Webseite

Wie auch für die übrigen Fachstellen und die meisten Pfarreien der katholischen Landeskirche erfolgte die Einführung einer neuen Webseite. Dieser Umstellung voraus ging seit dem Frühling ein Prozess mit grundsätzlichen Überlegungen, etlichen Sitzungen, Vorarbeiten, Konzepten und Strukturierungen. Seit Mitte Dezember ist die Webseite online und präsentiert die REP frisch und zeitgemäss im World Wide Web.

Grüner Güggel – papier-reduziertes Büro

Nachdem die Landeskirche das Zertifikat «Grüner Güggel» erhalten hat, wurden auch innerhalb der Fachstelle Religionspädagogik Abläufe überprüft und angepasst. Die Mitarbeitenden sind dazu angehalten, in ihren Arbeitsabläufen Papier zu reduzieren und – wo möglich – auf eine digitale Umgebung umzustellen. Die bisherigen Quartalsversände wurden zugunsten eines reinen Online-Versandes (mit Ausnahme der Weihnachtskarten und der Bildungsprogramme, die weiterhin gedruckt verschickt werden) eingestellt. Künftig erhalten Religionslehrpersonen, Ressortverantwortliche und Verantwortliche in den Pfarreien Flyer für Weiterbildungen ausschliesslich digital per E-Mail.

eduQuaZertifizierung

Nach Einreichung sämtlicher Dokumente sowie einem Kursbesuch mit anschliessendem Audit-

Gespräch durch den eduQwa-Auditor konnte das Zertifizierungsverfahren abgeschlossen werden. Somit ist der Aus- und Weiterbildungsbereich der REP nachhaltig und nachgewiesen auf einem guten Qualitätsniveau unterwegs. In Zukunft erfolgen jährliche Zwischenaudits und alle drei Jahre eine Re-Zertifizierung.

3. Jahresziele und ihre Umsetzung

1. Eine Online-Umfrage zum RU wurde umgesetzt
Nach 2009 und 2012 wurden erneut alle Religionslehrpersonen sowie alle Pfarreien zum Religionsunterricht befragt (Ergebnisse s. Kapitel 10).
2. Die Umstellung auf Netbiblio 4 ist erfolgt
Die Mediothek wurde während der Sommerferien auf die Bibliothekssoftware Netbiblio 4 umgestellt. Damit geht ein modernes und benutzerfreundliches Erscheinungsbild für die online Katalogsuche einher.
3. Die ersten Module der Ausbildung wurden ökumenisch durchgeführt
Das Modul Religionspädagogik (MO2) konnte ökumenisch durchgeführt werden und stiess laut Evaluation auf breite Zustimmung der Teilnehmenden. Das ebenfalls ökumenisch angebotene Modul Mittelstufe schliesst 2019 an (s. Kapitel 4).
4. Eine Archivwoche wurde abgeschlossen, das Archiv ist aktuell
Zusammen mit dem zuständigen Archivar der Kantonsbibliothek wurden die Bestände bis Ende 2017 erfasst und abgelegt.
5. Die Strukturen im Bereich Kinderliturgie sind bereinigt
Ergänzt durch den Bereich Fiire mit de Chliine ist die REP neu zuständig für alle Formen von Kinderliturgie. Koordiniert durch die Stellenleitung sind zwei Personen für

Fiire mit de Chliine (3–6 Jahre) und Kinder-gottesdienste (5–10 Jahre) verantwortlich und werden durch eine Begleitgruppe unterstützt (s. Kapitel 4).

6. Für den HRU wird eine Stelle geschaffen
Von der Synode wurde eine 15%-Stelle bewilligt, welche im Folgejahr besetzt werden soll.

4. Grundlagen und Strukturen

Neuer Lehrplan für den Religionsunterricht

Seit einem Jahr arbeitet eine Arbeitsgruppe an der Anpassung des 2017 von den deutschschweizerischen Bischöfen verabschiedeten kompetenzorientierten Lehrplans Religionsunterricht und Katechese (LeRUKa).

Die Kirchenräte der evangelischen und der katholischen Landeskirche haben sich für einen gemeinsam verantworteten Lehrplan ausgesprochen, der auf die Bedürfnisse des Kantons zugeschnitten sein soll. In der Folge werden die Pfarreien in Zukunft die Möglichkeit haben, konfessionellen und ökumenischen Religionsunterricht mit demselben kantonal-kirchlichen Lehrplan zu organisieren.

Die Arbeitsgruppe besteht aus drei evangelischen (Rahel Frei, Ingrid Häberlin, Monika Pallmann) und drei katholischen (Murielle Egloff, Karin Flury, Marlis Grob) Religionslehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe sowie je einer Vertretung der Fachstelle Religionsunterricht (Tobias Arni) und der Fachstelle Religionspädagogik (Rolf Meierhöfer). Diese Zusammensetzung soll gewährleisten, dass der neue kompetenzorientierte Lehrplan in der Praxis akzeptiert und angewendet wird.

Ziel ist es, den vorliegenden LeRUKa so zu ergänzen, dass Lehrkräfte aus beiden Konfessionen mit demselben Lehrplan arbeiten können.



*Teilnehmende
des ökumenisch
geführten
Ausbildungs-
lehrgangs nach
ForModula*

Ökumenische Zusammenarbeit in der Ausbildung

Neben der langjährigen Zusammenarbeit in der Weiterbildung sowie in Tätigkeit der Berater/ Beraterinnen und dem Projekt zum neuen Lehrplan bildet die Ausbildung den vierten Pfeiler der ökumenischen Zusammenarbeit. Da die Religionslehrpersonen häufig parallel (zuweilen auch ökumenisch) in den Schulen unterrichten, stellt eine gemeinsame Strategie einen wichtigen Faktor für den Erfolg des Lernortes Schule dar. Mit dem Modul «Grundlagen der Religionspädagogik» und den Stufenmodulen Unter- bzw. Mittelstufe werden jene Ausbildungsteile gemeinsam durchgeführt, welche für die Zusammenarbeit mit der Volksschule von besonderer Bedeutung sind.

Qualitätssicherung im Religionsunterricht

Im Rahmen des Qualitätssicherungskonzeptes für den Religionsunterricht wurde eine Handreichung für den Bereich kollegiale Beratung eingeführt. Darin sollen insbesondere die Interventionen von Religionslehrpersonen in den nächsten Jahren gestärkt werden.

Verantwortlich für die inhaltliche Ausarbeitung und die Einführung in einer Weiterbildung zeichnete sich Christina Kind, die auch in der Ausbildung der angehenden Katecheten/innen für die Interventionen verantwortlich ist. Das neue Instrument steht via Webseite der REP allen Interessierten zur Verfügung.

Kinderliturgie

Nachdem das (zumeist ökumenisch angebotene) Fiire mit de Chliine zuerst durch den Thurgauischen Katholischen Frauenbund (TKF) koordiniert und dann, nach Umstrukturierungen im TKF Thurgau, durch Franziska Heeb mehrheitlich selbständig begleitet wurde, erfolgte eine Neuschaffung des Fachbereichs Kinderliturgie innerhalb der REP. Dieser umfasst das Fiire mit de Chliine für den Vorschulbereich und die Kindergottesdienste für Schulkinder bis zirka zur 3./4. Klasse.

Auch nach dieser Neustrukturierung beider Angebote gibt es jeweils eine erfahrene Verantwortliche: für das Fiire mit de Chliine ist weiterhin Franziska Heeb verantwortlich, für die Kindergottesdienste Barbara Schicker, koordiniert wird der ganze Bereich neu von Daniel Ritter. Zur Unterstützung des ganzen Bereichs wurde eine Begleitgruppe gebildet, die aus weiteren Praktikerinnen der Kinderliturgie besteht (Judith Geyer, Katja Pfister, Regula Weber und Gabriele Zimmermann).

In der neuen Struktur soll die ökumenische Zusammenarbeit in beiden Bereichen bezüglich Aus- und Weiterbildung stärker ausgebaut werden. Dazu sind bereits erste Gespräche sowie gegenseitige Absichtserklärungen erfolgt.

5. Aus- und Weiterbildung

Modul	2018	2017	2016	2015	2014
	Sommer- oder Herbstsemester				
M02 Grundlagen Religionspädagogik*	21	--	8	6	11
M03 Grundzüge biblischer Theologie	8	12	16	16	9
M04 Grundzüge christlicher Existenz	11	14	17	12	12
M06 Zyklus 1 (Unterstufe)*	12	--	--	9	--
M08 Zyklus 2 (Mittelstufe)*	2	x	8	--	7
M10 Zyklus 3 (Sekundarstufe I)*	1	--	1	--	1
M14 Liturgiegestaltung	--	6	--	7	--
M15 Spirituelle Prozesse gestalten	--	--	10	--	8
M18 Sakrament der Versöhnung*	2	x	9	--	6
M19 Sakrament der Eucharistie*	10	--	--	7	--
M20 Sakrament der Firmung (Teilnahme in ZH)	--	--	--	2	--
M24 Katechet. Arbeit mit Erwachsenen	--	8	x	5	--
M35 Leben und Arbeiten in der Kirche	6	--	6	6	6
M36 Abschlussprüfung	3	--	5	--	--

-- = Modul nicht im TG angeboten;

x = Modul abgesagt

* = in ökumenischer oder interkantonaler Zusammenarbeit angeboten (falls das Modul durch einen anderen Kanton angeboten wird, sind nur Teilnehmende aus dem Thurgau aufgeführt)

Ausbildung zur Katechetin/ zum Katecheten

Die Ausbildung startete (nach einer einjährigen Pause) im August mit hoch motivierten und engagierten Teilnehmenden. Fünf Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer besuchten ein Einstiegswochenende im Seminarhotel Fischingen und setzten sich intensiv mit ihrer eigenen Biografie auseinander, lernten sich als Gruppe kennen – und wurden bereits in die Methode der Intervision eingeführt, welche sie während der ganzen Ausbildung begleiten wird.

Die Teilnehmenden-Zahlen der einzelnen Module variieren stark, da Module einerseits Ausbildungsbestandteil sind, aber auch als persönliche Weiterbildung besucht werden können und teilweise in ökumenischer oder interkantonaler Kooperation angeboten werden.

Diplomfeier Ausbildung und Berufseinführung

Nach drei- bzw. vierjähriger Ausbildung schlossen Erika Schäfli, Steckborn, Katja Schätti, Bichelsee, und Karin Schmid, Amriswil, ihre Ausbildung zur Katechetin ab. Im Anschluss an diese Ausbildung folgt nun eine zweijährige Berufseinführung, in der sie selbständig Lektionen erteilen, in vier Unterrichtsbesuchen pro Jahr dazu Feedback erhalten und sich regelmässig zu gegenseitiger kollegialer Beratung treffen. Diese Einführung hat der vorangegangene Ausbildungskurs vor Kurzem beendet. Zu diesem Kurs gehören Rita Beerli, Urs Hofstetter, Judith Jöhl, Jeanette Sax und Egle Zanardelli. In einem Festakt überreichte Daniel Ritter, Leiter der Fachstelle Religionspädagogik, den drei frischgebackenen Katechetinnen ihren Fach-



Bild oben:
Ausbildungsmodul

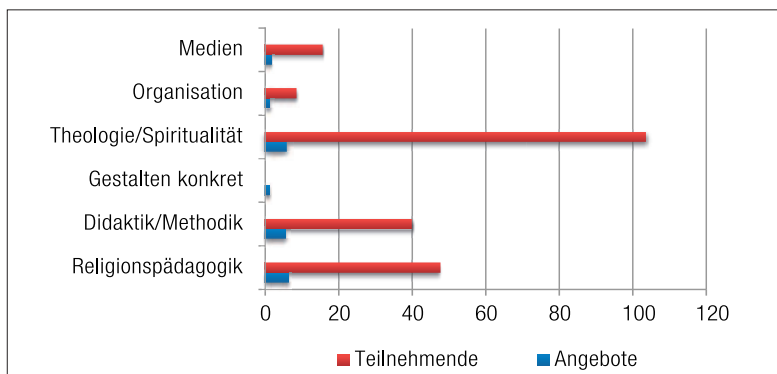
Bild Mitte:
Ausbildungs-
Abschluss

Bild Mitte:
Abschluss
Beufseinführung (es
fehlt Egle Zanardelli)

Bild unten:
WB Berater/innen
ökum.



Grafik unten:
Teilnehmende und
Angebote



ausweis und den fünf praxiserprobten Lehrkräften ihre Bestätigung der Berufseinführung. Im Anschluss an diese feierliche Übergabe folgte in Zusammenarbeit mit Margrith Mühlebach, Regionalverantwortliche der Bistumsregion St. Viktor, eine kleine Segensfeier in der Kapelle des Klösterlis von Frauenfeld, gefolgt von einem Apéro riche im Bistro der Alten Kaplanei Frauenfeld.

Weiterbildungskurse für Katechet(innen)

Aus den 20 Weiterbildungsangeboten in den verschiedenen Bereichen religionspädagogischen Denkens und Handelns war neben der Lesung mit Pierre Stutz (s. Kap. 6) das ebenfalls ökumenische Angebot zum Thema Klassenführung mit dem bekannten Schulpsychologen und Autor Christoph Eichhorn ein besonderes Highlight. Im Verhältnis zu den letzten Jahren lag das Verhältnis von Angeboten und Teilnehmenden im langjährigen Schnitt – 2015: 18 Angebote mit 199 Tn; 2016: 18 Angebote mit 186 Tn; 2017: 22 Angebote mit 266Tn; 2018: 20 Angebote mit 212 Tn.

Von den 20 angebotenen Weiterbildungen mussten fünf abgesagt werden, da es zu wenig Anmeldungen gab. Eine Weiterbildung musste ins Folgejahr verschoben werden, da die Referentin erkrankte.

Weiterbildung der Berater/innen

Für die Gruppe der Berater/innen fand eine zweitägige ökum. Weiterbildung im BBZ Arenenberg statt. Am ersten Tag stand die Auseinandersetzung mit der Entwicklung des neuen Lehrplans sowie der damit verbundenen Didaktik im Vordergrund. Nach einem spirituellen Abend in den Gärten und am See, setzten sich die Teilnehmenden am zweiten Tag mit dem Thema Spiele im Religionsunterricht auseinander – wobei ausprobiert, gespielt und gelacht wurde.

6. Mediothek

Von Netbiblio 3 zu Netbiblio 4

Netbiblio 4 ist eine neue Generation der Bibliothekssoftware Netbiblio, denn mit Netbiblio 4 wird erstmals der neue Katalogisierungsstandard RDA (Resource Description Access) unterstützt, welcher in den grossen Verbänden der Schweiz, in Deutschland und in Österreich verwendet wird.

Mit dem Upgrade wurde die Chance beim Schopf gepackt und es konnten fällige Anpassungen vorgenommen werden. Seit August erscheint der online-Katalog (www.netbiblio.kath-tg.ch) in neuem Design, das sich harmonisch in den Webauftritt der Landeskirche fügt. Die Funktionalität ist dabei vom Prinzip her gleich geblieben, und die Benutzerfreundlichkeit wurde verbessert.

Angepasst wurden die Medientypen und die Altersstufen. Letztere wurden in Anlehnung an den neuen Lehrplan in vier Zyklen (0 bis 4) und Erwachsene eingeteilt. Die Zyklen sind jeweils mit der Altersangabe und/oder der Klassenstufe noch näher definiert.

Das Upgrade bewährt sich auch für die Mitarbeitenden der Mediothek, da Erweiterungen und Anpassungen teilweise selbständig vorgenommen werden können.

Neu_online

Seit Juni informiert Relimedia die Mediotheken mit «Neu_online» über Filme, die neu als Download erhältlich sind. Diese Information gibt die Mediothek in einem Rundmail an ihre Benutzer/innen weiter. Der Versand «Neu_online» erfolgte zwischen Juni und Dezember dreimal.



*Bild oben:
WB Angebot mit
Christoph Eichhorn*



*Bild unten:
Lesung mit
Pierre Stutz*

Lesung

Am 5. Juni lud die Fachstelle Katechese/Religionspädagogik zusammen mit der Erwachsenenbildung zu einer Lesung mit dem Theologen und Autor Pierre Stutz ein. Die Lesung zu seinem Buch «Lass dich nicht im Stich» wurde umrahmt von einem Querflötentrio. Im Anschluss an die Lesung waren alle zu einem Apéro eingeladen. 85 Personen folgten der Einladung. Organisiert und moderiert wurde die Lesung von Barbara Schicker.

Adventskalender

Neben dem «klassischen» Angebot des Essener Adventskalenders und zwei verschiedenen Adventsbegleitern für Jugendliche waren dieses Jahr zum ersten Mal die Kalender «Der Andere Advent» für Erwachsene und für Kinder im Angebot. Die Kalender erhielten regen Zuspruch.

(* Downloads)

Statistisches	2018	2017	2016	2015
ausgeliehene Medien	2780+104*	2819+70*	3337+33*	3402+70*
an Einzelpersonen	2278+86*	2286	2781	2820
an Mitarbeitende der Fachstellen	502+18*	533	589	652
Total der Einzelpersonen	164	169	195	190
Frauen/Männer	81.6%/18.4	85.2%/14.8%	82.5%/17.5%	79%/21%
katholisch/evangelisch	67%/33%	72.8%/27.2%	72.5%/27.5%	74%/26%

Kerngeschäfte

Zu den Kerngeschäften der Mediothek zählen Neuanschaffungen, Katalogisieren, Konfektionieren, Aussortieren, Ausleihe und Beratung und Medienvisionierungen. Letztere machen die Benutzer/innen auf neue und bewährte Medien aufmerksam. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der Medienstelle der evangelischen Landeskirche in Kreuzlingen. Dieses Jahr stellte Peter Weskamp von Relimedia Zürich neue Filme vor und verwies einmal mehr auf die Möglichkeit des Mediendownloads.

7. Beratung und Begleitung

Die Fachstelle kennt drei Beratungswege:

1. Beratung durch die Mitarbeitenden der REP
2. Beratung durch die Gruppe der Berater/Beraterinnen
3. Beratungen via Mediothek

Innerhalb der REP haben Rolf Meierhöfer, Daniel Ritter, Barbara Schicker und Christine Brügger Beratungen geleistet.

In der Gruppe der Berater/innen waren sieben Frauen tätig. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Begleitung der Katecheten/innen während der obligatorischen Berufseinführung. Seit diesem Jahr neu sind die Beraterinnen auch für die Begleitung der ordentlichen Ausbildungspraktika als Mentorinnen verantwortlich. Dadurch soll gewährleistet werden, dass diese Begleitung nach einheitlichen und hochwertigen Qualitätskriterien sowie im direkten Kontakt mit der Ausbildungsleitung erfolgt.

Brigitte Schönenberger (Bettwiesen) wurde in der Diplomfeier der Ausbildungsabschlüsse aus der Gruppe der Beraterinnen verabschiedet und ihr langjähriger engagierter Einsatz mit Blumen und einem herzlichen Applaus verdankt.

Beratungsform	2018	2017	2016	2015
Telefonische oder E-Mail-Beratungen (Konflikte und Spannungen am Arbeitsplatz, didaktisch-methodische Fragen, Einstufungs- und Lohnfragen sowie die Organisation des Religionsunterrichts)	21	28	37	45
Ausführliche Einzelberatungen (persönliche Weiterbildung, berufliche Entwicklung, didaktisch-methodische Fragen)	7	5	6	6
Beratungen/Unterstützung von Gremien/Teams vor Ort	-	2	1	2
Inspektionen und Unterrichtsberatungen	-	-	1	10
Einzelberatungen bzw. -begleitungen innerhalb der Ausbildung	16	23	31	58
Einzelberatungen bzw. -begleitungen innerhalb der Berufseinf.	16	34	22	34
Beratungen zu Religionsunterricht, Liturgie oder Glaubenskurs via Mediothek	128	169	238	226

8. Erstkommunionwochenenden

Zum zweiten Mal standen die Erstkommunionwochenenden in Fischingen unter dem Leitmotiv «Im Himmel und auf Erden». Der Ablauf hat sich bewährt. 91 Eltern und 73 Kinder suchten Gotteserfahrungen zwischen Himmel und Erde und erlebten kostbare Momente in einer heiteren, besinnlichen und feiernden Gemeinschaft. Nachdem die Anzahl der Teilnehmenden die letzten drei Jahre konstant blieb, ging sie dieses Jahr zurück. Darum konnten statt wie gewohnt fünf nur vier Wochenenden durchgeführt werden. Für den Rückgang gibt es verschiedene Erklärungen. Seit einigen Jahren bietet auch die Schönstattbewegung in Quarten (SG) Wochenenden für angehende Erstkommunion-Kinder und deren Eltern an. Anders als in Fischingen, wo am Ende des Weekends eine Wort-Gottesfeier stattfindet, wird in Quarten Eucharistie gefeiert.

Leider gelangt die Werbung für die Wochenenden in Fischingen (Flyer, welche durch die Pfarreien verteilt werden) nicht immer an die Adressaten bzw. an die Eltern. Auf diesen Werbekanal und auf die gute Mundpropaganda ist die Fachstelle als Anbieter jedoch angewiesen. Die

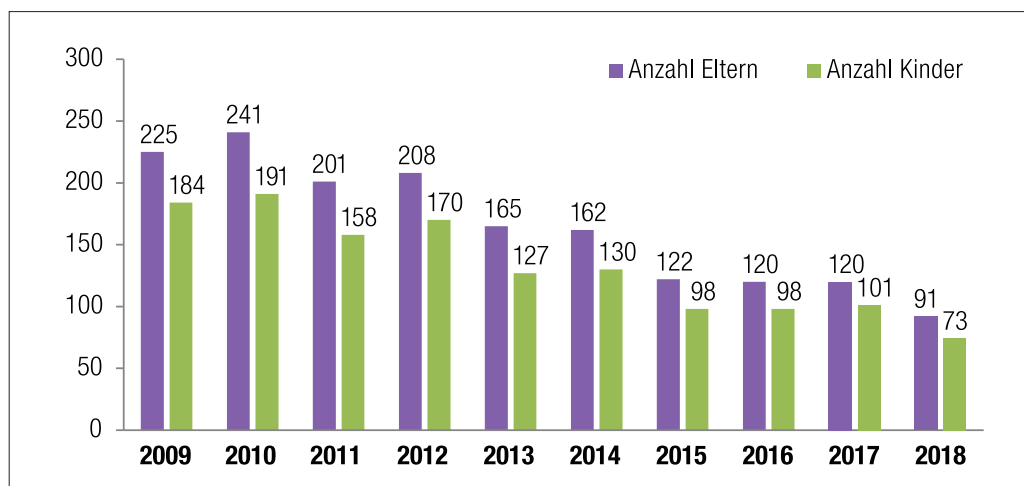
Erstkommunionwochenenden sind hierbei als Ergänzung zu den Angeboten der Pfarreien konzipiert und nicht als Konkurrenz zu verstehen.

Die Kurskosten könnten ein weiterer Grund sein, gerade für Alleinerziehende, auf eine Teilnahme zu verzichten. Einige Pfarreien unterstützen die Interessierten zum Teil mit einem finanziellen Beitrag und helfen so, die Teilnahme erschwinglich zu machen. Zu erwähnen ist hierbei, dass die kath. Landeskirche die Kurskosten ab diesem Jahr – infolge der Preisanhebung in Fischingen – noch stärker subventioniert.

Damit die Erstkommunionwochenenden erfolgreich durchgeführt werden können, braucht es immer wieder engagierte Katechetinnen, Kinderbetreuer/innen, Administratorinnen und Leiterinnen, welche durch die Wochenenden begleiten und mit Herzblut dabei sind.

Dieses Engagement ist nicht selbstverständlich und verdient Anerkennung. Es ist darum eine Freude, dass Daniela Wick, Katechetin und Mutter von sechs Kindern, neu im Gesamtleitungsteam mitwirkt.

Nach vielen Jahren hat Bruder Leo die Eltern und Kinder zum (vorerst) letzten Mal durch das Kloster geführt. Seine humorvolle und frische Art wird vielen in Erinnerung bleiben.



Grafik:
Erstkommunion-
wochenenden



*Bild oben:
Erstkommunion-
Wochenenden*

*Grafik unten:
Wann finden deine
Lektionen statt?*

In einer Kursrückmeldung heisst es: «Grundkonzept sehr gut, Zeit und Raum für sich selber und mit dem Kind zusammen. Herzlichen Dank für dieses super Erlebnis an alle.»

9. Kontakte und Vernetzungen

In den internen Gremien wie Stellenleitersitzung und Steuergruppe Bildung wird die REP durch die Stellenleitung vertreten. Daneben arbeitet die REP in den folgenden externen Gremien mit:

Pastoralkonferenz: Daniel Ritter,
Barbara Schicker, Rolf Meierhöfer

Ökum. Katechetische Kommission:
alle Mitglieder

Diözesane Katechetische Kommission (DKK):
Daniel Ritter

*Koordination der katechetischen Fachstellen
nach ForModula (KoFaFo):* Daniel Ritter

Netzwerk Katechese Deutschschweiz:
Daniel Ritter

*Interessengemeinschaft der Katechetischen
Arbeitsstellen der Deutschsprachigen Schweiz
(IKADS):* Daniel Ritter, Rolf Meierhöfer

Verleihstellenforum (VSF): Barbara Schicker,
Daniel Ritter

Medienbörsen: Barbara Schicker,
Christine Brügger

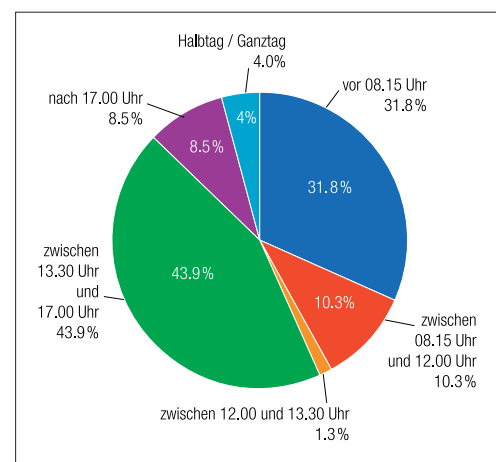
Buchbesprechung: Barbara Schicker

Diese Vertretungen stellen nicht nur eine grundsätzliche Netzwerkaktivität dar und garantieren den reibungslosen Informationsfluss zwischen den Beteiligten. Immer wieder resultieren aus der Zusammenarbeit inhaltliche Anregungen, welche in die Aus- und Weiterbildung sowie in die Grundlagenarbeit der REP übernommen werden können.

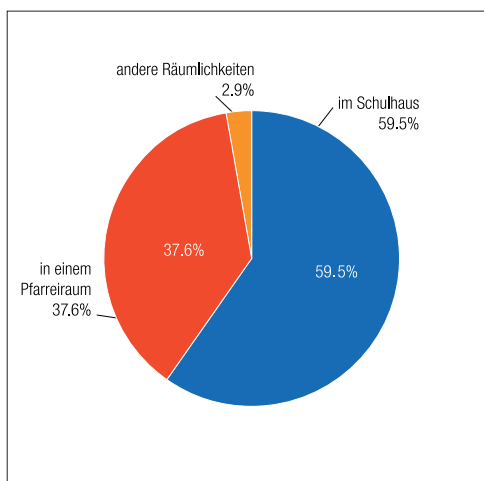
10. Umfrage zum RU

Nach 2009 und 2012 hat die REP zum dritten Mal Daten zu RU und Katechese in den Pfarreien erhoben. Dabei sind es besonders drei Bereiche, die auffallen – und die aufzeigen, dass der Religionsunterricht unter einem zunehmenden Druck steht:

1. Es finden deutlich mehr RU-Lektionen vor 08.15 Uhr statt (also in der ersten Lektion). Demgegenüber wird sichtbar, dass deutlich weniger Unterrichtseinheiten innerhalb der Blockzeit (08.15–12.00 Uhr) stattfinden. Da auch von Seite Schule der Druck auf die erste Lektion steigt (infolge steigendem Bedarf an Förderlektionen und Randfächern einerseits und persönliche Lektionsplanungen der Volksschullehrpersonen andererseits), wird es schwieriger, innerhalb der ordentlichen Unterrichtszeit Lektionen zu erhalten.



2. Es fällt auf, dass zunehmend mehr Unterrichtseinheiten ausserschulisch stattfinden. Dies hat vermutlich nicht nur mit der Situation an den Volksschulen zu tun. Möglicherweise handelt es sich auch um den Versuch, den Unterricht näher an die Bedürfnisse der Kirche zu rücken und so in den eigenen Räumlichkeiten abzuhalten.



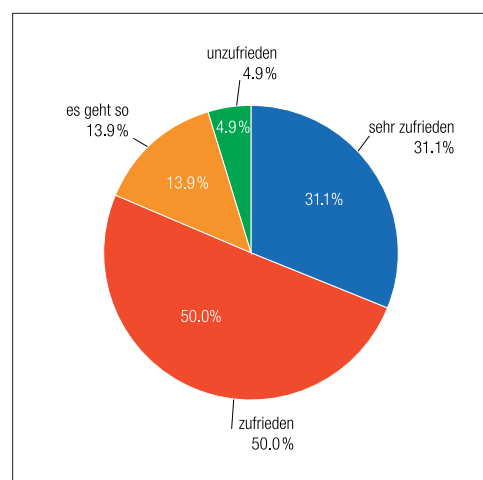
3. Es finden (überraschenderweise) weniger Einzellektionen und mehr andere Formen (Doppellektionen, Halbtage, Abend, Weekend, Lager) statt. Obwohl inhaltlich viel für längere Gefässe spricht, bedeutet das in den meisten Fällen auch, dass der Unterricht entweder am Nachmittag (in der Schule) oder ausserhalb der schulischen Räume stattfinden muss.

Traditionellerweise hat der Religionsunterricht nicht nur eine kirchlich-sozialisierende sondern auch eine stark bildungsorientierte Komponente. Wenn der RU also auch einen Teil der schulisch relevanten Bildung beinhaltet, müssen wir als Kirchen gewährleisten, dass die Verbindung zur Schule so weit als möglich und sinnvoll bestehen bleibt. Unsere Zeit zeichnet sich dadurch aus, dass Religion und Religionskultur als wich-

tige gesellschaftliche Faktoren (wieder-) erkannt werden, die sowohl verbinden als auch trennen können. Kinder und Jugendliche sollen sich aus diesem Grund mit ihrer eigenen Tradition und ihrer ganz persönlichen Spiritualität ebenso auseinandersetzen, wie mit anderen Formen und Traditionen. Dies soll einerseits durch den Lehrplan der Volksschule (mit den Dimensionen Ethik-Religionen-Gesellschaft) geleistet werden – und andererseits durch den konfessionellen sowie ökumenischen Religionsunterricht (dazu hat sich das Amt für Volksschule im Thurgau ebenso bekannt wie auch Parlament und Regierung in den Diskussionen zu Gesetz und Verordnung über die Volksschule).

Mit der Arbeit an einem gemeinsamen Lehrplan und der Zusammenlegung eines Teils der Ausbildungen sind die beiden Landeskirchen auf einem guten Weg, um auch in Zukunft als Bildungs-Partner der Schulen wahrgenommen zu werden. Die Umsetzung erfolgt jedoch in jeder einzelnen Pfarrei – und ist auf die unterschiedlichen Verantwortlichen angewiesen.

Bedenkt man die erwähnten Herausforderungen der Religionslehrpersonen bzw. der katechetisch Tätigen ist die Berufszufriedenheit, dies zeigt die Umfrage ebenfalls, insgesamt sehr hoch.



*Grafik links:
Wo findet dein
Unterricht statt?
(mehrere
Antworten möglich)*

*Grafik unten:
Wie steht es
mit deiner
Berufszufriedenheit?*

C. Fachstelle Kirchliche Erwachsenenbildung KEB (FKT 250)

1. Personelles

Bruno Strassmann, Stellenleiter, 100 %

Armin Meusburger, Fachmitarbeiter 100 %

Rita Zürcher, Sekretariat, 30 %

2. Zielsetzungen der Fachstelle

Die ausgeschriebene Stelle eines Fachmitarbeiters der KEB konnte auf 1. August 2019 mit *Armin Meusburger* im Vollpensum besetzt werden. Er wird in die Arbeitsbereiche der Fachstelle eingeführt und leitet erste Kurseinheiten. Zudem erwirbt er sich im Anerkennungsverfahren das Zertifikat SVEB 1 als Erwachsenenbildner

*Bild rechts:
Einweihung
neue Büros*

*Bild unten:
v.l.n.r.*

*Rita Zürcher,
Bruno Strassmann,
Armin Meusburger*



und erarbeitet die Grundlagen für eine edu-Qua-Zertifizierung der KEB.

Die neue *Website* der Landeskirche erforderte eine Überarbeitung des Aufttritts der KEB und entsprechende Anpassung von Veranstaltungsausschreibungen. Die relativ kurzfristig anberaumte Umstellung verursachte einiges an Mehraufwand – gerade auch für das niedrig-dotierte Sekretariat. Einiges läuft noch nicht zufriedenstellend – so ist z.B. ein Newsletter, auf dessen Werbe- und Informationsfaktor die KEB angewiesen ist, noch nicht eingerichtet. Auch wurde das Fehlen eines umfassenden Kommunikations- und Informationskonzeptes immer wieder spürbar.

Der Wunsch nach einer leichten Anpassung des Pensums des Sekretariates wurde beim Generalsekretariat deponiert und wird im kommenden Jahr überprüft. Zudem bekam die KEB die Möglichkeit, *gemeinsame Räumlichkeiten* im zweiten Stock zu beziehen. Damit wird die Zusammenarbeit im Team einfacher. Der Umzug erfolgte Ende Jahr und die KEB ist nun zwischen Generalsekretariat und forumKirche platziert.

3. Kursarbeit und Engagements

Glaubenskurse

Die Anzahl der Glaubenskurs-Teilnehmenden hat gegenüber dem vorherigen Kurs abgenommen. Es ist wünschenswert, dass Pfarreiteams auf diesen bereichernden Kurs hinweisen und ihn konkreten Interessierten und Engagierten empfehlen. Weiterführende Kurse – dieses Jahr zwei Folgen «Biblische Leckerbissen» – wurden gut besucht. Gerade auch die persönlichen Begegnungen mit dem emeritierten Theologieprofessor Dietrich Wiederkehr und der Seelsorgerin für Taub-Blinde Lotti Blum und ihren unterschiedlichen Erfahrungen mit der biblischen Botschaft berührten und faszinierten die Teil-

nehmenden. Der gemeinsam besuchte neue britische Film über Maria Magdalena und die anschliessende Besprechung hinterliess mehrheitlich anregende Impulse.

In Diessenhofen wurden drei Abende zum Thema «Kirche woher–wohin» gestaltet. Ausgehend von der Person und der Botschaft Jesu, über die Einschnitte der Konstantinischen Wende im 4. Jahrhundert wurden biblische und pastorale Anregungen für eine christliche Glaubensgemeinschaft 2020 weitergegeben. Nicht genügend Interessierte bekam das neu aufgelegte Angebot über die Weltreligionen.

Im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums der kath. und evang. Landeskirchen sind ökumenische Glaubenskurse in verschiedenen Regionen des Thurgaus geplant. KEB und tecum erarbeiteten erste Entwürfe für einen solchen Kurs und stellten ihn an mehreren Info-Veranstaltungen vor.

Ehe – Familie

Einkehrtage für Paare mit Monica Kunz in der Kartause Ittingen fanden wiederum guten Anklang und auch der Ehevorbereitungskurs war gut belegt. Das gemeinsame Projekt für Alleinerziehende mit der Perspektive Thurgau wurde von einer schönen Anzahl Betroffener wahrgenommen. Die Segensfeier am Valentinstag – dieses Jahr in Bussnang – konnte nur wenige motivieren, sich einen gemeinsamen Abend zu schenken. Hier gilt es, in Zukunft einen zentraleren Ort mit grösserem Einzugsgebiet zu wählen.

Ethik – Moral – Diakonie

Die ökumenisch angebotenen Kurse für die Begleitung von Demenz-Kranken fanden auch 2018 viele Interessierte. Auch der vierteilige Grundkurs «besuchen – begleiten – begegnen» für Freiwillige und kirchlich Engagierte mit dem Spitalseelsorger Markus Naegeli bekam positive Echos.



*Professor
Dietrich Wiederkehr*

Bei den Stammtischgesprächen drehte es sich im ersten Halbjahr um verschiedene Diskriminierungen (verletzende Sprache, Vorurteile und Mobbing, Homosexualität und Bibel, gleiche Rechte von Frauen und Männern, Diskriminierung gegenüber Andersglaubenden) und im zweiten Halbjahr um die ethischen Fragen rund um die Organtransplantation und damit verbundene Themen.

Enttäuschend war die Tatsache, dass der diakonische Kurs zu Passantenhilfe und Sozialberatung abgesagt werden musste.

Im Vorfeld zur Synodeneingabe «Resolution an Bischof Gmür» erläuterte Giorgio Prestele, Jurist und Präsident des Fachgremiums «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» der Schweizer Bischofskonferenz, den eingeladenen Synodalen und weiteren Interessierten das Ausmass sexualisierter Gewalt durch kirchliches Personal in der Kirche Schweiz und die bisher getroffenen Schritte. Ein Thema das im Jahr 2018 durch zahlreiche neue Enthüllungen leider ein Dauerbrenner war und für viel Unverständnis und Enttäuschung sorgte.

Theologie und Spiritualität

Die Weiterbildungen für Seelsorgemitarbeitende über das seelsorgerliche Gespräch mit der Kli-



*Kurs Seelsorge-
gespräch mit
Susanne
Buschmann*

nikseelsorgerin Susanne Buschmann Kohlbrenner und die Impulse des jüdischen Philosophen Martin Buber zur Selbstwerdung in der Begegnung wurden auch für weitere Interessierte geöffnet und fanden guten Zuspruch. Für die Ausstellung «Mission Mensch» der KIJU erarbeitete die KEB ein Begleitpapier für Erwachsene, um diese mit inspirierenden Fragen und Texten durch die Ausstellung zu unterstützen.

Für die ökumenisch ausgerichteten «Autorenlesungen» konnte im Frühsommer der bekannte spirituelle Schriftsteller Pierre Stutz gewonnen werden. Das reichlich aufmarschierende Publikum im Zentrum Franziskus kam voll auf die Rechnung und nahm geistliche Ferienlektüre mit nach Hause. Im Herbst inspirierte der reformierte Pfarrer Peter Schulthess mit seinen Ausführungen und Erfahrungen mit Engeln in der Kartause Ittingen. Bei beiden Lesungen wurden die Zuhörenden mit ansprechenden Musikeinlagen in eine stimmige Atmosphäre versetzt.

Pfarrei- und Behördenbildung

Neben den üblichen Ausbildungskursen für Lektor/innen und Kommunionspender/innen wurde 2018 zur Einführung des neuen Lektorars mit der aktualisierten Einheitsübersetzung eine «Update»-Veranstaltung mit dem Bibel-

wissenschaftler Thomas Markus Meier durchgeführt, die auf breites Interesse und neue Erkenntnisse unter den Lektor/innen stiess.

Neben der Tagung für Kirchenvorsteherschaften informierte Stephan Holländer zahlreiche Pfarreileute über zu berücksichtigende Urheberrechte «was ist erlaubt?» in den digitalen Medien und erweckte da und dort ein «Oha». Einen eher bescheidenen Hörerkreis fand der Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner zum aktuellen Thema «Faire Beschaffung in den Kirchen – Chancen und Hindernisse». Zudem wurde wiederum das kirchliche Umweltmanagement vorgestellt und zur Realisierung empfohlen.

Zusammenfassung Kurse

Im Jahr 2018 wurden 32 Kurse bzw. Kursreihen durchgeführt – sieben Kurse mussten abgesagt werden. 898 Personen besuchten die Kurse der KEB (vgl. Grafik 1 und 2). Die Autorenlesungen haben letztes Jahr relativ viele Leute mobilisiert, das täuscht etwas über die Tatsache hinweg, dass der durchschnittliche Besuch der Kurse relativ stark schwankend ist, wobei die Tendenz dahin geht, dass die Kursgrösse über die Jahre tendenziell abnehmend ist. Daher ist die Berechnung der Teilnehmerstunden (d.h. wie viele Teilnehmende besuchten wie viele Kursstunden) die aufschlussreichere Zahl. Sie zeigt auf, in welchem Bereich die intensivste Nachfrage und Nutzung bzw. das grösste Interesse ist.

Jubiläum der KEB

Am 10. November feierte die KEB ihr 30-jähriges Bestehen. Im Herbst 1988 löste sich die KEB von der Katechetischen Arbeitsstelle ab – ihr erster Leiter war Fridolin Wechsler, der 1994 von Rita Bausch abgelöst wurde. Sie wirkte bis 2007 und übergab dann die Fachstelle an Bruno Strassmann. Nach einer Schätzung des Stellenleiters haben rund 15.000 Teilnehmende die vielfältigen Angebote der KEB seit ihrer Grün-

ung besucht. Da ist es angemessen, dieses Jubiläum würdig zu feiern.

Die KEB bot unter dem Titel «Iro-schottisch-keltische Spiritualität und Kultur» kostenlos einen Nachmittag mit vier Workshops an. Als Ehrengast bzw. Ehrenreferent wurde der Thurgauer Kirchengeschichts-Professor Markus Ries von der Uni Luzern begrüsst. Die anderen Workshops wurden vom ökumenischen Partner Thomas Bachofner (tecum Kartause Ittingen), vom Stellenleiter und dem neuen Fachmitarbeiter Armin Meusburger geleitet, während für Apéro und die Teilete die Sekretärin Rita Zürcher verantwortlich war.

Den abendlichen Abschluss bildete ein Konzert der besonderen Art. Die Folk- und Popsongs von Michi, Mala & Jasmin – ein Musikprojekt-Trio aus Luzern – knüpften an irischer Musik an und brachten die Herzen der Zuhörenden mit ihren reinen Stimmen sowie den Geigen- und Gitarrenklängen zum Schwingen. Dieser Hörgenuss wurde verwoben und vernetzt mit Texten, Gedichten und Erzählungen des Stellenleiters.

Engagements – Vertretungen des Stellenleiters

Interessengemeinschaft «Partnerschaft-Ehe-Familie» (IG PEF): Das gemeinsame Austausch- und Weiterbildungstreffen stand unter dem Thema: «Familie als Auftrag und Ort der Kirche.» Wo steht die Familienpastoral aus religionssoziologischer Sicht. Man ist sich einig, dass der Aufbruch mit der Familiensynode weitere Schritte und Anstrengungen erfordert, dass aber auch die Bischöfe sich bewegen müssen. Erfreulich ist, dass die 24 Aufsteller für Familien mit Kindern um miteinander Leben und Glauben zu feiern, neu aufgelegt werden können. Ein Nachfolgeprodukt mit Schwerpunkt auf der Paarebene «Beziehung lebt, wenn ...» soll neu erarbeitet werden.



Bild oben:
KEB-Jubiläum



Bild Mitte:
Prof. Markus Ries

Bild unten:
Trio Michi, Mala
und Jasmin



Schweizerisches Katholisches Bibelwerk:

«Flucht. Migration. Und jetzt?» war der Titel des Bibelpastoralen Studientages in Zürich. Dies sind auch Kernthemen der Bibel, wo die Identitätssuche in immer neuen Kontexten und in der Begegnung mit immer neuen Kulturen stattfindet. Der Diözesanvorstand Basel entwirft ein neues Kirchenraum-Projekt «Bibelspot», das in verschiedenen Regionen des Bistums durchgeführt werden sollen.

plusbildung: Der ökumenische Verband zählt inzwischen 42 Mitglieder aus Fachstellen und Bildungshäusern. Geplant ist ein Ausbau zu einem gesamtschweizerischen Dachverband. Die KAGEB wird während einer Übergangszeit noch aufrechterhalten. Der noch junge Verein konnte eine Leistungsvereinbarung mit dem SBFI (Staatsekretariat für Bildung, Forschung

und Innovation) abschliessen und ist nun einer von sieben Vertragspartnern des Bundes. Die Weiterbildungen drehten sich rund um die Themen «Marken- und Profilbildung für Bildungsanbieter» und die entsprechende Positionierung auf dem Markt sowie um die Friedensverantwortung der Religionen.

Arbeitsgemeinschaft der Kirchlichen Erwachsenenbildungsstellen des Bistums Basel: Die Teilnehmer trafen sich zwei Mal und diskutierten die Auswirkungen der Digitalisierung auf die kirchliche Erwachsenenbildung sowie der Konsequenzen für unsere Arbeit – allerdings stehen hier alle noch sehr am Anfang einer fruchtbaren Integration und konkreter Massnahmen. Weiter ging es um die zukünftige Erwachsenenbildung in den Pastoralräumen und die Aufgabe der Fachstellen dabei.

Tabelle 1:
Teilnehmerzahlen

4. Kurs-Statistik 2016 bis 2018

Kurse und Veranstaltungen nach Themenbereichen	Teilnehmende		
	2018	2017	2016
Bibel	32	30	26
Diakonie	26	44	8
Ehe, Partnerschaft, Ehevorbereitung	74	60	100
Glaubenskurse – regelmässige Abend- bzw. Vormittagskurse	50	72	66
Glaubenskurs-Weiterbildungen, Fortsetzungsreihen	20		48
Landeskirche, Verwaltung, Behörden	117	111	109
Lebensgestaltung, -fragen, Ethik	182	167	196
Liturgie (inkl. Lektorat, Kommunionsspendung)	64	40	44
Pastorales, Pfarrei-Praxis	54	28	29
Reisen, Exkursionen, Konzerte, Film	22	13	16
Spiritualität	230	171	108
SEMA (Seelsorgemitarbeitende)-Weiterbildung	27	9	9
Total Teilnehmende	898	745	759
Total durchgeführte Kurse (Wochenend-, Tages- oder Abendkurse bzw. mehrteilige Kursreihen)	32	29	30

Kommentar:

Dass wir die Zahl der Teilnehmenden und der durchgeführten Kurse während der letzten Jahre halten bzw. leicht ausbauen konnten ist auch den ökumenisch durchgeführten Kursen zu verdanken. So kommen Kurse zustande, die wir alleine absagen müssten. Für beide ist es eine Win-win-Situation.

In den nächsten Jahren muss sich die KEB neben der Zusammenarbeit mit Pfarreien, Pastoralräumen, Perspektive Thurgau oder Caritas

noch weitere Kooperationspartner suchen müssen, um diese Zahlen halten zu können.

Die durchgeführten Kurs-Stunden wie auch die Teilnehmendenzahlen konnten gegenüber den Vorjahren leicht gesteigert werden (vgl. Tabelle 1+2), während die Teilnehmenden-Stunden – diese Zahl zeigt, welche Themenbereiche am intensivsten bewirtschaftet wurden – leicht gesunken sind. Die Breite bzw. der Mix der Angebote ist weiterhin recht gut.

Kirchliche Erwachsenenbildung Kurse 2018	Kurs-Std.	TN-Std.
Bibel	24.5	397
Diakonie	21	295
Ehevorbereitung, Partnerschaft	25	466
Glaubenskurs aktuell	67.5	1125
Glaubenskurs-Weiterbildungen	6	120
Landeskirche, Verwaltung, Behörden	10	420
Lebensgestaltung, -fragen, Ethik	24	364
Liturgie	16	218
Pastorales, Pfarrei-Praxis	18	276
Reisen, Exkursionen, Konzerte, Film	3	66
Spiritualität	22.5	707
SEMA (Seelsorgemitarbeitende)-Weiterbildung	5.5	72
Total	243	4'526

*Tabelle 2:
Teilnehmerstunden*

3. Seelsorge



Martin Paulus,
Spitalseelsorger

A. Spezialseelsorge

1. Spitalseelsorge (FKT 30)

Kantonsspital Frauenfeld
Alex Hutter

Kantonsspital Münsterlingen
Barbara Huster-Bloch

Psychiatrische Klinik Münsterlingen
Claudia Duff

Reha-Klinik Zihlschlacht
Susanne Buschmann Kohlbrenner

Psychiatrische Klinik Littenheid
Kristina Grafström

Privatklinik Aadorf
Martin Paulus

Bericht des Seelsorgers in der Privatklinik Aadorf

Im Turnus geben die Spezialseelsorgerinnen und -seelsorger einen Einblick in ihre Tätigkeit. In diesem Jahr berichtet Martin Paulus über seine Tätigkeit in der Privatklinik Aadorf, einer Fachklinik für Psychotherapie, Psychosomatik und Psychiatrie.

Wenn ich das letzte Jahr, beziehungsweise die vergangenen fünf Jahre meiner Tätigkeit in der Privatklinik Aadorf betrachte, begegnete ich verschiedenen Krankheitsbildern von psychisch kranken Menschen mit sehr verschiedenen Lebensgeschichten. Ich arbeite 90% in der Integrierten Psychiatrie Winterthur (Zürcher Unterland) und 10% in Aadorf. Meine Einsatztage in der Klinik Aadorf sind 14-tägig der Mittwochmorgen und jeder Donnerstagabend. Am Mittwoch biete ich den Patienten/innen einen «Besinnlichen Einstieg in den Tag» an. Es ist eine Andacht mit einer Besinnung zu einem Thema

mit Austausch, Gesang und Gebet. Die Donnerstagsabende stehen für Einzelgespräche zur Verfügung und für Angebote wie zum Beispiel der Filmabend. Das Seelsorgeangebot erlaubt es den Patientinnen und Patienten, aus spirituellen und religiösen Kraftquellen zu schöpfen, die sie aus ihrem früheren Leben kennen oder mit denen sie sich neu und vertieft auseinandersetzen wollen. Der Seelsorgedienst steht den Mitarbeitenden für weltanschauliche und persönliche Fragen zur Verfügung. Ebenso verstehe ich mich als Ansprechpartner der Angehörigen.

Die Begegnung mit den Patienten beginnt bei mir mit dem Abendessen, das ich abwechselnd in der Station Landhaus oder in der Station VivaNova mit den Patienten/innen gemeinsam einnehme. Dort können sie mich ungezwungen, auf eine lockere Art kennen lernen. Dabei entstehen Beziehungen, die dann im Einzelfall zu seelsorglichen Gesprächen führen. Einen anderen Zugang finden einige Patienten/innen über den Seelsorgeaushang, in dem meine Telefonnummer angegeben ist, damit sie mit mir sofort in Kontakt treten können. Bedeutend sind auch die spontanen Gruppengespräche, die in allgemeinen Räumen stattfinden, in denen weltliche und religiöse Fragen erörtert werden. Zu nennen sind auch die Kurzgespräche mit den Patienten, die auf dem Flur oder zwischen Tür und Zimmer stattfinden. So versuche ich, in meiner Arbeit eine Kirche zu vermitteln, die zu den Menschen, zu den Patienten/innen geht und ein offenes Ohr für ihre Situation und Sorgen hat.

Bei den seelsorglichen Gesprächen ist es mir wichtig, dass ich in der christlichen Tradition verwurzelt bin und versuche, aus ihr heraus Kräfte für aktuelle Situationen freizusetzen. Dabei begegne ich anderen Glaubensauffassungen mit Interesse, Offenheit und Toleranz. Durch sehr intensive Gespräche entstanden auch ambulante Betreuungen. In regelmässigen

Abständen suchen mich ehemalige Patientinnen auf, mit der Bitte, die Gespräche fortzuführen. So habe ich mit den Jahren einige Betreuungen übernommen.

Martin Paulus, Spitalseelsorger

Portrait Privatklinik Aadorf

Als ärztlich geleitete Fachklinik für Psychotherapie, Psychosomatik und Psychiatrie setzt die Privatklinik Aadorf auf spezifische Kompetenz, umfassende Erfahrung, individuelle Behandlungen und persönliche Atmosphäre.

Die Klinik fokussiert sich auf vier Fachgebiete:

- Essstörungen (Anorexie, Bulimie, Binge-Eating-Störung)
- Adipositas mit gleichzeitiger psychischer Erkrankung
- Depressionen, Angststörungen, Burnout-Syndrom
- Psychotherapie für Menschen der Generation 50+

Das stationäre Angebot wird durch Ambulatorien in Aadorf und in der Stadt Zürich ergänzt.



*Bild oben:
Privatklinik Aadorf*



*Bild unten:
Aufenthalt in
der Klinik*

2. Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigungen (FKT 31)

Die von der Synode bewilligte neue Stelle «Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigungen» (40%) konnte trotz zweifacher Ausschreibung und mehreren Vorstellungsgesprächen bislang nicht besetzt werden.

Zur Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigungen zählen wir die Arbeit des «Taubblinden Kultur Forum» (TbKF); der Verein engagiert sich für taubblinde und hörschbehinderte Menschen in der Ostschweiz. Die Katechetin Lotti Blum lei-

tet den Verein und engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für taubblinde und hörschbehinderte Menschen. Die Landeskirche unterstützt den Verein.

Taubblindenseelsorge
Lotti Blum

3. Notfallseelsorge (Care Team Thurgau) (FKT 32)

Das Care Team Thurgau vereinigt Seelsorgende und andere Fachpersonen aus dem sozialen Bereich, die von Polizei, Sanität und Feuerwehr über die Notrufzentrale angefordert werden können, wenn Betroffene oder Angehörige nach

einem Ereignis menschliche Zuwendung und Begleitung brauchen. Die Mitglieder erhalten durch den Kanton Aus- und Fortbildung sowie Einsatzentschädigungen. Während ihrer Pikettzeit müssen sie Tag und Nacht für Einsätze bereit sein.

Der Mangel an katholischen und inzwischen auch an evangelischen Seelsorgerinnen und Seelsorgern im Care Team wird immer grösser. Von den Mitarbeitenden der Kath. Landeskirche ist Daniel Scherrer, Stellenleiter der Fachstelle Kinder und Jugend, im Care Team tätig.

4. Gefängnisseelsorge (FKT 33)

Kantonalgefängnis Frauenfeld
Gerd Zimmermann

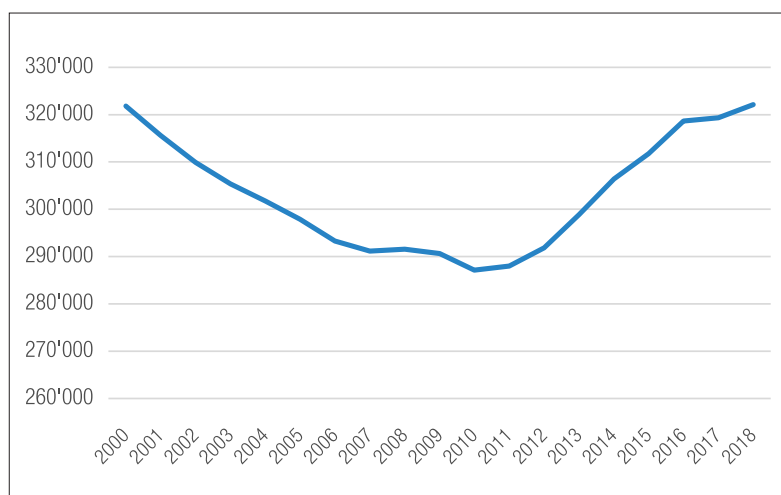
Massnahmenzentrum Kalchrain
Franziskaner vom Kloster Insel Werd

5. Flüchtlingsseelsorge (FKT 34)

EVZ Kreuzlingen
Karin Flury

EVZ Kreuzlingen
Bruno Schwaller

Grafik:
Italiener in
der Schweiz



B. Anderssprachigen-seelsorge

1. MCLI Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden (FKT 351)

Leiter
Giorgio Celora

Sekretärin und Seelsorgemitarbeiterin
Maria Monteleone

Die Zahl der Einwohner mit italienischer Staatsbürgerschaft war in der Schweiz lange Zeit rückläufig: Einerseits wanderten etliche pensionierte Italiener in ihr Heimatland zurück, vor allem aber fielen viele infolge Einbürgerung aus der Ausländerstatistik heraus. Seit 2011 hat sich diese Entwicklung gekehrt: Die Zahl nimmt deutlich zu, da mehr italienische Staatsbürger neu in die Schweiz einwandern als bisherige zurückkehren oder sich einbürgern lassen. Die schwierige Wirtschaftslage in Italien und die negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt drängen vor allem besser qualifizierte Italiener zur Emigration. Im Kanton TG wuchs die Bevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft von 8'335 Personen im Jahr 2010 auf 9'450 Personen im Jahr 2018. Gesamtschweizerisch werden nun 322'127 Italiener verzeichnet.

Die italienischsprachigen Missionen haben damit mit unterschiedlichen Personen zu tun: den Italienern, die in den 50er und 60er Jahren eingewandert und inzwischen in höherem Alter sind, der zweiten und dritten Generation, die ihre familiären und kulturellen Wurzeln leben möchten, und den gut gebildeten Neuzuwanderern.

Die Mission verlegte 2017 ihr Büro innerhalb von Frauenfeld von der Staubeggstrasse ins Pfarreizentrum am Klösterliweg. Nach über einem

Jahr Erfahrung lässt sich sagen, dass der neue Ort und seine Nähe zur Pfarrei St. Anna sich positiv für die Mission auswirken.

2. MCLI Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn (FKT 352)

Leiter

Marek Kluk

Sekretärin und Seelsorgemitarbeiterin

Maria Rosaria Saggiomo (bis 31.12.2018)

3. Spanischsprachige Seelsorge (FKT 353)

Leiter

Fabio Amortegui

Sekretärin

Angélica Metzger-Ardilla

4. Portugisischsprachige Seelsorge (FKT 361)

Leiter

Celso Martinhuk

Sekretärin

Graça Schell-Aparicio

Zwischen 2001 und 2017 sind jedes Jahr viel mehr Menschen aus Portugal in die Schweiz eingewandert als aus der Schweiz nach Portugal zurückgewandert sind. Der Wanderungssaldo, das heisst, die Einwanderungen abzüglich die Rückwanderungen, betrug im Mittel um die 8'000, maximal 15'000 (im Jahr 2013) Portugiesen pro Jahr. Die Ausländerstatistik weist für den Kanton Thurgau 9'345 Italiener aus; für sie stellen wir in zwei Missionen 400% zur Verfügung.

Im Kanton leben derzeit 5020 Portugiesen und Brasilianer; für sie stehen rund 40% zur Verfügung, nämlich ein Missionar und eine Sekretärin von 20% für die Kantone St. Gallen, Appenzell, Thurgau und Schaffhausen. Berücksichtigt man den etwas unterschiedlichen Anteil Katholiken an der jeweiligen Nationalität, so resultiert für die Portugiesen eine um den Faktor 4 geringere kirchliche Arbeitsleistung. Dieses Missverhältnis soll mit einer zweiten Missionsstelle und einer leichten Aufstockung der Sekretariatsstelle gemildert werden. Die kantonal-kirchlichen Körperschaften von St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Schaffhausen und Thurgau haben der Verstärkung der portugiesischsprachigen Mission zugestimmt, jene von Appenzell Innerrhoden hat dies bislang abgelehnt.

5. Kroatischsprachige Seelsorge (FKT 362)

Leiter

Miljenko Stojic

6. Albanischsprachige Seelsorge (FKT 363)

Leiter

Albert Demaj

Mitarbeiterin

Sr. Valdete Daka

Mitarbeiterin

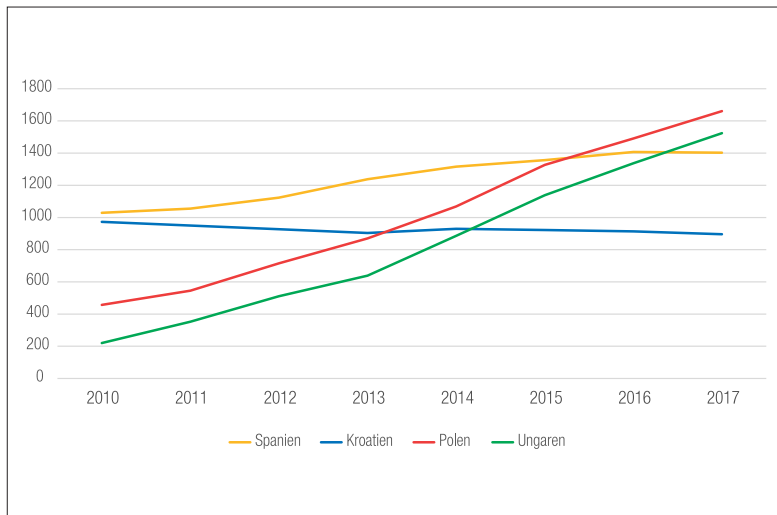
Sr. Marija Avgustini (bis 31.08.2018)

Mitarbeiterin

Sr. Mrikë Sabedini (seit 01.09.2018)

Kassenführung

Edon Krasniqi



*Grafik:
Kanton Thurgau,
Ständige Wohn-
bevölkerung aus
Spanien, Kroatien,
Polen und Ungarn*

7. Polnischsprachige Seelsorge (FKT 364)

Missionar
P. Piotr Zaba MS, St. Gallen

8. Ungarischsprachige Seelsorge (FKT 365)

Missionar
Peter Varga, Zürich

Die Zahl der Polen und der Ungaren in der Schweiz ist in den letzten Jahren schnell gewachsen. Im Kanton Thurgau haben die Polen (1'806) und die Ungaren (1'688) inzwischen die Spanier (1'434) und die Kroaten (903) zahlenmässig überholt. Auch wenn der Anteil Katholiken bei den Ungaren mit 70% tiefer liegt als jener der Spanier oder Kroaten, bedeutet dies dennoch, dass inzwischen mehr katholische Ungaren im Kanton Thurgau leben als katholische Kroaten.

Dass die Zahl der Ungaren in der Schweiz schnell gewachsen ist, hat nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Gründe. Der erste politische Grund liegt auf der Seite der Schweiz: Aufgrund der bilateralen Abkommen der Schweiz mit der EU können Ungaren zusammen mit den Staatsangehörigen der anderen «EU-8-Erweiterungsstaaten» seit 2006 mit Einschränkungen und seit 2014 ohne Einschränkung die Personenfreizügigkeit mit der Schweiz nutzen.

Der zweite politische Grund liegt auf der Seite Ungarns: In Einlösung eines zentralen Wahlversprechens hat die Partei Fidesz unter Führung von Ministerpräsident Viktor Orbán nach ihrem Wahlsieg im Frühjahr 2010 am 26. Mai 2010 ein Gesetz durch das Parlament gebracht, das unter dem Stichwort «doppelte Staatsangehörigkeit» eine erleichterte Einbürgerung der Auslandsmagyaren unabhängig von einem Wohnsitz in Ungarn ermöglicht. Dahinter steht das historische Vermächtnis, dass Ungarn nach dem Ersten Weltkrieg im Friedensvertrag von Trianon von 1920 zwei Drittel seines Territoriums an Nachbar- und Nachfolgestaaten verloren hat, insbesondere an Rumänien (Siebenbürgen und Banat), an die heutige Slowakei, an Kroatien und Serbien (Vojvodina) bis zur Ukraine.

Die ungarischstämmige Bevölkerung ausserhalb Ungarns kann sich durch das Gesetz von 2010 in einem Eilverfahren einbürgern lassen. Nach drei Jahren hatten bereits 370'000 ungarischstämmige Menschen die ungarische Staatsbürgerschaft verliehen bekommen. Viele von ihnen nutzen die neue Staatsbürgerschaft, um als Bürger der «EU-8» in den Westen der EU und auch in die Schweiz zu kommen. Aber auch aus Ungarn selbst gibt es eine erhebliche Abwanderung, vor allem von gut gebildeten Personen, die dem nationalistischen Kurs von Ministerpräsident Orbán ausweichen wollen.

A. Diakonische Beiträge

Die Landeskirche zahlt kleinere und grössere Beträge an Gesuchsteller, welche sich für die Diakonie oder Seelsorge einsetzen. Einige Zahlungen werden Jahr für Jahr an die gleichen Institutionen bezahlt, einige sind einmalige Projektbeiträge. Die Kriterien sind:

1. Schwerpunkt im Thurgau: Die Landeskirche finanziert Organisationen und Projekte, die einen Bezug auf den eigenen Kanton haben. Lokale Projekte sollen von den örtlichen Kirchengemeinden, deutschschweizerische und gesamtschweizerische Projekte von der RKZ finanziert werden.

2. Kirchliche Trägerschaft: «Konfessionelle Organisationen und Werke» (§ 69 Abs. 1 KOG) sowie kirchennahe Institutionen werden bevorzugt, da dies der Zwecksetzung der Kirchensteuer entspricht.

3. Bezug zur kirchlichen Tätigkeit: Begünstigend wirkt, wenn ein Bezug zur Arbeit besteht, die die Pfarreien oder die Landeskirche mit ihren Fachstellen und Spezialseelsorgestellen leisten; so wird die von der Kirche geleistete Arbeit durch andere Organisationen verstärkt, erweitert oder vertieft.

1. CARITAS Thurgau (FKT 400)

Die Geschäftsstelle der Caritas Thurgau ist im Zentrum Franziskus eingemietet. Im Jahr 2018 unterstützte die Landeskirche die Caritas TG gemäss Leistungsvereinbarung mit CHF 260'000. Für die Berichterstattung beachten Sie bitte den Jahresbericht der Caritas.

2. Kloster Fischingen (FKT 401)

Die kleine Benediktinergemeinschaft im Kloster Fischingen kann keine grosse Wirksamkeit mehr



*GV des Vereins
Kloster Fischingen in
der Klosterbibliothek*

nach aussen entwickeln. Was aber gut möglich bleibt, sind die offene Gastfreundschaft und das Meditationsangebot in Kirche und Meditationszentrum. Wir erachten das als Kernkompetenz und hoffen, dass wir auf diese Weise doch etwas nach aussen ausstrahlen und weitergeben können, was für uns selber wichtig ist. Die Landeskirche unterstützt das Meditationsangebot und die Pilgerbetreuung grosszügig. Dafür gibt es eine Leistungsvereinbarung mit dem Kirchenrat, die auch regelmässig angeschaut und überprüft wird.

Leider hat im Sommer 2018 Bertold Albus seine Mitarbeit bei den Zen-Tagen beendet. Noch ist es nicht gelungen, eine Ersatzperson zu finden, Verhandlungen laufen. Das Angebot von Ursula Nuzzo (Meditation in Verbindung mit Körperarbeit) wird nun von ihrer Begleiterin Marianna Alonso allein weitergeführt. Frau Nuzzo gebührt ein grosser Dank, dass sie die «klassische» Kontemplation erweitert und damit eine attraktive Alternative nach Fischingen gebracht hat. Für mich persönlich ist es eine grosse Entlastung, dass ich in Manuel Schädler eine kompetente Unterstützung für die Mittwochabend-

Meditationen gefunden habe. Der 26jährige Germanistik-Student verfügt über Meditations-Erfahrung und hat es verstanden, durch lyrische Texte den Mediationsabenden neue und ansprechende Impulse zu geben. Mit seiner Hilfe ist es möglich, das Angebot wirklich jeden Mittwoch aufrecht zu erhalten.

Während der Pilgersaison von Anfang März bis Ende Oktober stehen Mitbrüder weiterhin jeden Morgen für den Pilgersegen am Iddagraben bereit. Dieser direkte Kontakt ist uns wichtig. Es ist quasi eine niederschwellige Gelegenheit, mit einem Mönch in Kontakt und ins Gespräch zu kommen. Nicht selten kommen dabei Dinge zur Sprache, welche den Pilgernden wichtig sind. Sie erwähnen Familiäres, Berufliches oder sonst Persönliches, womit sie gerade unterwegs sind. Und wenn es nur um eine praktische Information geht, ist es auch recht; niemand soll sich zu irgendetwas gedrängt fühlen. Gelegentlich gibt es Menschen, die nach Fischingen zurückkehren, weil sie auf ihrem Weg zu wenig Zeit für diesen Ort hatten. Die Zahl der Pilger, die im Kloster übernachten bleibt stabil, auch wenn insgesamt die Zahl rückläufig scheint.

Wir danken der Landeskirche für ihre Unterstützung. Wir sind überzeugt, dass durch unsere Angebote auch Kirche erfahren werden kann. Was wir damit bewirken, können wir nicht abschätzen. Uns scheint es, die Bemühung wert zu sein.

P. Gregor Brazerol OSB, Prior

Die Katholische Landeskirche Thurgau unterstützte das Kloster Fischingen (Benediktinergemeinschaft) im Jahr 2018 mit CHF 40'000.

3. Rechtsberatungsstellen (FKT 402)

Die Rechtsberatungsstelle des HEKS für Asylsuchende in Kreuzlingen gewährt eine unabhängige Rechtsberatung für Asylsuchende und unterstützt Personen, die im Rahmen des Asyl-

rechts eine gute Erfolgchance haben, auf ihrem Rechtsweg. Die Rechtsberatungsstelle wurde im Jahr 2018 mit CHF 15'500 unterstützt.

4. Diverse soziale Einrichtungen im Kanton (FKT 408)

Einrichtungen	CHF
<i>Pro Filia (Vermittlung und Betreuung von Aupair-Stellen)</i>	5'000
<i>Verein Taubblinden Kulturforum (Seelsorge für Menschen mit Einschränkungen) (Lotti Blum leistet mit diesem Verein faktisch seit vielen Jahren unentgeltlich die Taubblinden-Seelsorge im Thurgau)</i>	8'000
<i>AGATHU (Kaffee-Treff mit Internetzugang für Asylsuchende Kreuzlingen)</i>	10'000
<i>PROphyl (Jugendarbeit im Bereich Suchtprävention und Gesundheitsförderung)</i>	4'000
<i>TAB (Thurg. Arbeitsgruppe f. Behinderte)</i>	5'000
<i>Verein Selbsthilfe Thurgau (stellt mit den Gruppen Gefässe zur Verfügung, welche Personen mit ihren Anliegen und Schwierigkeiten nicht alleine lässt)</i>	5'000
<i>Benevol (Freiwilligenzentrum Thurgau) (sensibilisiert für Freiwilligenarbeit insbesondere in den Bereichen Nachbarschaftshilfe und Corporate Volunteering)</i>	3'000
<i>Hospizdienst Thurgau (Freiwilligendienst im Bereich der ambulanten Palliative Care)</i>	6'000
<i>Die dargebotene Hand 052 (Telefonseelsorge)</i>	2'000
<i>Die dargebotene Hand 071 (Telefonseelsorge)</i>	2'000
<i>Gemeinnütziger Verein HSL Hörbuchproduktion (für Blinde, Seh- und Lesebehinderte – nach Schliessung der Blindenbibliothek in Landschlacht)</i>	2'000
<i>Franziskaner Insel Werd</i>	3'000
<i>Kapuzinergemeinschaft Wil</i>	3'000
<i>Diverse (unter CHF 1'000 pro Organisation)</i>	1'300

5. Diverse Diakonie- und Seelsorgebeiträge (FKT 409)

Beiträge	CHF
Schweizerisches Rotes Kreuz Thurgau	1'000
Osterweg Bischofszell: Biblische Figuren in Schaufensterläden	1'000
Diverse (unter CHF 1'000 pro Organisation) total	1'500

B. Kirchliche Entwicklungshilfe

1. Bau- und Strukturhilfekredit (FKT 420)

Kredit	CHF
G2W (ökumenisches Forum)	5'000
Church Law Society, Prag (Zeitschrift für Kirchenrecht)	2'500
«Neema» Verein zur Unterstützung P. Thomas Varghese in Uganda (Ausbildungsprojekt für Jugendliche in Uganda)	10'000
Verein Salesan (Gesundheitscenter Projekt in Kisea, Tansania)	10'000
Zisterzienserinnenabtei Mariastern Gwiggen (A), (Renovationsprojekt «Noviziatshaus»)	30'000
Sant'Anselmo, Rom (verschiedene Renovationsarbeiten in der Hochschule der Benediktiner)	20'000



C. Stipendien

1. Stipendien für kirchliche Ausbildungen (FKT 450)

2017 wurde im Rahmen des Stipendienreglements von 2011 ein Stipendiengesuch einer Theologiestudentin eingereicht. An diese Studentin wurden auch im Berichtsjahr 2018 Stipendien in der Höhe von CHF 7'000 ausgerichtet.

Äbtissin Hildegard vom Kloster Gwiggen zeigt das Brustkreuz, das ihr die Landeskirche TG einst geschenkt hat

5. Kommunikation

A. Kommunikationsstelle (FKT 500)

Personelles

*Arianna Maineri Luterbacher,
Kommunikationsverantwortliche, 30 %
(zusätzlich 20 % für Leitung des Projekts
Website 2018)*

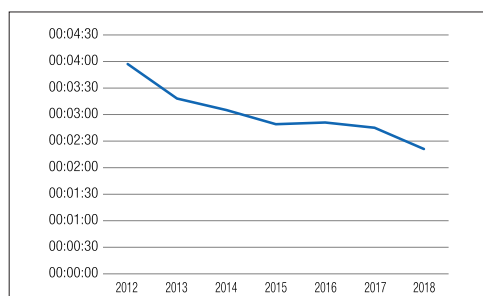
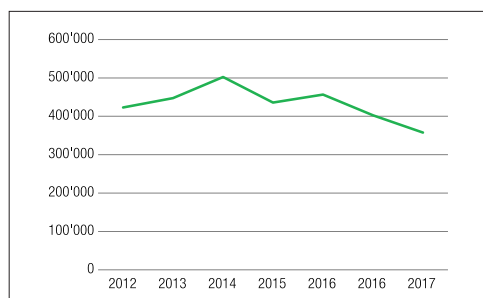
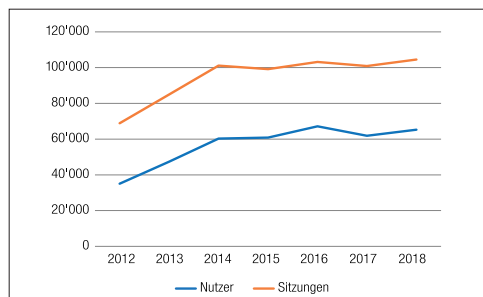
Projekt Website 2018

Den Schwerpunkt der Arbeit bildete die Entwicklung der neuen Website (siehe dazu den Bericht des Ressorts Medien, Kapitel 1. B. 9), die Ende 2018 etappenweise online ging.

Grafik 1:
Website – Nutzer
und Sitzungen

Grafik 2:
Website –
Seitenaufrufe

Grafik 3:
Website – Dauer



Nutzung der Website 2018

Die im Jahr 2011 entwickelte Website verzeichnet gemäss Google Analytics im Rückblick auf die sieben Betriebsjahre folgende Kennzahlen:

- Die Zahl der Nutzer (= Personen) stieg von 35'000 im Jahr 2012 auf konstant 60'000 bis 67'000 in den Jahren 2014 bis 2018). Die Steigerung hängt wesentlich mit der Erweiterung auf weitere Pfarreien und Pastoralräume zusammen.
- Parallel zur Zahl der Nutzer erhöhte sich die Zahl der Sitzungen (= Nutzung der Website) auf konstant um 100'000.
- Die Zahl der bei den Sitzungen aufgerufenen Seiten erhöhte sich bis 2014 auf 500'000 Seiten, anschliessend sank sie kontinuierlich auf unter 400'000. Dies ist nicht ungewöhnlich: Die Nutzer wissen mit der Zeit, auf welchen Seiten sie die für sie wichtigen Informationen finden und müssen nicht mehr über viele Seiten suchen; Direktlinks ersparen zudem das Durchklicken.
- Parallel zur sinkenden Zahl der Seitenaufrufe sank auch die durchschnittliche Nutzungsdauer: Dauerte eine Sitzung im Jahr 2012 noch rund 4 Min., so war ein Nutzer im letzten Jahr des Betriebs nur noch rund 2 ½ Min. auf der Website. Auch hier lautet die Erklärung, dass die Nutzer weniger «herumstöberten» und gezielter ihre Informationen fanden. In den Nutzungsdaten lässt sich erkennen, dass der Versand der Newsletters regelmässig zu einem temporären Anstieg der Web-Nutzung führte. Der Tag der stärksten Web-Nutzung war jedes Jahr der 24. Dezember. Auch unter dem Jahr wurde die Website stark genutzt, um Gottesdienste und andere Anlässe zu suchen. Diese Erkenntnis führte bei der Entwicklung der neuen Website dazu, diese Informationen noch stärker nach vorne zu bringen.

B. Pfarreiblatt forumKirche

(FKT 510)

Es wird auf den separaten Jahresbericht von forumKirche verwiesen.

C. Säkulare Medien

1. Kirchenagenda in Thurgauer Zeitung

(FKT 520)

Jeweils am Samstag erscheint in der Thurgauer Zeitung ein Inserat der Landeskirche mit den Zeiten der Sonntagsgottesdienste. Die Firma ADUR erstellt das Inserat mit den Daten, die die Pfarrämter für das Pfarreiblatt mitteilen. Der Zusammenschluss dieser Daten muss bislang noch manuell erstellt werden; geplant ist, diese Arbeit mit der neuen Website zu vereinfachen.

2. Top Church bei Radio Top

(FKT 521)

Ein ökumenisches Team verantwortet einen Gedanken zum Tag, der von Montag bis Freitag jeweils um 06:45 Uhr, am Samstag um 07:45 Uhr auf Radio TOP gesendet wird. Am Sonntag werden zwei Sendegefässe um 08:10 («Gedanke zum Sonntag») und um 08:20 Uhr («Läbe mit Gott») bedient. Die Beiträge kann man auch als Podcast abonnieren oder über www.top-church.ch hören.

Die Landeskirchen tragen die Unkosten der kirchlichen Sprecherinnen und Sprecher mit, Radio TOP trägt die Kosten für die Aufnahme und Ausstrahlung der Beiträge. Gesucht wird seit Jahren eine Person aus der katholischen Kirche des Kantons Thurgau, vorzugsweise eine Frau, um das Team zu verstärken. Während die Landeskirchen die finanzielle Hauptlast tragen, übernehmen die Freikirchen wesentlich die personelle Besetzung.

D. Kampagnen

1. Förderung kirchl. Berufe

(FKT 550)

Die vor sechs Jahren gestartete Kampagne «Chance Kirchenberufe» will die Vielfalt kirchlicher Berufe in der deutschschweizerischen Öffentlichkeit bekannter machen und um Interessenten/innen werben. Die professionelle Kampagne arbeitet in einem Verbund von Plakaten in Bussen und Trams des Nahverkehrs (im TG: nur Raum Frauenfeld), mit Bildern im Vorspann von Kinofilmen, mit Zeitungsberichten und einer Website (www.chance-kirchenberufe.ch).

2018 zielte die Kampagne erstmals auf Personen mit Migrationshintergrund. Auf rund 2'500 Plakaten und gut 600 Bildschirm-Terminals in den Nahverkehrsmitteln wurden im November während dreier Wochen jüngere Berufsleute portraitiert, dabei bewusst auch einige mit Mi-

*Die Pastoral-
assistentin
Ina Stankovic
und der
Priesterkandidat
Edmond Égetö
werben für
kirchliche Berufe:
zwei junge
Menschen mit
Migrations-
hintergrund*





*Bild oben:
Info-Abend
für italienische
Migranten*

*Bild unten:
José Paulo
Da Costa Almeida,
ein Diakon mit
portugiesischen
Wurzeln, wirbt für
kirchliche Berufe*



grationshintergrund. Anfang November fand in Zürich erstmals ein Informationsabend zu kirchlichen Berufen für Interessierte aus den italienischsprachigen Missionen statt. Mit über 40 Teilnehmenden wurden die Erwartungen übertroffen. Im Nachgang gab es drei konkrete Beratungsanfragen. In den letzten Jahren zeichnet sich ein deutlicher Trend ab, wonach zunehmend mehr Personen mit Migrationshintergrund eine theologische oder religionspädagogische Ausbildung absolvieren. Dass dabei vermehrt kulturelle Differenzen in der Theologie, aber auch bezüglich Kirchen- und Amtsverständnis, auszuhalten sind, soll nicht verschwiegen werden. Die vielerorts vergleichsweise lebendigen Missionen bilden offenbar einen guten «Nährboden» für den kirchlichen Berufsnachwuchs, was längerfristig auch das Erscheinungsbild unserer Pfarreien beeinflussen wird. Das Projekt «Chance Kirchenberufe» kann erfreulicherweise

auf eine produktive Zusammenarbeit mit den Missionen zählen.

Im Jahr 2018 wurden CHF 258'000 für die Projektaktivitäten aufgewendet. Fast 60 % davon floss in die Werbung im öffentlichen Verkehr und in den sozialen Medien. Knapp 20 % wurden in Auftritte, Direktkontakte und Medienarbeit investiert, weitere 8 % in den Ausbau und die laufende Bewirtschaftung von Website und Blog. Je knapp 6 % wurden für die Gesamtkoordination und für die kircheninterne Verankerung des Projekts bei Verantwortlichen und Engagierten mit Information, Arbeitshilfen und Austausch aufgewendet.

Die Werbepresenz im öffentlichen Verkehr ist zwar teuer, bringt aber eine erkennbare Wirkung: Die Besucherzahlen der Website stiegen während der dreiwöchigen Kampagne von durchschnittlich 200 auf 1'300 bis 1'500 pro Woche. Auf Facebook wurde parallel zur Kampagne Online-Werbung geschaltet; dadurch stiegen die Klicks von den sonst üblichen 50 bis 600 pro Beitrag auf 2'000 Klicks an. Die bezahlten GoogleAds erschienen bei über 30'000 relevanten Suchanfragen und generierten ebenfalls rund 2'000 Klicks. In den drei Wochen der Kampagne wünschten 15 Personen ein Beratungsgespräch; unter dem Jahr war es sonst eine Person pro Monat.

Die Zahl der Studierenden an den Theologischen Fakultäten in Chur, Fribourg und Luzern sind in den letzten Jahren – auf zu tiefem Niveau – stabil geblieben. Das gilt auch für die Ausbildung am Religionspädagogischen Institut (RPI) der Universität Luzern. Ein Projekt wie «Chance Kirchenberufe» kann das grosse Manko an kirchlichen Berufsleuten nicht allein wenden. Aber es kann auf gute Art über kirchliche Berufe informieren und zur positiven Wahrnehmung der Seelsorgeberufe beitragen – in der Öffentlichkeit wie kirchenintern.

2. Jubiläum 150 Jahre Thurgauer Landeskirchen (FKT 551)

Im Berichtsjahr konkretisierte sich dieses ökumenische Jubiläumsprojekt immer mehr. Neben der Lenkungsgruppe mit Projektleiter Reto Friedmann machten sich nun auch die Leitungspersonen der Teilprojekte an die Detailausgestaltung. Involviert sind vor allem Personen der Fachstellen der evangelischen und der katholischen Landeskirche. Da es bisher keine Erfahrungen gab, auf dieser Ebene als evangelische und katholische Landeskirche zusammen ein solch grosses Projekt zu entwickeln und zu realisieren, bedeuten manche Schritte eine Herausforderung an die ökumenische Zusammenarbeit – nicht grundsätzlich bezüglich des Inhalts, sondern aufgrund der unterschiedlichen Strukturen und Entscheidungsvorgänge. Eine Kommunikationsagentur wurde eigens mit der Erarbeitung aller Kommunikationsmittel beauftragt. Aufgrund dessen, dass sich der kantonale Lotteriefond nicht in der vorgesehenen Höhe finanziell beteiligt hatte, reduzierte sich einerseits das Budget, und zum andern führt es dazu, dass die Landeskirchen etwas mehr als vorgesehen einbringen werden.

Rund ein Dutzend Teilprojekte kristallisierten sich heraus. Zum Auftakt des Jubiläums findet am 1. Dezember 2019 eine Feier mit geladenen Gästen in der Kartause Ittingen statt. Im Bereich der Diakonie wird ein Wettbewerbsverfahren inszeniert mit einem Preisgeld von CHF 10'000, welches durch die Thurgauer Kantonalbank gesponsert wird. Zwei Bücher – einerseits in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege und andererseits mit dem Historischen Verein – dokumentieren die historische, bauliche und kirchenpolitische Situation seit Ende des 19. Jahrhunderts. Die Kirchgemeinden und Pfarreien sind verantwortlich für die Projekte



Lenkungsgruppe
Jubiläum

«Glaubenskurse» und «Lange Nacht der Kirchen»; drei Informationsabende für die verantwortlichen Personen dienten im Berichtsjahr der Einführung ins Thema. Ein Chor mit 150 Stimmen bereichert das Jubiläumsjahr mit einem Anlass in der evangelischen und der katholischen Kirche in Sulgen. Die Volkshochschule und die Erwachsenenbildungsstellen bieten eine Vortragsreihe an, während sich an der Pädagogischen Hochschule in Kreuzlingen Fachleute dem Thema «Religionsunterricht in der Schule» annehmen. In Kombination der beiden Klosterstandorte Fischingen und Ittingen wird ein Kunstwerk mit dem Thema «Himmelsleiter» installiert werden. Das Casting für das Musical «The Mission» wird schon im Jahr 2019 stattfinden – an mehreren Standorten finden dann im Frühling 2020 die Auftritte des Musicals statt. Der grosse Schlussanlass mit verschiedenen Gottesdiensten und Rahmenprogramm wird am 21. Juni 2020 in Amriswil stattfinden.

6. Kirchgemeinden und Verbände

A. Finanzausgleich (FKT 60)

Die Berechnung des Finanzausgleichs basiert auf der Grundlage der Verordnung der Kath. Synode über die Zentralsteuer und den Finanzausgleich (RB 188.252). Die Synode hat diese Verordnung am 6. Dezember 2012 totalrevidiert und am 13. Juni 2016 teilrevidiert. Auf den 1. Januar 2017 ist die Teilrevision in Kraft getreten. Neu wird das Zentralsteuerbetreffnis einer Kirchgemeinde in die Berechnung des Finanzbedarfs einbezogen (fünfte Komponente). Neu ist auch die Abstufung der Grundkosten (zweite Komponente): Diese werden nach der Anzahl Katholiken festgelegt; die Abstufung wurde für kleinere Kirchgemeinden gesenkt, dafür der Parameter der Grundkosten erhöht. Neu wurde drittens der Pro-Kopf-Beitrag des Finanzausgleichs auf den durchschnittlichen Pro-Kopf-Steuerertrag aller Kirchgemeinden im Kanton begrenzt.

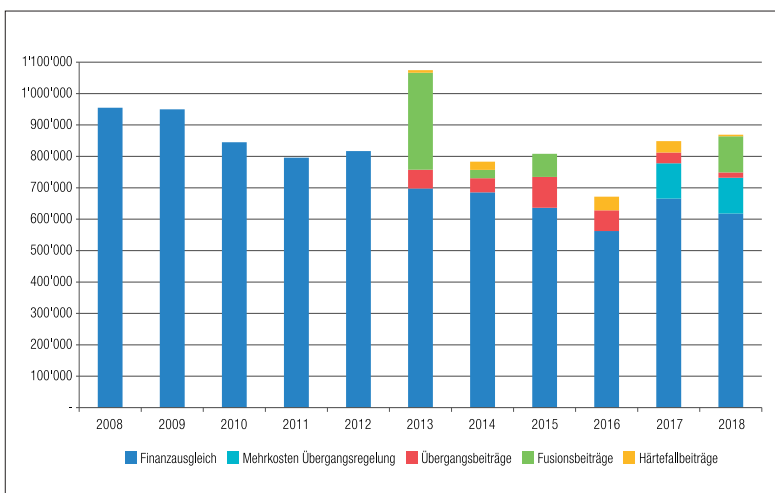
Die Synode nahm im Rahmen der Teilrevision 2016 den Antrag von P. Gregor Brazerol an, wodurch Kirchgemeinden mit weniger als 300 Katholiken eine Übergangsfrist von sechs Jahren gewährt wird: Bis Ende 2022 gilt für diese noch die Verordnung in der Fassung vom 6. Dezember

2012. Während die Teilrevision 2016 kostenneutral geblieben wäre, erhöhte sich aufgrund der getroffenen Übergangslösung die Gesamtsumme des Finanzausgleichs um gut CHF 100'000. Denn die Kirchgemeinden mit mehr als 300 Mitgliedern erhalten durch die Teilrevision mehr Finanzausgleich als früher, während die Reduktion des Finanzausgleichs bei den Kirchgemeinden mit weniger als 300 Mitgliedern um sechs Jahre hinausgezögert wird.

Die von der Synode jährlich neu zu bestimmten Parameter blieben 2018 für den alten Modus (katholische Wohnbevölkerung unter 300) unverändert. Für den neuen Modus (katholische Wohnbevölkerung ab 300) legte die Synode die Seelsorgekosten (erste Komponente) unverändert auf CHF 260 und die Grundkosten (zweite Komponente) bei 100 % auf CHF 150'000 ebenfalls unverändert fest. Weiterhin sind Kirchgemeinden ab einem Steuerfuss von 27 % grundsätzlich finanzausgleichsberechtigt. Ob eine Kirchgemeinde tatsächlich einen Finanzausgleichsbeitrag erhält, hängt weiterhin davon ab, ob der effektive Steuerertrag (umgerechnet auf 27 Steuerprozente) unter dem theoretischen Aufwand einer Kirchgemeinde für die nötigen kirchlichen Aufgaben liegt. Ist dies der Fall, wird die Differenz bis zum theoretischen Aufwand berechnet. Die errechnete Differenz wird auf den durchschnittlichen Pro-Kopf-Steuerertrag im Kanton begrenzt und als Finanzausgleich vergütet.

2018 erhielten vierzehn Kirchgemeinden Finanzausgleichsbeiträge. Dabei wurden sieben Kirchgemeinden, jene mit weniger als 300 Katholiken, nach altem Modus berechnet. Die Summe der Beiträge belief sich auf CHF 732'148. Zusätzlich erhielten die Kirchgemeinden Bischofszell (CHF 5'172) und Untersee-Rhein (CHF 11'846) Übergangsbeiträge für fusionierte Kirchgemeinden, welche bis unmit-

*Grafik:
Summe des
Finanzausgleichs
und der
Spezialbeiträge
in den letzten
10 Jahren; ab 2017
Mehrkosten der
Übergangsregelung
alter/neuer
Finanzausgleich*



telbar vor der Fusion Finanzausgleichsbeiträge erhalten hatten. Der Kirchgemeindeverband Nollen-Thur sowie mehrere Kirchgemeinden aus diesem Kirchgemeindeverband stellten Gesuche um einen Härtefallbeitrag zur Finanzierung des Projekts zur Errichtung eines Pastoralraums; 2017 wurde noch keines dieser Gesuche positiv entschieden; der Kirchenrat wartete zudem die Beratung der Synode über die Motion Meier ab. Am 20. September 2017 hat der Kirchenrat beschlossen (KRB 2017–133), dass Finanzausgleichsgemeinden des Kirchgemeindeverbandes Nollen-Thur im Zusammenhang mit der Pastoralraumentwicklung einen Aufwandüberschuss erzielen müssen, der einen Bilanzfehlbetrag generiert oder einen bestehenden Fehlbetrag erhöht. Die Bedingung, wonach ein Bilanzfehlbetrag vorliegen müsse, hat der Kirchenrat in seinem Votum vom 30. November 2017 gegenüber der Synode dahingehend entschärft, dass bereits ein zu tiefer Eigenkapitaldeckungsgrad (= relevantes Eigenkapital geteilt durch den operativen Aufwand) einen Härtefall begründen könne; als Grenzwert hat der Kirchenrat einen Eigenkapitaldeckungsgrad von 20 % vorgesehen. Die Kirchgemeinde Wuppenau machte daraufhin in ihrem Gesuch einen Eigenkapitaldeckungsgrad von unter 20 % geltend. Worauf der Kirchenrat im 2018 einen sofortigen Härtefallbeitrag von CHF 5'000 auszahlen liess. Die Kirchgemeinden Altnau, Güttingen und Münsterlingen fusionierten per 1. Januar 2018. Sie stellten ein Gesuch um Fusionsbeitrag an den Kirchenrat und erhielten für die neu fusionierte Kirchgemeinde einen Beitrag von CHF 115'000. Das Total an Beiträgen von CHF 869'166 (2017: CHF 848'728) bewegte sich unter dem budgetierten Betrag von CHF 900'000 für Finanzausgleich und Spezialbeiträge. Gemäss der Verordnung Finanzausgleich und Zentralsteuer ist der Minderaufwand

von CHF 30'834 der Finanzausgleichsreserve (Konto 2920.01) gutgeschrieben worden. Die Reserve enthielt nach der Einlage Ende 2018 CHF 1'386'470.

Die einzelnen Finanzausgleichs- und Spezialbeiträge sind im Anhang A aufgeführt.

B. Beiträge an Kirchgemeinden (FKT 61)

1. Kirchweihgeschenke und Jubiläen

Beiträge	CHF
50. Weihejubiläum Kirche Müllheim	1'000
80-Jahr-Jubiläum Kantonalverband Jungwacht Blauring Thurgau	800

2. Unterstützung Pfarreipraktika

Im Berichtsjahr wurden keine Gesuche von Finanzausgleichsgemeinden um Unterstützung von Pfarreipraktika eingereicht.

C. Projekte für Kirchgemeinden (FKT 62)

1. Buchhaltungssoftware (FKT 620)

Die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Projektpartner wurde mit Wirkung per 31. März 2018 (Projektvertrag) und per 2. Mai 2018 (Wartungsvertrag) beendet. Über die gegenseitig gestellten Forderungen wurde am 16. Januar eine einvernehmliche Lösung erreicht; beide Seiten verzichteten in der Folge auf Forderungsklagen.

Für die Nachfolge wurden vor allem zwei Projektpartner eingehend evaluiert: Die Firma Axians IT&T mit ihrer Eigenlösung «infoma» und

Prisma Informatik AG, die bereit war, den bisher entwickelten Mastermandanten weiter zu entwickeln. Geprüft wurde auch nochmals ein Wechsel auf Abacus.

Die Projektgruppe entschied sich am 18. Januar für die Partnerschaft mit Prisma Informatik AG. Sandro Wettstein, Mitinhaber der Firma Prisma Informatik, hat sich unverzüglich an die Arbeit gemacht: Mit einem intensiven Engagement der Firma und unserer beiden Projektmitarbeitenden konnte innerhalb weniger Wochen Stabilität und Funktionalität in das System gebracht werden.

Die 13 Pilot-Kirchenpflegerinnen, die seit 2017 auf dem System arbeiten, und die 20 seit 2018 neu auf dem System arbeitenden Kirchenpfleger konnten ohne nennenswerte Unterbrechungen weiterarbeiten. Die Nachbesserungen wurden laufend in die vorhandenen Mandanten eingepflegt.

Die 13 Pilot-Kirchenpflegerinnen, die sich neben den Anforderungen des Umstiegs auf HRM2 und auf eine komplexe Buchhaltung vor allem im ersten Betriebsjahr 2016/2017 mit schier endlos erscheinenden technischen Problemen konfrontiert sahen, wurden im Juni zu einer versöhnlichen Abschlussfeier eingeladen.

Die beiden Quästoren Andrea Maffeis (kath.) und Kathrin Argand (evang.) arbeiteten weiter am Handbuch HRM2, das Ende Jahr in der Version 8 vorlag. Die Projektmitarbeitenden Maria Streule und Benjamin Pöschl arbeiteten an den Schulungsunterlagen für die auf unsere kirchlichen Verhältnisse adaptierten Programme Microsoft Dynamics NAV und SwissSalary.

Im zweiten Halbjahr begann die Ausbildung von 30 weiteren Kirchenpflegerinnen und Kirchenpflegern. Mit dem inzwischen vollauf funktionierenden Programm und den umfangreichen Schulungsunterlagen konnte nunmehr eine Einführung geboten werden, die von den allermeisten Beteiligten mit sehr gut bewertet wurde.

Die Kirchgemeinden, die an «ökFibu» beteiligt sind, können dem Revisorat ihrer Landeskirche das Login mit Nur-Lese-Recht gestatten, wodurch sich das Zustellen und Abholen der kompletten Rechnungsunterlagen im Normalfall erübrigen wird.

Ruth Pfister (Evang. Kirchenrat) und Urs Brosi schufen die rechtlichen Grundlagen, um die Leitung der Unternehmung «ökFibu» an eine ökumenische Kommission zu übertragen, deren Mitglieder von den beteiligten Kirchenpflegern gestellt werden.

Auf katholischer Seite nutzt knapp die Hälfte der Kirchgemeinden die Dienste von «ökFibu», nämlich folgende 20 Kirchgemeinden: Altnau-Güttingen-Münsterlingen, Amriswil, Berg, Bettwiesen, Bichelsee, Bischofszell, Ermatingen, Homburg, Müllheim, Pfyn, Romanshorn, Sirnach, Sitterdorf, Sommeri, Steinebrunn, Sulgen, Tobel, Untersee-Rhein, Wängi und Weinfeldern. Auf evangelischer Seite sind 43 Kirchgemeinden beteiligt.

D. Beiträge an kant. Verbände und Organisationen (FKT 65)

1. TKF Thurg. Kath. Frauenbund

Der Thurgauische Katholischen Frauenbund TKF (gegründet 1913) vereinigt die örtlichen Frauengemeinschaften und Einzelmitglieder des Kantons. Der TKF ist ein Kantonalverband des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF.

Die Landeskirche leistet einen Beitrag von CHF 20'000 an die Grundkosten des TKF (Vorstand, Geschäftsführung, inhaltliche Arbeit). Zusätzlich gewährt sie einen zweckgebundenen Beitrag für die Beratung und Förderung von Eltern mit Kindern im Vorschulalter in religiösen Fragen und Anliegen.

Im Jahr 2018 unterstützte die Landeskirche den TKF mit CHF 26'000.

2. Kantonsleitung Jungwacht Blauring (FKT 651)

Es wird eine Defizitgarantie bis max. CHF 10'000 gesprochen. Die Abrechnung erreichte uns erst nach Rechnungsabschluss. Dieser Betrag wurde abgegrenzt und im Jahr 2019 gewährt.

3. Kirchenmusik-Verbände (FKT 652)

Beiträge	CHF
Thurgauischer Organistenverband THOV	2'000
KKVT	4'400

4. Pastorkonferenz (FKT 653)

Pastorkonferenz vom 2. Mai 2018

Speziell begrüsst wurde der neue Bischofsvikar Hanspeter Wasmer, der das erste Mal an einer Pastorkonferenz im Thurgau teilnahm.

Anschliessend referierte der Theologe und Medienwissenschaftler *Charles Martig* zur *Kirche im digitalen Wandel* unter dem Titel: Weltverbesserung oder Bedrohung? «Ich möchte keine gesamtpolitische Analyse aufzeigen, sondern dazu anregen, dass die Kirche als Stimme in der Gesellschaft gefordert ist». Der Roboter aus Japan, der sprechen und auf Bedürfnisse eingehen kann, wird bereits in der Pflege eingesetzt. Martig stellte die These auf, dass die Digitalisierung durch die grossen «Treiber» wie Google, Facebook, Apple und Amazon die Welt besser macht oder gar ins Paradies führt. Die zweite Tendenz, die er nannte, stimmte eher nachdenklich. «Was verändert sich in der Gesellschaft durch die Digitalisierung?» – «40–50% der



*Charles Martig,
Direktor des
Kath. Medienzentrums*

Arbeitsplätze sind bedroht, weil der Mensch ersetzbar ist.» Das Zitat von Richard David Precht: «Die Digitalisierung bedroht alles». Martig dazu: «Die These der Bedrohung finde ich in der kath. Kirche viel stärker vertreten.» Eine starke Gegenreaktion zur Bedrohung ist der Fundamentalismus, also der Erhalt von Bewährtem. Wo bleibt nun die Wahrheit? Martig rief die Geschichte von Marc Zuckerberg, dem Gründer und Vorstandsvorsitzenden von Facebook, in Erinnerung. Dieser musste sich über die Geschäftspraktiken vor dem Senat verantworten. «Facebook hat enorm viele Informationen über die zwei Milliarden Benutzer und macht damit viel Geld.» Fakt ist für Martig, dass die Politik nun auf diesen Skandal von Facebook mit dem Schutz der Privatsphäre reagiert. Am 28. Mai tritt die neue Datenschutzrichtlinie der EU in Kraft. Als weitere Schwierigkeit nannte er die Fake News. «In der Kirche stellen wir uns die Frage, wo bleibt denn die Wahrheit und was können wir als Kirche tun? Die Kirche kann nicht einfach nur dastehen und zuschauen. Papst Franziskus zeigt es als Vorbildfunktion, mit sei-



*Pastoralkonferenz
im Mai 2018
in Weinfelden*

ner Tätigkeit als Influencer (Meinungsmacher) auf. Papst Franziskus, der etwa 40 Millionen Followers über Twitter hat, ist mit seiner Botschaft der Barmherzigkeit und der Menschlichkeit ein enormer Gewinn.»

Als Direktor des katholischen Medienzentrums ist Charles Martig verantwortlich für die Internetplattform *kath.ch*. Man wird heute nicht mehr einfach gefunden. 40 % der Leser von *kath.ch* kommen von Google und 40 % von Social Media Plattformen her. Nur noch 20 % gelangen direkt zur Webseite. Heute kommt man deshalb nicht mehr an Social Media vorbei. Der entscheidende Wert ist die mobile Nutzung. Jetzt schon sind es 48 %, es werden 2019 noch mehr sein. Eine neue Website wird nicht mehr für den Desktop, sondern für das Mobile gemacht. Wichtig ist das bewegliche Bild, insbesondere Videos, welche nicht länger als 90 Sekunden dauern sollten. Leute lesen nicht mehr, sie schauen. Im Kommen sind Internet 3.0 (denkendes Web) und 4.0 (Digitalisierung der Produktion), welche grosse neue Möglichkeiten bieten. Zu den Apps (Anwen-

dingssoftware) meinte er, dass sie abgelöst werden von Bots (automatisierte Programme). Martig gab für die Arbeit in der Seelsorge einige Anregungen. «Ich sehe den digitalen Wandel für die Kirche als grosse Chance und nicht nur als Bedrohung. Verbindlichkeiten nehmen dadurch zwar ab, es entstehen aber neue digital geprägte Bindungen. Die Kirche muss ihr Wissen und ihre Traditionen auch im Internet aktiv leben und kann zum digitalen Wandel beitragen.» Weiter nannte er das starke Bedürfnis zum Beten. Er ermunterte, visuelle Storys zu machen. Das Beispiel von Papst Franziskus zeige auf, dass er stark wahrgenommen werde. Dass die Kirche Hilfestellungen geben und sich für die Schwächsten einsetzen kann, dies legte er den anwesenden Besuchern ans Herz. «Es ist wichtig, sich für die neuen Herausforderungen zu schulen», betonte Martig und leitete zum Referat von *Arianna Maineri*, Kommunikationsverantwortliche der katholischen Landeskirche Thurgau, über. Sie zeigte den Stand der Planung der *neuen Website* der katholischen Landeskirche Thurgau auf. Mit im Boot werden die Fachstellen, Pfarreien, Pastoralräume, und das *forumKirche* sowie die Landeskirche Schaffhausen sein, sofern die dortige Synode zustimmt. Ein wichtiges Ziel des Projekts ist, dass Informationen für die Pfarrei-Homepages und für die Pfarreiseiten im *forumKirche* künftig in derselben Datenbank erfasst werden können.

Überarbeitete Statuten der Pastoral Konferenz TG: Der Vorstand der Pastoral Konferenz legte den Mitgliedern überarbeitete Statuten der PK TG vor, um damit der Überführung der Dekanate in die Pastoralräume per 1. August 2018 Rechnung zu tragen. Aufgrund gewünschter Präzisierungen und der dazu ausstehenden Genehmigung durch die Bistumsleitung werden die Statuten an der Herbsttagung zur endgültigen Abstimmung vorgelegt.

Pastoralkonferenz vom 8. Nov. 2018

Unter dem Titel «Versorgung braucht Vernetzung» referierte *Karin Kaspers-Elekes*, evang. Pfarrerin über die «Rolle der Seelsorge innerhalb von Palliative Care». Sie hob die Bedeutung der Seelsorge innerhalb von Palliative Care hervor und warb bei den anwesenden Seelsorgenden darum, vernetzt mit anderen palliativ tätigen Diensten die Begleitung von Sterbenden vor Ort wahrzunehmen. Wo die kurative Medizin an ihre Grenzen kommt, bricht die Frage auf: Kann man für todkranke Menschen wirklich nichts mehr tun? Cicely Saunders (1918–2005) sei in den 60er-Jahren eine der ersten gewesen, die sich dieser Frage stellte. Mit ihrem Engagement habe sie die moderne Hospizbewegung ins Leben gerufen, erklärte Karin Kaspers-Elekes. Daraus entwickelte sich schliesslich Palliative Care – in Europa über bürgerschaftliches Engagement, in der Schweiz eher über die Medizin und Pflege. Einen wichtigen Beitrag leistete auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Lebensende, die mit Elisabeth Kübler-Ross begann. «Palliative Care hat Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen oder chronisch fortschreitenden Krankheiten und deren Angehörige im Blick», sagte die Spitalseelsorgerin und betonte zugleich, dass Palliative Care keine Methode, sondern eine Haltung sei: «Es bedeutet, den Menschen in seiner Ganzheit wahrzunehmen, ihm so zu helfen, dass er wieder Lebensqualität erfährt.»

Zu dieser Ganzheit gehören nach Palliative Care die physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Dimensionen des Menschseins. «Die spirituelle Dimension hat sich in den letzten Jahren mächtig gemausert», so Kaspers-Elekes. Die Frage «Was kommt nach dem Tod?» sei in den ersten Jahren von Palliative Care ein völliges Tabu gewesen. Das sei heute anderes. Spiritu-



Karin Kaspers-Elekes, Präsidentin von Palliative Ostschweiz

elle Bedürfnisse würden heute ernst genommen. Allerdings werde die Seelsorge nicht immer als eigenständige Qualifikation gesehen. Deshalb rief Kaspers-Elekes die Anwesenden dazu auf, selbstbewusst die Professionalität der Seelsorge nach aussen zu vertreten und sie von Freiwilligendiensten abzugrenzen. Sie zeigte sich glücklich darüber, dass im Umsetzungskonzept von Palliative Care des Kantons Thurgau die beiden Landeskirchen ausdrücklich als «Träger der Seelsorge» festgehalten sind. Das eröffne den beiden Kirchen Chancen, stelle aber die Verpflichtung dar, Ressourcen für dieses Engagement bereitzustellen.

Ein besonderes Anliegen von Palliative Care ist das Zusammenspiel der unterschiedlichen Dienste, die sich um das Wohl sterbenskranker Menschen kümmern. «Wir haben herausgefunden, dass die Menschen schneller zu dem kommen, was sie brauchen, wenn diese Vernetzung funktioniert. Oder kurz gesagt: Versorgung braucht Vernetzung», erklärt die Präsidentin von palliative ostschweiz. Man sei bestrebt, solche Netzwerke auf lokaler, regionaler und nationaler

Ebene weiter auszubauen. Im Kanton Thurgau, der 2009 als erster Kanton ein Gesetz zu Palliative Care verabschiedet hatte, wurde dieser Ansatz schon gut umgesetzt. In den Spitälern etablierte sich eine spezialisierte Palliative Care, die ihre Erfahrungen über Palliative Plus an Betreuende in Pflegeheimen und im häuslichen Umfeld weitergibt. «Wir versuchen, ganz nah an die Basis zu kommen», erklärt Karin Kaspers-Elekes. Zu diesem Zweck wurden und werden an Orten, an denen man im Sinne von Palliative Care arbeiten möchte, sogenannte Foren ins Leben gerufen. Deren Kernteams bestehen aus je einer Vertreterin/einem Vertreter der wichtigsten Dienste, zum Beispiel der Hausärzte, der Pflegedienste, der Physio- bzw. Ergotherapeuten, der Sozialdienste usw.

In diesen Foren sollte auch die Seelsorge dieses Ortes nicht fehlen. «Wenn Sie als Kirche dort nicht anwesend sind, fehlt Ihnen der Zugang zu Sterbenden», mahnte die Theologin.

Die Begleitung von Menschen an ihrem Lebensende gehört für Karin Kaspers-Elekes zu den wichtigsten kirchlichen Aufgaben. «Manche Patienten reagieren zwar zurückhaltend auf ein Gesprächsangebot, weil sie schon lange keinen Kontakt mehr zur Kirche hatten. Wir kommen aber nicht mit dem Glaubensthermometer.» Fassen sie Vertrauen, wird oft über Ängste, Zweifel und die grossen Fragen des Lebens gesprochen. «Die Möglichkeit, einfach erzählen zu können, ist schon ein erster wichtiger Schritt», so die Spitalseelsorgerin. Es liegt ihr sehr am Herzen, dass Begleitungen, die im Spital begannen, zu Hause weitergeführt werden. Deshalb ist sie froh, wenn es an vielen Orten Seelsorgende gibt, die sich dazu bereit erklären.

Anschliessend gab Barbara Huster, kath. Theologin und Spitalseelsorgerin «Praktische Hinweise, Erfahrungen und Unterstützung der Pfarreien in der Palliative Care». Sie erklärte die Situation in Münsterlingen, berichtete über die konkrete Arbeit, die Aufgaben und Ziele der Fachpersonen. Sie plädierte dafür, religiöse Bedürfnisse wahrzunehmen und ermunterte die Seelsorgenden, sich im Bereich Palliative Care weiterzubilden. In der anschliessenden Diskussion kamen Fragen zur Vernetzung und zur Kontaktaufnahme mit den Betroffenen und mit den Fachstellen zur Sprache.

Genehmigung der neuen Statuten der Pastoralen Konferenz: Die Mitglieder genehmigten die überarbeiteten Statuten (vgl. Website) in grosser Mehrheit und wählten in den Vorstand die Bisherigen Bruno Strassmann, Lukas Schönenberger, Ivan Trajkov und neu Karin Flury. Von Amtes wegen gehört auch der Bischofsvikar Hanspeter Wasmer zum Vorstand dazu.

5. Diverse Verbände (FKT 654)

Im Berichtsjahr wurden folgende Mitglieder- oder Unterstützungsbeiträge gewährt:

Beiträge	CHF
<i>Verein Freunde der Klosterkirche Tänikon (MB)</i>	100
<i>Verein Katholisches Medienzentrums (MB)</i>	300
<i>OEKU Kirche und Umwelt (MB)</i>	200
<i>Schweiz. Kath. Pressverein SKPV Fribourg (Jahresbeitrag 2018)</i>	50
<i>Sakristanenverein des Kantons Thurgau (Jahresbeitrag 2018)</i>	1'000

A. Bistum Basel

1. Bischof (FKT 700)

1829 ist der Kanton Thurgau zu Gunsten seiner katholischen Wohnbevölkerung dem völkerrechtlichen Vertrag beigetreten, den die Kantone Luzern, Bern, Solothurn und Zug ein Jahr zuvor mit dem Apostolischen Stuhl in Rom betreffend die Neuumschreibung des Bistums Basel abgeschlossen haben. Mit dem Vertrag haben sich die Kantone verpflichtet, die Besoldung des Bischofs und eines Weihbischofs zu tragen. Der Kanton Thurgau hat diese Pflicht an die Kath. Landeskirche Thurgau übertragen und ihr in diesem Zusammenhang auch den Diözesanfonds aus der Liquidationsmasse des 1821 aufgelösten Bistums Konstanz übergeben.

Bischof

DDr. Felix Gmür

Weihbischof

Denis Theurillat

2. Domherr des Standes TG (FKT 701)

In der Folge des Anschlusses an das Konkordat vom 26. März 1828 nimmt ein im Kanton Thurgau tätiger Priester die Würde als (nichtresidierender) Domherr wahr. Das Domkapitel des Bistums Basel besteht aus 18 Domherren, wobei die vier Kantone Solothurn, Aargau, Bern und Luzern je drei Domherren stellen, die sechs übrigen Kantone je einen. Sechs Domherren sind residierend (d. h. am Bischofssitz wohnhaft und i. d. R. in der bischöflichen Verwaltung tätig) und werden zu 100 % von den entsendenden Kantonen bezahlt. Bei den zwölf nichtresidierenden Domherren bezahlen die Kantone (bzw. im Fall des Kantons Thurgau die Landeskirche) die Aufwendungen für die Tätigkeit im Domkapitel.



Die Domkapitel spielten im Mittelalter eine herausragende Rolle: Sie verantworteten nicht nur, wie es ihr Name besagt, den Unterhalt der Bischofskirche (Dom), sondern besorgten auch die Güterverwaltung des Bistums. Seit dem 19. Jahrhundert beschränkt sich die Bedeutung weitgehend auf die (politische) Beratung des Bischofs. Aufgrund des Konkordats von 1828 und der Bulle Papst Leos XII. «Inter praecipua» vom 7. Mai 1828 kommt dem Domkapitel des Bistums Basel das spezielle Recht zu, aus dem Diözesanklerus einen neuen Bischof zu wählen. Der Bischof beauftragt die Domherren regelmässig, in seinem Namen das Sakrament der Firmung zu spenden.

Domherr des Standes Thurgau:

Pfr. em. Theo Scherrer

3. Diözesankurie (Bischöfl. Ordinariat) (FKT 702)

Die Diözesankurie (bzw. das Bischöfliche Ordinariat) ist die Stabsstelle des Diözesanbischofs. Die Diözesankurie des Bistums Basel hat ihren Sitz in Solothurn. Sie umfasst das Generalvika-

*Bistumsregional-
verantwortliche
Margrith Mühlebach
und Hanspeter
Wasmer*

riat, die Abteilungen für Pastoral und Bildung, Personal, Ordensgemeinschaften sowie das Of-
fizialat (kirchl. Gericht). In die Rechnung der
Diözesankurie integriert ist auch die in Luzern
tätige Ausbildungsbegleitung für die Studieren-
den der Theologie und Religionspädagogik.

Der Gesamtaufwand der Diözesankurie (exkl.
die drei regionalen Bischofsvikariate) beläuft
sich auf ziemlich genau CHF 5 Mio. Die zehn
(kantonalen) Landeskirchen steuern dazu mit-
einander CHF 3.6 Mio. bei. Die restlichen CHF
1.4 Mio. kommen aus den Kirchenopfern, aus
Erträgen der bischöflichen Stiftungen und dem
Fastenopfer der Schweizer Katholiken.

In der Diözesanen Finanzkommission beraten
die Vertreter der kantonal-kirchlichen Exekutiven
in Anwesenheit des Bischofs, des Generalvikars
und der Verwalterin der Bistumsfinanzen über
das Budget und die Rechnung der Diözesan-
kurie. Weitere Themen wurden 2018 nicht be-
handelt.

Diözesankurie

Dr. Markus Thürig, Generalvikar

Finanzkommission

Dr. Christian Griess (Basel-Stadt), Präsident
Edi Wigger (Luzern), Aktuar

4. Bistumsregionalleitung

St. Viktor

(FKT 705)

Beim Betrachten eines Fotoalbums, fallen einem
Bilder auf, die im Laufe des Jahres gar nicht so
im Bewusstsein waren. Andere, die immer im
Vordergrund standen, treten jetzt auf einmal in
den Hintergrund. So betrachten wir auch die
Jahres- Bilder vom Bischofsvikariat St. Viktor.

Das dominanteste Bild ist wohl der *Wechsel des
Bischofsvikars*. Ruedi Heim hat nach 14 Jahren
in der Regionalleitung ins Dekanat Bern ge-
wechselt. Als neuen Bischofsvikar hat Bischof
Felix *Hanspeter Wasmer* berufen. Er hat sein

Amt am 1. März angetreten. Bischofsvikar Hans-
peter Wasmer hat fast alle Verantwortungsbereiche,
die vorher bei Ruedi Heim waren übernommen.
Einzig bei den kantonalen staats-
kirchenrechtlichen Behörden hat die Ansprech-
person gewechselt. Für den Synodalrat Luzern
und den Synodalrat Schaffhausen ist neu Mar-
grith Mühlebach-Scheiwiller, Regionalverant-
wortliche, zuständig. Bischofsvikar Hanspeter
Wasmer ist Ansprechperson für den Kirchenrat
Thurgau und das VKKZ-Präsidium Zug.

Im Bistumskanton Thurgau gab es einige *Wech-
sel von Leitungspersonen* in Pastoralräumen
und Pfarreien. Die Begleitung der Kirchen-
vorsteherschaften und der Wahlkommissionen
nimmt Zeit in Anspruch, ist aber auch eine gute
Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kom-
men und gemeinsam auf den Weg zu gehen,
Lösungen anzudenken und zu verwirklichen.

Im Jahr 2018 wurden im Bistumskanton Thur-
gau zwei neue Pastoralräume errichtet und ein
Pastoralraum ist in der *Projektphase*. Im ganzen
Bistum sind mittlerweile 79 von 99 geplanten
Pastoralräumen fertiggestellt oder sind auf der
Zielgeraden.

Ende Juli wurden im ganzen Bistum die *De-
kanate in die Pastoralräume überführt*. Mit die-
ser Überführung gingen einige Aufgaben an die
Leitungen der Pastoralräume, andere stärker in
die regionalen Bischofsvikariate. Neu geschaf-
fen wurden *die Konferenzen der Leitungen der
Pastoralräume* auf der Ebene des Bistums (ein-
mal jährlich), auf regionaler und kantonaler
Ebene (zwei-, dreimal jährlich). Bei der diöze-
sanen Konferenz sind alle Leitenden aus den
Pastoralräumen eingeladen. Sie ersetzt die
diözesane Dekanatenkonferenz. Dieses Treffen ist
wichtig für die Zusammenarbeit zwischen dem
Bischof, der Diözesankurie und den Leitern und
Leiterinnen der Pastoralräume. Es gibt einer-
seits die Möglichkeit zum Austausch zu welt-

weiten, bistumsweiten Themen und andererseits zur Weiterentwicklung der pastoralen Aufgaben. Gleichzeitig kann der Bischof sich mit seiner Botschaft direkt an die Leitenden der Pastoralräume wenden.

Bei den regionalen und kantonalen Konferenzen werden die Themen, Fragen und Probleme in den einzelnen Kantonen besprochen. Das gemeinsame Gespräch, die gemeinsame Aus-

einandersetzung stützt die Arbeit vor Ort und unterstützt die Leitungen der Pastoralräume.

Ein nicht unbedeutender Wechsel fand im Bereich der *Digitalisierung* auf Bistumsebene statt. Das hat von allen Mitarbeitenden ein grosses Umdenken und Einschaffen ins neue System gefordert. Gleichzeitig erleichtert es uns die Zusammenarbeit untereinander und die Arbeit unterwegs.

Personalmutationen TG 2018

Pfarrei/Institution	Vorname/Name	Funktion	Änderung
St. Stefan Kreuzlingen-Emmishofen/St. Ulrich und Afra Kreuzlingen	Angela Bucher-Adamek	Pastoralassistentin	Zugang
Pfarrei Johannes der Täufer Weinfelden	Josef Wiedemeier	Pfarradministrator	Weggang
Pfarrei Johannes der Täufer Weinfelden	Armin Ruf	Gemeindeleiter ad interim	Zugang
Pfarrei St. Alexander Aadorf und St. Bernhard von Clairevaux Tänikon	David Pfammatter	Diakon	Weggang
Pfarrei St. Mauritius Berg	Dr. phil. Georgekutty Pallatu Kuruvila IMS	Pfarradministrator	Weggang
Pastoralraum Bischofsberg	Martina Masser	Pastoralassistentin	Zugang
Pastoralraum TG Mitte	Mathew Varughese	Leitender Priester	Zugang
Pastoralraum Region Altnau	Matthias Loretan-Baumeler	Diakon, Pastoralraumleiter	Weggang
Pfarrei St. Mauritius Berg	Nedjeljka Spangenberg	Gemeindeleiterin	Zugang
St. Stefan Kreuzlingen-Emmishofen/St. Ulrich und Afra Kreuzlingen	P. Edward Nocùn CSSR	Kaplan	Zugang
St. Ulrich/Afra K'lingen/St. Stefan K'lingen-Emmish.	P. Jan Walentek CSSR	Pfarradministrator	Zugang
Pastoralraum Region Altnau	Pater Josef Gander	Leitender Priester	Zugang

Veränderungen auf allen Ebenen fordern Zeit und Energie, setzen aber gleichzeitig neue Kräfte in Bewegung. Das war auch im letzten Jahr spür- und erfahrbar.

Das letzte Bild von unserem Jahresbericht ist der *Dank*. Wir danken allen Personen und Gremien, mit denen wir im Jahr 2018 zusammengearbeitet haben.

Bischofsvikar
Hanspeter Wasmer;
Regionalverantwortliche
Margrith Mühlebach-Scheiwiler

B. RKZ Röm.-Kath. Zentralkonferenz

1. Knappe Finanzen: gefordert ist umbauen, nicht ausbauen

Ein roter Faden, der sich durch die Beratung vieler Sachgeschäfte hindurch zieht, ist die Sorge um die Finanzen. Nach Jahren mit regelmässigen Beitragserhöhungen um 3 % erwarten viele kantonkirchliche Organisationen von der RKZ Zurückhaltung bezüglich weiterer Erhöhungen. Mehrausgaben für prioritäre Aufgaben sind wenn immer möglich durch Minderausgaben in anderen Bereichen auszugleichen. Fragen der gerechten Lastenverteilung und der Entwicklungen im Bereich der Kirchenfinanzierung werden daher ein sensibles Thema bleiben. Deshalb wurde beschlossen, den Beitragschlüssel auf Verbesserungsmöglichkeiten hin zu überprüfen und mit externer Hilfe ein Finanzmonitoring zu erarbeiten, das – ohne übermässigen Aufwand – vergleichbare Zahlen zu Entwicklungen der Kirchenfinanzen bereitstellt. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund, dass vor allem kleinere und finanzschwächere kan-

tonalkirchliche Organisationen zunehmend Schwierigkeiten haben, ihre eigenen Aufgaben zu finanzieren. Zugleich befürchten manche finanzstarken Kantone, dass die Reform der Unternehmenssteuer zu Mindereinnahmen führt. In dieser Situation ist zu vermeiden, dass die Zahl der kantonkirchlichen Organisationen zunimmt, die nicht den vollen RKZ-Beitrag leisten. Denn dies könnte die notwendige Solidarität in finanziellen Belangen auf schweizerischer Ebene ernsthaft gefährden.

Finanziell herausgefordert ist die RKZ einerseits durch die Mitfinanzierung pastoraler Aufgaben auf gesamtschweizerischer und sprachregionaler Ebene, die sie gemeinsam mit der Bischofskonferenz verantwortet. Mit CHF 8,75 Millionen beansprucht dieser Bereich den grössten Teil des RKZ-Budgets. Die zuständigen Gremien haben hier bereits viel Erfahrung im Umgang mit knappen Ressourcen und werden nun vermutlich nicht mehr um einschneidende Massnahmen herkommen, die über Kürzungen hinausgehen.

Andererseits macht die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) einen deutlich höheren Mittelbedarf geltend: Die von der SBK für 2019 budgetierten Ausgaben für ihr Generalsekretariat steigen um CHF 300'000 auf CHF 2,7 Millionen. Zudem wird auf Wunsch der SBK das Sekretariat des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) jährlich mit zusätzlichen CHF 80'000 unterstützt. Berücksichtigt man darüber hinaus die Kosten für den Genugtuungsfonds für Opfer verjährter Fälle sexueller Übergriffe im kirchlichen Umfeld, resultieren insgesamt Mehrausgaben von über CHF 500'000 pro Jahr. Bei einem RKZ-Budget von insgesamt CHF 12,7 Millionen führt dies zu Zusatzkosten von über 4 %, ohne dass damit für die pastoralen Aufgaben mehr Mittel vorhanden wären.

2. Papstbesuch im Zeichen der Ökumene

Das wichtigste Ereignis für die römisch-katholische Kirche in der Schweiz im Jahr 2018 war zweifellos der Besuch von Papst Franziskus in Genf am 21. Juni. Anlass für den eintägigen Besuch war die Feier des 70-jährigen Bestehens des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) mit Sitz in Genf. Nach diesen Feierlichkeiten fand am Abend in den Hallen des PalExpo eine Eucharistiefeier statt. Gastgeberin und Organisatorin war die Diözese Lausanne, Genf und Freiburg. In seiner Predigt ging Franziskus anhand des Vaterunsers auf drei Wörter mit P ein: Padre – Pane – Perdono (Vater – Brot – Vergebung).

Die Organisation und die Finanzierung des kurzfristig angekündigten Besuchs stellten die Verantwortlichen vor grosse Herausforderungen. Die anfänglichen Sorgen erwiesen sich am Ende aber als unbegründet: Der Gottesdienst verlief reibungslos und dank grosszügiger Spenden und viel Freiwilligenarbeit schliesst die Rechnung fast ausgeglichen ab.

Die Mitglieder der RKZ leisteten ausserordentliche Beiträge von rund CHF 300'000. Darüber hinaus mobilisierte die RKZ Spenden von über CHF 100'000 aus Kirchgemeinden und Pfarreien im ganzen Land. Die zusätzlich bewilligte Defizitgarantie von CHF 250'000 wurde erfreulicher Weise nicht in Anspruch genommen.

3. Plenarversammlungen

Die drei Plenarversammlungen, welche jedes Jahr im März, im Juni und Ende November stattfinden, strukturieren und prägen die Arbeit der RKZ. Sie finden jeweils am Freitag und Samstag statt. Jedes Mitglied der RKZ entsendet zwei Delegierte, was bei 25 Mitgliedern zu fünfzig stimmberechtigten Teilnehmenden führt. Hinzu kommen zwei Delegierte aus der Schwyzer Kan-



tonalkirche, die Gaststatus hat. Neben den wiederkehrenden statutarischen Geschäften setzt jeweils das Vorabendprogramm einen thematischen Akzent.

Die RKZ besichtigt den Dom in Arlesheim

Spitalseelsorge – die spirituelle Dimension ist im Gesundheitswesen gefragt

Die März-Plenarversammlung fand in Schaffhausen statt und legte den Schwerpunkt auf die Spitalseelsorge im Kontext komplexer Entwicklungen im Gesundheitswesen. Kranken und leidenden Menschen beizustehen, ist ein Grundauftrag der Kirchen. Und im Zusammenhang mit der Bedeutung von Religion und Kirchen für die Gesellschaft wird die Spitalseelsorge oft als Erstes genannt. Der gesellschaftlich und medizinisch anerkannte Bedarf an «Spiritual Care» bietet den Kirchen die Chance, sich in neuer Weise einzubringen. Aber um sich in hochspezialisierte und säkular geprägte Institutionen einbringen zu können, braucht es ein hohes Mass an Professionalisierung. Es bedarf verstärkter Bemühungen in der Rekrutierung sowie der Aus- und Weiterbildung von Seelsorgenden, damit die Kirchen aus diesem wichtigen

Wirkungsfeld nicht verdrängt werden. Dieses Thema wird die RKZ im Zusammenhang mit der Mitfinanzierung pastoraler Aufgaben weiterhin beschäftigen.

«Auf das Zusammenspiel kommt es an»

Die Plenarversammlung im Juni stand unter dem Vorzeichen des Papstbesuches in Genf am Vortag und eines WM-Spiels der Schweizer Nationalmannschaft am Vorabend. Unter den inhaltlichen Diskussionen, die die Delegierten in Arlesheim (BL) führten, ragt die Verabschiedung von Empfehlungen zum Miteinander im dualen System heraus. Sie sollen dazu beitragen, dass staatskirchenrechtliche Behörden und pastoral Verantwortliche ihre Entscheidungen aufeinander abstimmen und die jeweiligen Rollen und Kompetenzen gegenseitig respektieren. Der Titel «Auf das Zusammenspiel kommt es an», stammt aus der Welt der Musik: Ein Orchester oder ein Chor klingt erst dann gut, wenn man gleichzeitig die je eigene Melodie spielt und auf die anderen hört.

Staat und Religion

Referentinnen an der Plenarversammlung Ende November waren die Zürcher Regierungsrätin Jacqueline Fehr und Esther Maurer, stellvertretende Direktorin des Staatssekretariates für Migration (SEM). Letztere erläuterte die Auswirkungen der Gesetzesänderungen im Asylbereich auf die Seelsorge in den Asylzentren des Bundes und auf die Rechtsberatung. Auch in den beschleunigten Verfahren sei das Engagement der Kirchen in diesen Bereichen weiterhin unerlässlich.

Die Zürcher «Religionsministerin» Jacqueline Fehr äusserte sich grundsätzlich zum Verhältnis von Staat und Religion. Auf der Basis der vom Gesamtregierungsrat verabschiedeten Leitsätze zum Thema betonte sie, dass «religiöse Überzeugungen eine wichtige Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens bilden» und würdigte das breite Engagement der Kirchen für das Zusammenleben in der Gesellschaft. Mit Bezug auf den Dualismus in der katholischen Kirche betonte die Regierungsrätin: «Ich bin froh, dass

Plenarversammlung
RKZ



es ihn gibt, er trägt sehr viel zur Verankerung der katholischen Kirche in unserer Gesellschaft bei». Zugleich forderte sie dazu auf, der Diskussion um «die Gleichstellung im innerreligiösen Bereich nicht länger auszuweichen». In der anschliessenden Diskussion beantwortete sie die Frage nach ihrer wichtigsten Erwartung an die anerkannten Religionsgemeinschaften mit dem Wunsch, diese sollten aktiv für einen guten Dialog zwischen Staat und nicht anerkannten Religionsgemeinschaften eintreten.

«Wir sind besorgt»

Trotz des engagierten Plädoyers der Zürcher Regierungsrätin stand der Medienbericht über die letzte Plenarversammlung der RKZ unter dem Titel «Wir sind besorgt». Er greift das eindringliche Eröffnungsvotum von Luc Humbel auf, das er mit «Ich bin besorgt» einleitete. Der RKZ-Präsident nahm Bezug auf das Ausmass der sexuellen Missbräuche in den vergangenen Jahrzehnten und auf den öffentlich gewordenen Austritt von sechs engagierten Katholikinnen. «Es geht nicht um deren Prominenz, sondern um die Tatsache, dass diese Austritte nicht das Ergebnis einer Entfremdung von der Kirche oder finanzieller Überlegungen sind», betonte er. «Es handelt sich samt und sonders um kirchlich engagierte Persönlichkeiten, welche pointiert für unsere Werte und spezifisch für die Ärmeren in der Gesellschaft eingetreten sind.»

«Gespräch und Begegnung» der Bischöfe mit den Betroffenen seien ein guter Ansatz, reichten aber nicht aus. Denn sehr viele hadern mit dem Umgang der Amtskirche mit der Stellung und Rolle der Frau. Es fehle an einem «Bekenntnis zur Gleichstellung und zu ihrem Recht, auf allen Ebenen mitreden, mittun und mitentscheiden zu können». Mit der Feststellung, es sei Zeit für mutige Schritte auf dem Weg des Aggiornamento, schloss Luc Humbel.

4. In kultureller und sprachlicher Vielfalt gemeinsam katholische Kirche gestalten

Bereits 2017 haben die RKZ und die Bischofskonferenz beschlossen, gemeinsam ein Gesamtkonzept für die Migrantenpastoral (bzw. Anderssprachigenseelsorge) zu erarbeiten. Dieses soll einerseits der grossen Bedeutung und den Chancen des Miteinanders von einheimischen und zugewanderten Mitgliedern für die Kirche der Zukunft Rechnung tragen. Andererseits benötigen die verschiedenen Akteure, namentlich die kantonalkirchl. Organisationen und die RKZ, Entscheidungsgrundlagen für die Organisation und Finanzierung der Migrantenpastoral. Denn die Vorstellung, es sei für jede Sprachgemeinschaft oder jeden Ritus eine eigene «Mission» einzurichten und zu finanzieren, ist nicht nur unrealistisch, sondern fördert eher die Separation als das Mit- und Füreinander der Katholikinnen und Katholiken unterschiedlicher Herkunft.

Unterschiedliche Erwartungen und divergierende Vorstellungen bezüglich des Vorgehens in diesem anspruchsvollen Projekt haben den Fortschritt verlangsamt. Es liegt nun aber eine aussagekräftige Bestandesaufnahme vor, die das grosse Engagement vieler kantonalkirchlicher Organisationen für die Organisation und Finanzierung der Migrantenpastoral und zugleich den hohen Bedarf an pastoraler Steuerung auf der Ebene der Bistümer und auf nationaler Ebene ausweist. Den grössten Veränderungsbedarf ortet die Befragung vor Ort beim Miteinander von Missionen und Pfarreien/pastoralen Räumen.

Ende 2018 verständigten sich die beteiligten Vertreter der Bischofskonferenz und der RKZ im Rahmen einer Standortbestimmung darauf, die Arbeit 2019 zügig fortzusetzen mit dem Ziel, sie Ende Jahr abzuschliessen.

5. Polit-Forum Bern im Käfigturm: Für eine Schweiz von morgen

Für das vorerst auf vier Jahre befristete Engagement von RKZ und SEK in der Trägerschaft des Polit-Forums Bern war viel Grundlagenarbeit zu leisten. Erste konkrete Folgen zeitigte das Engagement der Kirchen an der Seite der Stadt und des Kantons Bern in der Durchführung einzelner Veranstaltungen und in der Präsenz von Vertretern kirchl. Institutionen (z. B. Hilfswerke, Jugendverbände, kirchliche Medieneinheiten) auf Podien zu aktuellen Themen.

Zum Beispiel führten die Träger gemeinsam eine Veranstaltungsreihe zum Thema «Für eine Schweiz von morgen» durch. Es ging um die Frage «Welche Art von Engagement braucht unsere Gesellschaft?». Themen waren Freiwilligenarbeit, Spenden, politisches Engagement von Jugendlichen und unbezahltes Engagement im vierten Lebensabschnitt.

Mit über hundert Personen sehr gut besucht war eine von den kirchlichen Trägern mitorganisierte Veranstaltung zum Thema «Religion im Rechtsstaat». Das von RKZ-Generalsekretär Daniel Kosch moderierte Podium brachte Juristen, eine Kirchenvertreterin, einen Regierungsrat und eine Islamwissenschaftlerin ins Gespräch. Sie diskutierten das Spannungsfeld zwischen der christlichen Prägung der Schweiz und der staatlichen Neutralität im Kontext von wachsender Kirchendistanz und zunehmender religiöser Vielfalt.

6. Supermarkt oder Comestibles? Kirche zwischen Vielfalt und Profil

Der RKZ Fokus 2018 war die zweite Veranstaltung dieser Art. Mehr als neunzig Personen nahmen am Vernetzungsanlass teil, der am 10. September 2018 im Zentrum Paul Klee in

Bern stattfand. Die inhaltlichen Inputs befassten sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Verhältnis zwischen Vielfalt und Profil und mit der Frage, wie die Kirche angesichts vielfältigster anderer Angebote Menschen nicht nur ansprechen, sondern auch einbeziehen und für aktives Engagement motivieren kann. Drei Blitzlichter fassen nicht nur den Anlass zusammen, sondern bringen zugleich zentrale RKZ-Anliegen zur Sprache:

«Im Sog des Online scheint alles dermassen austauschbar! Unsere Antwort darauf ist der persönliche Kontakt.»

(Ronald Christen, CEO Loeb AG)

«Was wirklich berührt und zum Handeln bewegt, ist Ehrlichkeit und der offene Umgang mit kritischen Fragen – auch wenn sie schmerzen.»

(Annette Windlin, Theaterregisseurin)

«Die Kirchen müssen am sozialen Bindungsgefüge arbeiten, das den Einzelnen zu einem Menschen macht, dem Respekt gebührt, das ihm jene Anerkennung verschafft, die unabdingbar ist, um in Würde zu leben, Vertrauen in sich selbst und in den Anderen, in sein Streben nach Selbstüberwindung zum Geistigen.»

(René Knüsel, Soziologe)

Luc Humbel, Präsident der RKZ;

Dr. Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ

Der Kath. Kirchenrat Thurgau hat beschlossen, an die Diözese Lausanne-Genf-Freiburg für die hohen Auslagen im Rahmen des Gottesdienstes von Papst Franziskus in der PalExpo-Halle in Genf den von der RKZ erbetenen Anteil von CHF 8'225 zu leisten (zu Lasten der FKT 720). Als offizielle Vertretung der Kath. Landeskirche Thurgau haben Synodalratspräsident Dr. Alois Schwager und Kirchenrat Ralph Limoncelli am 21. Juni am Gottesdienst in Genf teilgenommen.

A. Fonds im Fremdkapital

Fondation	Zweck	Vorschlag +/ Rückschlag -	Bestand 31. 12. 2018
Anna-Knupp-Stiftung	Mit letztwilliger Verfügung vom 24. November 1980 hat die am 25. April 1982 verstorbene Anna Knupp einen Betrag von Fr. 100'000 einer kirchlichen Stiftung gewidmet. Der Stiftungszweck besteht in der Unterstützung von Studierenden, die Priester werden wollen (vgl. Rechenschaftsbericht RB 1983, Seite 20).	-1'011.70	205'549.97
Gertrud-Huber-Fonds	1978 stellte Gertrud Huber, die Stifterin der Bruder-Klausen-Kapelle in Frauenfeld, ein Vermögen von Fr. 60'000 zur Verfügung, welches anfänglich noch mit Spenden geäufnet wurde, um aus den Zinserträgen einen Beitrag an den Unterhalt bzw. Blumenschmuck der Bruder-Klausen-Kapelle sicherzustellen. Der Fonds befindet sich in der Verwaltung des Kirchenrates, die Rechnung muss jedoch auch vom evangelischen Kirchenrat genehmigt werden.	-1'886.22	180'496.75
Hungerbühler-Fonds	Dr. Johann Josef Hungerbühler, Stadtphysikus zu Konstanz, errichtete am 1. Dezember 1756 eine Familienstiftung, dotiert mit 6'600 Gulden, mit welcher aus den Zinserträgen die Ausbildung der Kinder seiner Geschwister unterstützt wurde. Die Familie ist ausgestorben. Für diesen Fall ist in einer Auffangbestimmung festgehalten, dass Stipendien an Studierende der ursprünglichen Pfarrei Sommeri ausgerichtet werden.	-146.00	45'501.52
Keller-Fonds	Ursprüngliche Familienstiftung aus dem 19. Jahrhundert. Stipendienberechtigte sind in folgender Reihenfolge: <ol style="list-style-type: none"> 1. katholische männliche Anverwandte des verstorbenen Stifters, welche sich dem Priesterstande widmen wollen; 2. katholische Theologiestudenten der Kirchgemeinde Homburg und der ehemaligen Ortsgemeinde Hörstetten; 3. Theologiestudenten aus anderen Gemeinden. 4. Gemäss Auffangbestimmung können auch Auszubildende bzw. Lehrlinge aus der Verwandtschaft des Stifters oder der Kirchgemeinde Homburg und der ehemaligen Ortsgemeinde Hörstetten unterstützt werden. Die Familie ist nicht ausgestorben. 	-798.23	60'040.11

8. Fonds und Spezialfinanzierungen

Fondation	Zweck	Vorschlag +/ Rückschlag -	Bestand 31. 12. 2018
Wehrli-Fonds	Ursprüngliche Familienstiftung, deren Anspruchsberechtigte ausgestorben sind. Gemäss Auffangbestimmung können «dürftige und sittlich unbescholtene Hausarme von Münsterlingen und den benachbarten Gemeinden, welche ein Handwerk erlernen oder sich einem andern nützlichen Beruf widmen wollen», unterstützt werden. Der Fonds wurde Mitte des 19. Jahrhunderts geschaffen.	-341.23	69'171.98
Wick-Fonds	Am 8. August 1758 stiftete Pfarrer Johann Wick, Leutmerken, eine Familienstiftung mit 3'600 Gulden, mit welcher die Ausbildung der Nachkommen seiner Brüder unterstützt wird. Die Familienstiftung stand ursprünglich unter Aufsicht des Klosters Fisingen. Die Nachkommen der Brüder des Stifters sind nicht ausgestorben, weshalb die Ausbildung der Nachkommen der Brüder des Stifters unterstützt wird.	-1'027.96	174'544.57
Wigert-Fonds	Familienstiftung aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, welche von Pfarrer Wigert gestiftet wurde. Destinatäre sind die Nachkommen seiner Brüder. Die Familie ist nicht ausgestorben, weshalb die Ausbildung der Nachkommen der Brüder des Stifters unterstützt wird.	-344.26	69'919.40
Schneidersche Stipendium-Fonds	Johannes Schneider errichtete im Jahre 1908 einen Stipendienfonds, welcher die Zielsetzung hat, die Ausbildung von Priestern zu fördern. Dabei sollen vor allem Personen aus Fisingen berücksichtigt werden.	-214.85	24'458.74

B. Fonds im Eigenkapital

Dazu gehören:

- Diözesanfonds
- Hilfspriesterfonds
- Stipendienfonds
- Jugendfonds
- Fonds der Katholischen Jungmannschaft des Kantons Thurgau

Der Jugendfonds sowie der Fonds der Katholischen Jungmannschaft des Kantons Thurgau werden für Jugendprojekte verwendet. Diözesanfonds, Hilfspriesterfonds und Stipendienfonds verzeichnen keine Bewegungen.

A. Zentralsteuer (FKT 900)

Die kath. Kirchgemeinden des Kantons haben 2017 einen Steuerertrag von CHF 36'216'967 ausgewiesen. 82 % der Steuererträge stammten von natürlichen Personen, d.h. von Kirchenmitgliedern, 15.8 % von juristischen Personen (Firmen) und 2.2 % ging über die Beteiligung an der Grundstückgewinnsteuer ein. CHF 705'301 mussten die Kirchgemeinden den Steuerämtern als Bezugsprovisionen überlassen (-1.9 %).

Mit der Zentralsteuer schöpft die Landeskirche einen Teil des Kirchensteuerertrags der Kirchgemeinden für ihre eigenen Bedürfnisse ab. Bei der Veranlagung der Kirchgemeinden werden die Steuererträge der natürlichen und der juristischen Personen berücksichtigt. Nicht dazugezählt werden die Grundstückgewinnsteuern, nicht abzugsfähig sind die Bezugsprovisionen. Damit bildete für die Zentralsteuer 2018 der Steuerertrag der Kirchgemeinden im Jahr 2017 in der Höhe von CHF 35'432'408 den Ausgangspunkt der Berechnung.

Um die Kirchgemeinden sowohl nach einheitlichen Massstäben als auch einigermaßen im Verhältnis zu ihrer Steuerkraft zu besteuern, wird der Steuerertrag der Kirchgemeinden auf einen einheitlichen Steuerfuss von 100 % hochgerechnet. Die Überlegung dahinter:

- Das Zentralsteuerbetreffnis der Kirchgemeinden ist damit nicht abhängig von einer allfälligen Erhöhung oder Senkung des Kirchensteuerfusses der Kirchgemeinde.
- Die Belastung durch die Zentralsteuer steht dadurch in einem Verhältnis zur Steuerkraft. Steuerkräftige Kirchgemeinden zahlen anteilmässig mehr Zentralsteuer als steuer schwache. Denn der Steuerfuss wird i.d.R. reziprok zur Steuerkraft festgelegt: Je höher die Steuerkraft einer Gemeinde, um so tiefer

kann sie ihren Steuerfuss ansetzen und umgekehrt; je geringer die Steuerkraft, um so höher muss sie ihren Steuerfuss festlegen.

Der Steuerertrag der einzelnen Kirchgemeinden wird also von ihrem effektiven Steuerfuss auf 100 % hochgerechnet; so resultierte 2017 ein theoretischer Steuerertrag von CHF 180'931'105. Von diesem theoretischen Wert erhob die Landeskirche 4.15 % als Zentralsteuer. 2018 veranlagte der Revisor des Kirchenrats die Kirchgemeinden aufgrund der Steuererträge 2017 zur Zahlung von Zentralsteuern in der Höhe von insgesamt CHF 7'508'641 (2017: CHF 7'246'794; 2016: CHF 7'482'261).

Der Zentralsteuerertrag lag damit über dem budgetierten Wert von CHF 7'350'000. Bei der Budgetierung rechnete die Landeskirche aufgrund der Erfahrung der Vorjahre mit einer leicht stagnierenden Steuerkraft. Die Synode beschloss deshalb für 2018 eine Beibehaltung des Zentralsteuerfusses auf 4.15 %. Nun zeigte sich, dass die Steuerkraft wieder angestiegen ist. Der Hauptgrund ist bei den Steuereinnahmen aus Vorjahren auszumachen. Diese lassen sich jedoch nur schwierig prognostizieren.

Ein Grund, weshalb die Rechnung 2018 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 657'030 abschliesst, sind die um rund CHF 150'000 höheren Steuereinnahmen. Die Hauptursache liegt jedoch darin, dass der tatsächliche Aufwand wesentlich unter dem budgetierten Aufwand ausfällt. In erster Linie liegt es daran, dass vier neue Stellen nicht oder nur kurzfristig besetzt werden konnten. Für zwei Stellen wurden zwar neue Mitarbeitende gewonnen, dies jedoch mit Stellenantritt erst auf erstes Quartal 2019; eine Stelle konnte trotz mehrfacher Ausschreibung nicht besetzt werden und eine weitere wird momentan nicht weiterverfolgt. Im Weiteren spielten Minderaufwendungen (zum Beispiel bei der Denkmalpflege, Jubiläum der Landes-

Der Kirchenrat
besucht auf
seinem Ausflug
das Krippen-
museum in Vils



kirchen und Pfarreiblatt) und (noch) nicht benötigte Budgetpositionen (z. B. KOG-Revision, dritte Runde Grüner Gügge), sowie eine kostenbewusste Arbeitsweise der Fachstellen mit. Mit dem Zentralsteuerfuss von 4.15 % schöpfte die Landeskirche 21.2 % des Nettosteuerertrags der Kirchgemeinden von CHF 35'432'408 ab. Betrachtet man rudimentär, auf welcher Strukturebene der Kirche die Finanzmittel verwendet wurden, so ist festzustellen, dass nur 13.2 % (2017: 12.8 %) auf kantonaler Ebene verwendet wurden. Über CHF 2 Mio. flossen an die Kirchgemeinden zurück, nämlich CHF 900'000 über den Finanzausgleich und CHF 1.1 Mio. in Gestalt des Pfarreiblatts forumKirche. CHF 354'000 wurden an das Bistum Basel geleistet und CHF 384'000 gingen an die RKZ für Aufgaben auf der schweizerischen Ebene. Mit CHF 90'000 zeigte sich die Landeskirche solidarisch mit Bedürfnissen in der weltweiten Kirche. Der Rest, d. h. CHF 4.7 Mio. wurden auf

der kantonalen Ebene eingesetzt, für die Landeskirche selbst, für Caritas Thurgau, das Kloster Fischingen und andere.

Daraus erfolgt bezüglich der Mittelverwendung folgende Verteilung der Kirchensteuer auf die kirchlichen Ebenen:

weltweit		
Bau- und Strukturhilfekredit	90'000	0.3 %
national		
RKZ/SBK (Schweiz)	383'755	1.1 %
diözesan		
Bistum Basel	353'834	1.0 %
kantonal		
Kath. Landeskirche Thurgau	4'681'052	13.2 %
kommunal		
kath. Kirchgemeinden	29'923'767	84.4 %
Nettoertrag Kirchensteuer	35'432'408	100.0 %

Gehen wir nochmals zurück zum Thema Steuerfüsse und Steuerkraft. Viele kleinere Kirchgemeinden in strukturschwächeren Gebieten haben einen Kirchensteuerfuss zwischen 27 % und 30 %. Nur halb so viel Kirchensteuern, nämlich 15 %, zahlten die Mitglieder der Bodensee-Kirchgemeinden Ermatingen und Münsterlingen. Ein Prozentpunkt mehr, also 16 %, betrug der Kirchensteuerfuss der beiden grössten Kirchgemeinden des Kantons, FrauenfeldPLUS und Kreuzlingen-Emmishofen.

Wo lag 2017 der durchschnittliche Steuerfuss der katholischen Kirchgemeinden? Geht man von den einzelnen Kirchgemeinden aus, so lag das arithmetische Mittel der Kirchensteuerfüsse bei 23.1 % (2016: 23.5 %); der Median (50 % der Kirchgemeinden darüber, 50 % darunter) lag bei 23.5 % (2016: 24 %). Geht man jedoch vom Steuervolumen aller Katholik(inn)en im Kanton

aus, so lag die durchschnittliche Besteuerung bei nur 19.6 % (2016: 19.5 %). Der deutliche Unterschied zwischen dem arithmetischen Mittel der Kirchgemeinden und dem Durchschnitt gemäss Steuervolumen erklärt sich mit den sehr ungleich grossen Kirchgemeinden: Im unteren Bereich der Steuerbelastung befinden sich alle mitgliederstarken Kirchgemeinden. Weil die grösseren Kirchgemeinden im Allgemeinen einen niedrigen Steuerfuss aufweisen, liegt der Durchschnitt über das gesamte Steuervolumen deutlich unter dem arithmetischen Mittel der Steuerfüsse der einzelnen Kirchgemeinden.

Die Höhe der Steuerfüsse ist wie oben erwähnt ein Indiz für die Steuerkraft: Je tiefer der Steuerfuss umso höher die Steuerkraft. Die Steuerkraft errechnet sich aus dem Steuerertrag der Kirchgemeinde geteilt durch den Steuerfuss und geteilt durch die Anzahl Kirchbürger/innen. Die

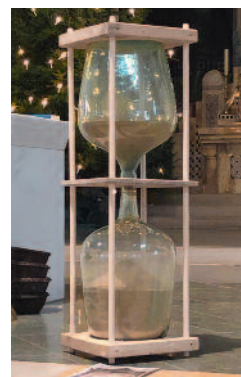
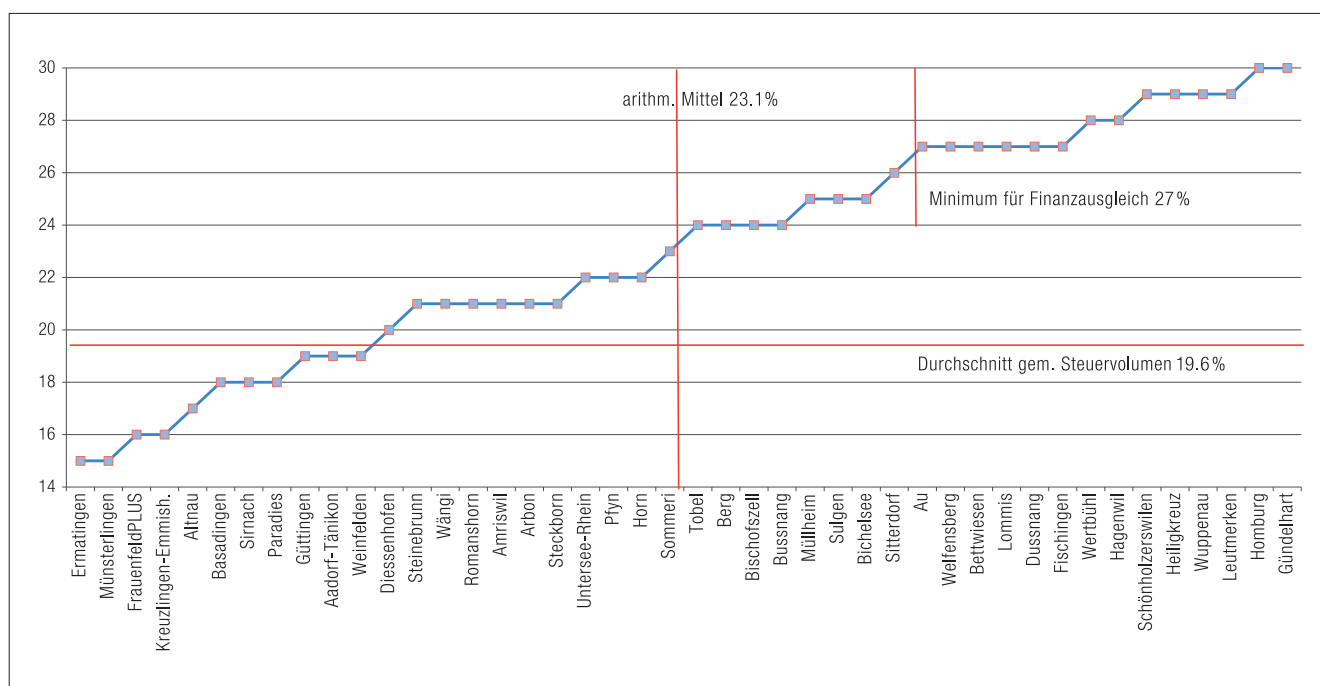
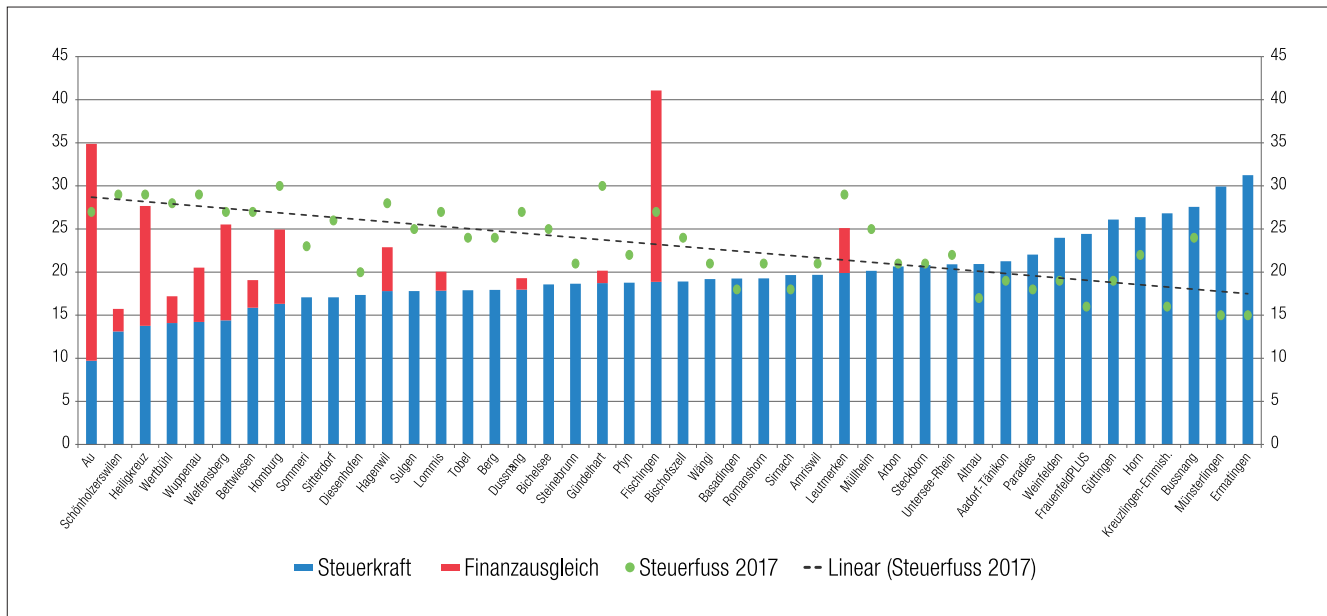


Bild oben:
Sanduhr in der Kirche Romanshorn

Grafik:
Kirchensteuerfüsse 2017





*Grafik:
Die Steuerkraft der
Kirchgemeinden
verhält sich weit-
gehend umgekehrt
proportional zum
Steuerfuss.
Dargestellt sind
der Steuerertrag
pro Kopf für ein
Steuerprozent,
dazu der Finanz-
ausgleich pro Kopf
geteilt durch den für
den Finanzausgleich
massgebenden
Steuerfuss*

Kirchgemeinde Au nahm für ein Steuerprozent CHF 9.71 (2016: CHF 8.67) pro Kirchbürger/in ein; ihr Steuerfuss lag bei 27 %; eine Kirchbürgerin zahlte im Durchschnitt also $27 \cdot \text{CHF } 9.71 = \text{CHF } 262$ (2016: CHF 234) an Kirchensteuern.

Am anderen Ende des Steuerkraftspektrums lag die Kirchgemeinde Ermatingen, deren Steuerkraft bei CHF 31.25 pro Kirchbürger/in und Steuerprozent lag. Bei einem Steuerfuss von 15 % bezahlte ein Kirchbürger/in in Ermatingen im Durchschnitt CHF 468.75 an Kirchensteuern. Damit liegt der Faktor 3 (2016: 4) zwischen der steuerstärksten und der steuerschwächsten Kirchgemeinde.

Die steuerstarken Kirchgemeinden mit den tiefen Steuerfüssen tragen die Hauptlast der Zentralsteuer. Bei ihnen macht die Zentralsteuer wesentlich mehr als die durchschnittlich 21.2 % (2017: 20.8 %) aus. Die steuerschwachen Kirchgemeinden mit den hohen Steuerfüssen tragen umgekehrt eine wesentlich geringere Belastung durch die landeskirchlichen, diözesanen und schweizerischen Aufgaben mit. Die kleinen und schwächsten unter ihnen profitieren zudem vom Finanzausgleich der Landeskirche. Dieser trägt in einigen Fällen markant zur Steigerung der Steuerkraft bei, so dass einige der «armen» Kirchgemeinden punkto Steuerkraft mit den «reichen» mithalten können.

B. Rechnungswesen

B.1. Erfolgsrechnung, funktionale Gliederung

Nr.	Bezeichnung	Budget 2018	Rechnung 2018	Rechnung 2017*
1	Allgemeine Verwaltung	895'800.00	830'281.48	892'120.29
10	Legislative und Exekutive	393'200.00	348'890.69	346'335.31
100	Synode	149'400.00	120'943.50	104'899.91
101	Kirchenrat	243'800.00	227'947.19	241'435.40
11	Zentrale Verwaltung	476'600.00	469'029.19	522'392.48
110	Generalsekretariat	476'600.00	469'029.19	522'392.48
12	Weitere Verwaltungsbereiche	25'000.00	10'844.10	23'392.50
120	Inventarisierung kirchliche Kunst	20'000.00	8'169.80	20'682.70
121	Archivinspektion Kirchgemeinden	5'000.00	2'674.30	2'709.80
13	Judikative	1'000.00	1'517.50	
130	Schlichtungsstelle	1'000.00	1'517.50	
2	Fachstellen	1'680'000.00	1'529'625.30	1'443'402.66
23	Kinder und Jugend	702'000.00	590'601.25	587'040.43
230	Kinder und Jugend	702'000.00	590'601.25	587'040.43
24	Religionspädagogik	643'000.00	607'245.31	600'414.98
240	Religionspädagogik	643'000.00	607'245.31	600'414.98
25	Kirchliche Erwachsenenbildung	335'000.00	331'778.74	255'947.25
250	Kirchliche Erwachsenenbildung	335'000.00	331'778.74	255'947.25
3	Seelsorge	1'196'700.00	1'069'055.05	1'100'282.22
30	Spitalseelsorge	108'400.00	97'795.89	103'354.01
300	Kantonsspitäler Frauenfeld und Münsterlingen	10'200.00	2'962.69	6'693.76
301	Rehaklinik Zihlschlacht, Neurologische Rehabilitation	36'500.00	37'336.10	37'662.70
302	Clenia Littenheid, Privatklinik für Psychiatrie u. Psychotherapie	52'500.00	51'027.30	53'122.90
303	Klinik Aadorf, Privatklinik für Psychiatrie u. Psychotherapie	9'200.00	6'469.80	5'874.65
31	Behindertenseelsorge	57'200.00	686.60	1'212.80
310	Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigungen	57'200.00	686.60	1'212.80
32	Notfallseelsorge	1'000.00		
320	Care Team Thurgau	1'000.00		
33	Gefängnisseelsorge	3'200.00	266.20	663.00
330	Gefängnisseelsorge	3'200.00	266.20	663.00
34	Flüchtlingsseelsorge	57'900.00	49'853.80	54'121.75
340	Empfangsstelle Asylsuchende Kreuzlingen	57'900.00	49'853.80	54'121.75
35	Anderssprachigen Seelsorge (kantonal)	685'800.00	655'570.36	684'702.37
351	MCLI Frauenfeld-Sirnach-Weinfelden	280'800.00	275'438.91	304'426.78
352	MCLI Kreuzlingen-Arbon-Romanshorn	284'300.00	265'943.59	264'812.50
353	Spanischsprachige Seelsorge (MCE)	120'700.00	114'187.86	115'463.09

B.1. Erfolgsrechnung, funktionale Gliederung

Nr.	Bezeichnung	Budget 2018	Rechnung 2018	Rechnung 2017*
36	Anderssprachigen Seelsorge (interkantonal)	283'200.00	264'882.20	256'228.29
361	Portugiesischsprachige Seelsorge	100'200.00	71'018.44	
362	Kroatischsprachige Seelsorge	113'900.00	108'512.74	
363	Albanischsprachige Seelsorge	69'100.00	70'133.22	
364	Polnischsprachige Seelsorge		13'217.80	
365	Ungarischsprachige Seelsorge		2'000.00	
4	Diakonie	495'200.00	485'300.00	474'300.00
40	Diakonische Beiträge	395'200.00	388'300.00	377'300.00
400	CARITAS Thurgau	260'000.00	260'000.00	260'000.00
401	Kloster Fischingen (Benediktinergemeinschaft)	40'000.00	40'000.00	40'000.00
402	Rechtsberatungsstellen	20'500.00	15'500.00	15'500.00
408	div. soziale Einrichtungen im Kanton	49'700.00	59'300.00	56'800.00
409	div. Diakonie- und Seelsorgebeiträge	25'000.00	13'500.00	5'000.00
42	Kirchl. Entwicklungshilfe	90'000.00	90'000.00	90'000.00
420	Bau- und Strukturhilfekredit	90'000.00	90'000.00	90'000.00
45	Stipendien	10'000.00	7'000.00	7'000.00
450	Stipendien für kirchl. Ausbildungen	10'000.00	7'000.00	7'000.00
5	Kommunikation	1'416'600.00	1'253'683.55	1'093'761.05
50	Kommunikationsstelle	116'600.00	70'144.55	
500	Kommunikationsstelle	116'600.00	70'144.55	
51	Kirchliche Medien	1'150'000.00	1'091'035.80	1'020'469.15
510	Pfarrreiblatt forumKirche	1'150'000.00	1'091'035.80	1'020'469.15
52	Säkulare Medien	65'000.00	63'037.25	63'291.90
520	Kirchenagenda in Thurgauer Zeitung	50'000.00	48'037.25	48'291.90
521	Top Church bei Radio Top	15'000.00	15'000.00	15'000.00
55	Kampagnen	85'000.00	29'465.95	10'000.00
550	Förderung kirchl. Berufe	10'000.00	10'000.00	10'000.00
551	Jubiläum 2020	75'000.00	19'465.95	
6	Kirchgemeinden und Verbände	955'400.00	949'791.45	1'068'628.45
60	Finanzausgleich	900'000.00	900'000.00	1'000'000.00
600	Finanzausgleich	900'000.00	900'000.00	1'000'000.00
61	Beiträge an Kirchgemeinden	1'000.00	1'500.00	1'500.00
610	Kirchweihgeschenke und Jubiläen		1'500.00	1'500.00
611	Unterstützung Pfarrei praktika	1'000.00		
62	Projekte für Kirchgemeinden	2'000.00	2'608.35	20'000.00
620	Buchhaltungssoftware	2'000.00	2'608.35	20'000.00
65	Beiträge an kant. kirchl. Verbände und Organisationen	52'400.00	45'683.10	47'128.45
650	TKF Thurg. Kath. Frauenbund	26'000.00	26'000.00	26'000.00
651	Kantonsleitung Jungwacht Blauring	10'000.00	10'000.00	9'816.85
652	Kirchenmusik-Verbände	6'400.00	6'400.00	6'400.00
653	Pastoralkonferenz	4'000.00	1'633.10	2'761.60
654	diverse Verbände	6'000.00	1'650.00	2'150.00

B.1. Erfolgsrechnung, funktionale Gliederung

Nr.	Bezeichnung	Budget 2018	Rechnung 2018	Rechnung 2017*
7	Bistum und RKZ	739'100.00	737'588.65	722'041.30
70	Bistum Basel	363'600.00	353'833.50	369'794.85
700	Bischof	25'000.00	26'278.40	24'115.80
701	Domherr des Standes Thurgau	11'400.00	3'948.45	6'947.35
702	Diözesankurie (Bischöfl. Ordinariat)	237'300.00	236'338.00	254'025.00
705	Bistumsregionalleitung St. Viktor	89'900.00	87'268.65	84'706.70
72	Kath. Kirche Schweiz	375'500.00	383'755.15	352'246.45
720	RKZ Röm.-Kath. Zentralkonferenz	375'500.00	383'755.15	352'246.45
9	Steuern und Finanzen	-7'354'800.00	-7'512'355.07	-7'251'995.10
90	Steuern und Finanzen	-7'354'800.00	-7'512'355.07	-7'251'995.10
900	Zentralsteuer	-7'350'000.00	-7'508'640.90	-7'246'793.65
905	Finanzerfolg	-4'800.00	-3'714.17	-5'201.45
	Total Soll	7'378'800.00	6'855'325.48	6'794'535.97
	Total Haben	-7'354'800.00	-7'512'355.07	-7'251'995.10
	Umsatztotal	24'000.00	-657'029.59	-457'459.13

* Zahlen 2017 sind aufgrund der Umstellung auf HRM2 nur begrenzt darstellbar.

B.2. Gestufte Erfolgsrechnung

Nr.	Bezeichnung	Budget 2018	Rechnung 2018	Rechnung 2017*
	Operatives Ergebnis	44'000.00	-648'941.79	-457'459.13
	Total betrieblicher Aufwand	8'206'300.00	7'728'667.20	7'932'787.91
30	Personalaufwand	3'482'900.00	3'211'098.59	3'109'664.10
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	2'223'400.00	2'011'962.01	1'985'167.28
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	200'000.00	200'000.00	200'360.00
35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	1'000.00	58'358.39	172'907.94
36	Transferaufwand	2'299'000.00	2'247'248.21	2'464'688.59
	Total betrieblicher Ertrag	-8'083'900.00	-8'312'692.48	-8'387'739.44
40	Steuerertrag	-7'350'000.00	-7'508'640.90	-7'246'793.65
42	Entgelte	-203'000.00	-239'456.59	-235'559.88
43	Verschiedene Erträge	-1'100.00	-1'648.94	-12'531.90
45	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-500.00	-17'674.21	-27'603.29
46	Transferertrag	-529'300.00	-545'271.84	-865'250.72
	Total Finanzaufwand		21'383.31	1'900.38
34	Finanzaufwand		21'383.31	1'900.38
	Total Finanzertrag	-78'400.00	-86'299.82	-4'407.98
44	Finanzertrag	-78'400.00	-86'299.82	-4'407.98
	Ausserordentliches Ergebnis	-20'000.00	-8'087.80	
	Total ausserordentliches Ergebnis	-20'000.00	-8'087.80	
48	Ausserordentlicher Ertrag	-20'000.00	-8'087.80	
	Interne Verrechnungen			
	Interne Verrechnungen Aufwand	309'100.00	326'953.69	311'689.13
39	Interne Verrechnungen Aufwand	309'100.00	326'953.69	311'689.13
	Interne Verrechnungen Ertrag	-309'100.00	-326'953.69	-311'689.13
49	Interne Verrechnungen Ertrag	-309'100.00	-326'953.69	-311'689.13
	Jahresergebnis	24'000.00	-657'029.59	-457'459.13
	Jahresergebnis	24'000.00	-657'029.59	-457'459.13
99	Jahresergebnis (+) Aufwand- /(-) Ertragsüberschuss	24'000.00	-657'029.59	-457'459.13

* Zahlen 2017 sind aufgrund der Umstellung auf HRM2 nur begrenzt darstellbar.

B.3. Bilanz

Nr.	Bezeichnung	Bestand 31.12.2018	Bestand 31.12.2017
AKTIVEN			
1	Aktiven		
10	Finanzvermögen		
100	Flüssige Mittel + kurzfristige Geldanlagen		
1000	Kasse	7'937.00	3'106.45
1001	Post	1'070'543.32	6'254'297.74
1002	Bank	6'408'776.81	390'113.17
1005	Fiduziarisch verwaltete Vermögen	474'919.81	sep. geführt
10	Total Flüssige Mittel + kurzfristige Geldanlagen	7'962'176.94	6'647'517.36
101	Forderungen		
1010	Forderungen aus Lieferungen + Leistungen Dritter	368'208.30	85'307.65
1011	Kontokorrente mit Dritten	5'920.15	16'480.95
1013	Anzahlung an Dritte	0.00	1'000.00
1015	Interne Kontokorrente	194.78	48.22
1019	Übrige Forderungen	9'655.65	9'604.85
101	Total Forderungen	383'978.88	112'441.67
104	Aktive Rechnungsabgrenzungen		
1040	Personalaufwand	2'114.30	47'476.00
1041	Sach- und übriger Betriebsaufwand	1'163.15	3'882.19
1043	Transfers der Erfolgsrechnung	2'337.25	11'321.45
1044	Finanzaufwand / Finanzertrag	0.00	36.51
1045	Übriger betrieblicher Ertrag	953.91	69.47
104	Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	6'568.61	62'785.62
107	Finanzanlagen		
1070	Aktien und Anteilscheine	117'575.90	128'423.70
1075	Fiduziarisch verwaltete Finanzanlagen	354'595.17	sep. geführt
107	Total Finanzanlagen	472'171.07	128'423.70
109	Transferkonto		
1090	Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen im FK	0.00	5'485.27
109	Total Transferkonto	0.00	5'485.27
10	Total Finanzvermögen	8'824'895.50	6'956'653.62
14	Verwaltungsvermögen		
140	Sachanlagen Verwaltungsvermögen		
1404	Hochbauten VV	1'195'451.50	1'395'451.50
140	Total Sachanlagen Verwaltungsvermögen	1'195'451.50	1'395'451.50
142	Immaterielle Anlagen		
1427	Immaterielle Anlagen in Realisierung	92'623.75	7'778.15
142	Total Immaterielle Anlagen	92'623.75	7'778.15
14	Total Verwaltungsvermögen	1'288'075.25	1'403'229.65
Total AKTIVEN		10'112'970.75	8'359'883.27

B.3. Bilanz

Nr.	Bezeichnung	Bestand 31.12.2018	Bestand 31.12.2017
PASSIVEN			
2	Passiven		
20	Fremdkapital		
200	Laufende Verbindlichkeiten		
2000	Laufende Verbindlichkeiten aus L. + L. Dritter (Kreditoren)	-523'985.65	-188'434.30
2001	Kontokorrente mit Dritten	-17'322.45	-1'452.17
2003	Erhaltende Anzahlungen von Dritten	4'069.00	-180.00
2005	Interne Kontokorrente	-2'134.91	-6'245.15
2009	Übrige laufende Verbindlichkeiten	-1'672.46	-1'694.85
200	Total Laufende Verbindlichkeiten	-541'046.47	-198'006.47
204	Passive Rechnungsabgrenzung		
2040	Personalaufwand	-64'120.54	-31'963.75
2041	Sach- und übriger Betriebsaufwand	-24'685.60	-25'300.85
2043	Transfer der Erfolgsrechnung	-20'200.00	-7'150.00
2049	Übrige passive Rechnungsabgrenzung	-861.75	
204	Total Passive Rechnungsabgrenzung	-109'867.89	-64'414.60
208	Langfristige Rückstellungen		
2084	Langfristige Rückstellungen für Bürgschaften und Garantieleistungen	-9'000.00	-8'000.00
208	Total Langfristige Rückstellungen	-9'000.00	-8'000.00
209	Verbindlichkeiten gegenüber Spez.-Finanz. und Fonds im Fremdkapital		
2090	Spezialfinanzierungen im Fremdkapital	-73'165.63	-58'574.18
2091	Verbindlichkeiten gegenüber Fonds im FK	-688'205.00	-688'205.00
2092	Verbindlichkeiten gegenüber Legaten und Stiftungen o. e. Rechtspersönlichkeit	-829'683.04	sep. geführt
209	Total Verbindlichkeiten gegenüber Spez.-Finanz. und Fonds im Fremdkapital	-1'591'053.67	-746'779.18
20	Total Fremdkapital	-2'250'968.03	-1'017'200.25
29	Eigenkapital		
291	Fonds im Eigenkapital		
2910	Fonds im Eigenkapital	-1'038'502.73	-1'038'502.73
291	Total Fonds im Eigenkapital	-1'038'502.73	-1'038'502.73
292	Rücklagen		
2920	Rücklagen	-1'463'072.99	-1'437'695.08
292	Total Rücklagen	-1'463'072.99	-1'437'695.08
293	Vorfinanzierungen		
2930	Vorfinanzierungen	-102'787.85	-257'787.85
293	Total Vorfinanzierungen	-102'787.85	-257'787.85
296	Neubewertungsreserve Finanzvermögen		
2960	Neubewertungsreserven Finanzvermögen	0.00	-8'580.65
296	Total Neubewertungsreserve Finanzvermögen	0.00	-8'580.65
298	Übriges Eigenkapital		
2980	Übriges Eigenkapital	-4'600'609.56	-4'142'657.58
298	Total Übriges Eigenkapital	-4'600'609.56	-4'142'657.58
299	Bilanzüberschuss / -fehlbetrag		
2990	Jahresergebnis (+ Verlust / - Gewinn)	-657'029.59	-457'459.13
296	Total Bilanzüberschuss / -fehlbetrag	-657'029.59	-457'459.13
29	Total Eigenkapital	-7'862'002.72	-7'342'683.02
	Total PASSIVEN	-10'112'970.75	-8'359'883.27

B.4. Investitionsrechnung (Kommunikationsplattform 2020)

Nr.	Bezeichnung	Budget 2018	Rechnung 2018	Rechnung 2017
In der Funktion 500 Kommunikationsstelle geführt				
5	Investitionsausgaben			
52	Immaterielle Anlagen			
520	Software			
5200	Software	50'000.00	264'845.60	7'778.15
520	Total Software	50'000.00	264'845.60	7'778.15
52	Total immaterielle Anlagen	50'000.00	264'845.60	7'778.15
5	Total Investitionsausgaben	50'000.00	264'845.60	7'778.15
6	Investitionseinnahmen			
63	Investitionsbeiträge für eigene Rechnung			
633	Kirchgemeinden, Zweckverbände			
6330	Beiträge von anderen Kirchgemeinden und Verbänden	0.00	-25'000.00	0.00
633	Total Kirchgemeinden, Zweckverbände	0.00	-25'000.00	0.00
63	Total Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	0.00	-25'000.00	0.00
68	Ausserordentliche Investitionseinnahmen			
683	Ausserordentl. Investitionseinnahmen für Sachanlagen			
6832	Auflösung Vorfinanzierung	-50'000.00	-155'000.00	0.00
683	Total ausserordentl. Investitionseinn. für Sachanlagen	-50'000.00	-155'000.00	0.00
68	Total ausserordentliche Investitionseinnahmen	-50'000.00	-155'000.00	0.00
69	Übertrag an Bilanz			
690	Aktivierungen (in der Bilanz enthalten)			
6900	Aktivierte Ausgaben	0.00	-84'845.60	-7'778.15
690	Total Aktivierungen	0.00	-84'845.60	-7'778.15
69	Total Übertrag an Bilanz	0.00	-84'845.60	-7'778.15
6	Total Investitionseinnahmen	-50'000.00	-264'845.60	-7'778.15

B.5. Anmerkungen zu den Grundlagen und Grundsätzen der Rechnungslegung

Angewandtes Rechnungsreglement

Die Grundlage für die Jahresrechnung 2018 bilden die Rechtsgrundlagen der Kath. Landeskirche des Kantons Thurgau (KOG, RB 188.21/VO RW, RB 188.251), das Handbuch über das harmonisierte Rechnungslegungsmodell HRM2 für die Kantone und Gemeinden (herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren 2008) sowie das Handbuch Rechnungswesen für Kirchgemeinden im Kanton Thurgau (herausgegeben von den Landeskirchen Thurgau).

Darstellung

Der Aufwand wird positiv und der Ertrag negativ (mit «-») in einer einzigen Spalte dargestellt.

Elemente der Jahresrechnung

Die *Bilanz* weist die Vermögenswerte aus. Die *Erfolgsrechnung* weist die Aufwand- und Ertragslage aus. In der *Investitionsrechnung* werden die kreditpflichtigen Ausgaben und Einnahmen ab der Aktivierungsgrenze für Investitionen des *Verwaltungsvermögens* ausgewiesen. Im Anhang sind zusätzliche Informationen zur gesamten Jahresrechnung offengelegt.

Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung

Die Bewertung des *Verwaltungsvermögens* erfolgt beim Erstzugang zum Anschaffungs- bzw. Nettoinvestitionswert. Danach werden sie planmässig und linear abgeschrieben. Die Anlagen des *Finanzvermögens* werden zu Verkehrswerten bewertet. Die Verkehrswerte werden nicht planmässig abgeschrieben, sondern periodisch Neubewertet.

Angewandte Abschreibungsmethode

Das *Verwaltungsvermögen* (Zentrum Franziskus) wird linear mit CHF 200'000 pro Jahr abgeschrieben.

Aktivierungsgrenze

Eine Anlage (Investition) ist zu aktivieren, wenn sie die festgelegte Aktivierungsgrenze erreicht. Andernfalls ist sie über die Erfolgsrechnung direkt zu verbuchen. Der Kirchenrat darf die Aktivierungsgrenze der Landeskirche im Bereich zwischen CHF 25'000 und 100'000 frei bestimmen.

Der Kirchenrat hat für die Kath. Landeskirche Thurgau die Aktivierungsgrenze auf CHF 100'000 festgelegt.

Dies bedeutet, dass Ausgaben für ein Einzelvorhaben, welche diesen Betrag übersteigen, in der Investitionsrechnung geführt werden und damit in den Folgejahren (ab Nutzungsbeginn) über die Nutzungsdauer zu Lasten der Erfolgsrechnung linear abgeschrieben werden.

Publikation

Die detaillierte Fassung oder weitere Exemplare können auf www.kath-tg.ch heruntergeladen oder direkt beim Generalsekretariat bestellt werden.

B.6. Eigenkapitalnachweis 2018

Zeilen- Nr.	Beschreibung	Anfangsbest. 01.01.2018	Einlage	Entnahme	Endbestand 31.12.2018
290	<i>Verpfl. (+) bzw. Vorsch. (-) geg. Spez.finanz.</i>	0.00	0.00	0.00	0.00
2900	<i>Spezialfinanzierungen im EK</i>	0.00	0.00	0.00	0.00
291	<i>Fonds</i>	1'038'502.73	0.00	0.00	1'038'502.73
2910	<i>Fonds im Eigenkapital</i>	1'038'502.73	0.00	0.00	1'038'502.73
2910.01	Stipendienfonds	455'117.03	0.00	0.00	455'117.03
2910.02	Unterhaltsfonds Zentrum Franziskus	30'000.00	0.00	0.00	30'000.00
2910.03	Hilfspriesterfonds (für Aushilfen)	535'000.00	0.00	0.00	535'000.00
2910.04	Jugendfonds	17'600.65	0.00	0.00	17'600.65
2910.05	Kath. Jungmannschaft des Kantons Thurgau	785.05	0.00	0.00	785.05
292	<i>Rücklagen</i>	1'437'695.08	35'180.56	9'802.65	1'463'072.99
2920	<i>Rücklagen</i>	1'437'695.08	35'180.56	9'802.65	1'463'072.99
2920.01	Finanzausgleichsreserve	1'355'635.95	30'834.30	0.00	1'386'470.25
2920.02	Rücklage für Ausbildung Pastoraldiakonischer Mitarbeiter	25'000.00	0.00	0.00	25'000.00
2920.03	Rücklage für Mobiliar Neubau	49'502.30	0.00	9'802.65	39'699.65
2920.04	Rücklage für Assisi Reise	4'662.01	0.00	0.00	4'662.01
2920.05	Rücklage für Griechenland Projekt	2'894.82	4'346.26	0.00	7'241.08
293	<i>Vorfinanzierungen</i>	257'787.85	0.00	155'000.00	102'787.85
2930	<i>Vorfinanzierungen</i>	257'787.85	0.00	155'000.00	102'787.85
2930.01	Vorfinanzierung Website 2020 (2016–2021)	155'000.00	0.00	155'000.00	0.00
2930.02	Vorfinanzierung Jubiläum 150 Jahre LK im TG (2017–2022)	62'787.85	0.00	0.00	62'787.85
2930.03	Projekt Kirchliche Wohnbaugenossenschaft (2016–2021)	40'000.00	0.00	0.00	40'000.00
296	<i>Neubewertungsreserve Finanzvermögen</i>	8'580.65	0.00	8'580.65	0.00
2960	<i>Neubewertungsreserven Finanzvermögen</i>	8'580.65	0.00	8'580.65	0.00
2960.02	Neubewertungsreserve CS Real Estate Fd Interswiss	8'580.65	0.00	8'580.65	0.00
298	<i>Übriges Eigenkapital</i>	4'142'657.58	457'951.98	0.00	4'600'609.56
2980	Zentralfonds (Eigenkapital)	4'142'657.58	457'951.98	0.00	4'600'609.56
299	<i>Bilanzüberschuss/-fehlbetrag</i>	457'459.13	657'029.59	457'459.13	657'029.59
2990	Jahresergebnis	0.00	657'029.59	0.00	657'029.59
2999	kumuliertes Ergebnis des Vorjahres	457'459.13	0.00	457'459.13	0.00
	Total Eigenkapital	7'342'683.02	1'150'162.13	630'842.43	7'862'002.72

Erläuterungen:

2920 Rücklagen

2920.01 Finanzausgleichsreserve: Einlage von Fr. 30'834.30 aus nicht benötigtem Finanzausgleichsbudget von Fr. 900'000.00.

2920.03 Rücklage für Mobiliar Neubau: Entnahme für Neumöblierung Büro KEB Fr. 9'802.65.

2920.05 Rücklage für Griechenland Projekt: Einlage von Fr. 4'346.26 aus nicht benutzten Spendeneinnahmen.

2930 Vorfinanzierungen

2930.01 Vorfinanzierung Website 2020: Entnahme von Fr. 155'000.00 aus Vorfinanzierung für angefallene Investitionen gemäss Budget 2018.

2960 Neubewertungsreserven Finanzanlagen

2960.02 Neubewertungsreserve CS Real Estate Fd Interswiss: Entnahme Fr. 8'087.80 für Ausgleich Kursanpassung per 31.12.18.

Rest Auflösung zu Gunsten Eigenkapital Fr. 492.85.

2980 Übriges Eigenkapital:

Einlage Jahresergebnis 2017 von Fr. 457'459.13 und Einlage aus Neubewertungsreserve Rest von Fr. 492.85 aus Neubewertung CS Real Estate Fd Interswiss.

*B.7. Rückstellungsspiegel**B.8. Beteiligungsspiegel***Rückstellungsspiegel**

Zeilen- Nr.	Beschreibung	Anfangsbest. 01.01.2018	Einlage	Entnahme	Endbestand 31.12.2018
208	<i>Langfristige Rückstellungen</i>	8'000.00	1'000.00	0.00	9'000.00
2084	<i>Langfristige Rückstellungen für Bürgschaften u. Garantieleistungen</i>	8'000.00	1'000.00	0.00	9'000.00
2084.01	Rückbaukosten Albanerzentrum Sirnach	8'000.00	1'000.00	0.00	9'000.00
	Total Rückstellungen	8'000.00	1'000.00	0.00	9'000.00

Erläuterungen:**208 Langfristige Rückstellungen****2084 Für Bürgschaften und Garantieleistungen**

2084.01 Rückbaukosten Albanerzentrum Sirnach:

Erstmals Rückstellung von CHF 5'000 gebildet am 31.12.2014 für allfällige Rückbaukosten bei Auszug des Albanerzentrums in Sirnach aus der gemieteten Gewerbeliegenschaft. Danach werden jährlich CHF 1'000 zurückgestellt, bis die Kostensumme von CHF 15'000 erreicht ist. Beschlossen wurde das Vorgehen an der Sitzung der migratio Ostschweiz im 2014 (Finanzierung der interkantonalen Missionen).

Beteiligungsspiegel

Name / Sitz	forumKirche Weinfelden
Rechtsform	Einfache Gesellschaft
Tätigkeiten	Zeitungsredaktion, journalistische Tätigkeit für das Pfarreiblatt forumKirche
Eigentumsanteil	33.00 %
Wesentliche Miteigentümer	Katholische Landeskirche Schaffhausen, Pressverein Thurgau
Zahlungsströme im Berichtsjahr	CHF 1'091'035.80 für Abos der Kirchgemeinden im Berichtsjahr
Gesamtaufwand für die Leistungserbringung	
Aussagen zu den spezifischen Risiken	Bei Liquidation: Die Eigentümer haften bei Defizit solidarisch, vertraglich zu je einem Drittel. Bei Überschuss sind die Eigentümer ebenfalls zu je einem Drittel beteiligt.
Dokumentation der wesentlichen Verflechtungen (Einsitznahme, Vertreter etc.)	Ein Vertreter des Kirchenrats hat Einsitz in der Verwaltungskommission forumKirche.

B.9. Gewährleistungsspiegel

Name / Sitz Eigentümer	Art der Verpflichtung	Datum	Verfallzeit	Verpflichtung Betrag pro Monat (Spezifische zusätzliche Aufgaben)	Zahlungsströme im Rechnungsjahr	Funktionsnummer
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für s/w Fotokopierer Landeskirche	01.09.2014	01.09.2019	Kopiervolumen, Servicevertrag CHF 408.25	4'898.80	970
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Farbkopierer Landeskirche	01.02.2017	01.02.2022	Kopiervolumen, Servicevertrag CHF 957.25	11'486.80	970
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Fotokopierer Portugiesenmission	01.01.2014	01.01.2019	Kopiervolumen, Servicevertrag CHF 70.00 (Mehrkopien 1 Jahr CHF 720.25)	1'560.25	361
René Faigle AG	Langfristiger Mietvertrag für Fotokopierer Albanermision	01.01.2014	01.01.2019	Kopiervolumen, Servicevertrag CHF 70.00	840.00	363
Kantonsleitung Jungwacht Blauring	Defizitgarantie	01.01.2014	offen	maximal CHF 10'000 pro Jahr	0.00	651

B.10. Finanzkennzahlen

Nettoverschuldungsquotient (in %)

$$\frac{20 \text{ Fremdkapital} - 10 \text{ Finanzvermögen}}{40 \text{ Fiskalertrag}} \times 100$$

2018 = -87.55%

<100% = gut / 100 – 150% = genügend / >150% schlecht

Welcher Anteil der Fiskalerträge, bzw. wieviele Jahrestriechen wären erforderlich, um die Nettoschuld abzutragen.

Ein negativer Wert = ein sehr gutes Ergebnis. Das Fremdkapital ist durch das Finanzvermögen ausreichend gedeckt. Die Steuererträge können zur Finanzierung des laufenden Geschäfts verwendet werden.

Zinsbelastungsanteil (in %)

$$\frac{\text{Laufende Erfolgsrechnung} = 40 \text{ Fiskalertrag} + 42 \text{ Entgelte} + 43 \text{ Verschiedene Erträge} + 46 \text{ Transferertrag}}{(340 \text{ Zinsaufwand} - 440 \text{ Zinsertrag}) \times 100}$$

Laufender Ertrag

2018 = -0.05%

Die Grösse sagt aus, welcher Anteil des verfügbaren Einkommens durch den Zinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert, desto grösser der Handlungsspielraum.

Die Landeskirche ist schuldenfrei und hat deshalb keine Zinsaufwände zu verbuchen. Kein Ertragsanteil wird durch Zinsaufwände gebunden.

Selbstfinanzierungsgrad (in %)

$$\frac{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}{\text{Nettoinvestition}}$$

2018 = 1'031.66%

Diese Kennzahl gibt an, welcher Anteil ihrer Nettoinvestitionen (aktivierte Ausgaben) die öffentliche Körperschaft aus eigenen Mitteln finanzieren kann.

Die Landeskirche kann die Nettoinvestitionen im 2018 zu über 100% aus eigenen Erträgen finanzieren.

Nettoschuld/-vermögen (in CHF pro Mitglied)

$$\frac{(20 \text{ Fremdkapital} - 10 \text{ Finanzvermögen})}{\text{Anzahl Mitglieder}}$$

2018 = CHF -78.29

Die Nettoverschuldung gibt die Differenz zwischen dem Fremdkapital und dem realisierbaren Finanzvermögen, geteilt durch die Anzahl Katholiken im Kanton TG an.

Das Fremdkapital der Landeskirche ist durch das Finanzvermögen ausreichend gedeckt, weshalb ein Nettovermögen von rund CHF 78 pro Katholik/in entsteht.

Selbstfinanzierungsanteil (in %)

$$\frac{\text{Laufender Ertrag} = 40 \text{ Fiskalertrag} + 42 \text{ Entgelte} + 43 \text{ Verschiedene Erträge} + 46 \text{ Transferertrag}}{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}$$

Laufender Ertrag

2018 = 10.55%

>20% = gut / 10 – 20% = mittel / <10% schlecht

Diese Kennzahl gibt an, welchen Anteil ihres Ertrages die Kirchengemeinden zur Finanzierung ihrer Investitionen aufwenden kann. Laufender Ertrag = CHF 8'295'018.27

Die Landeskirche könnte bei Bedarf 10.55% der laufenden Erträge für die Selbstfinanzierung von Investitionen aufwenden.

Selbstfinanzierung (in CHF)

$$\begin{aligned} &\text{Saldo Erfolgsrechnung (Gewinn bzw. Verlust)} \\ &+ 33 \text{ Abschreibungen VV} \\ &+ 383 \text{ Zusätzliche Abschreibungen} \\ &+ 351 \text{ Einlagen in Fonds und Spez. EK} \\ &- 451 \text{ Entnahmen aus Fonds und Spez. EK} \\ &+ 389 \text{ Einlagen in das EK} \\ &- 489 \text{ Entnahmen aus dem EK} \end{aligned}$$

2018 = CHF 875'319.70

Diese Kennzahl gibt an, welche Investitionen (absolute Höhe) die öffentliche Körperschaft aus eigenen Mitteln finanzieren kann.

B.11. Anlagespiegel VV

Nr.	Beschreibung	Buchwert	Anschaffungs- / Investitionskosten			
			Stand per 31.12.2017	Zugang (+) Abgang (-)	Umgliederung	Stand per 31.12.2018
140	Sachanlagen VV					
1404	Hochbauten VV					
1404.01	Zentrum Franziskus	2'955'451.50	0.00	0	0	0
1404	Summe: Hochbauten VV	2'955'451.50	0.00	0	0	0
142	Immaterielle Anlagen					
1427	Immat. Anlagen in Realisierung					
1427.01	Kommunikationsplattform 2020 in Realisierung	7'778.15	7'778.15	84'845.60	0	92'623.75
1427	Summe: Immat. Anlagen in Realisierung	7'778.15	7'778.15	84'845.60	0	92'623.75
1429	Übrige Immaterielle Anlagen					
A00005	Kommunikationsplattform 2020	0	0	0	0	0
1429	Summe: Übrige Immaterielle Anlagen	0	0	0	0	0
	GESAMT	2'963'229.65	7'778.15	84'845.60	0.00	92'623.75

B.11. Anlagespiegel VV

planmässige Abschreibungen			ausserplanmässige Abschreibung			kum. Abschreib.	Buchwert	Versicher.-wert
Stand per 31.12.2017	planmässige Abschreib.	Stand per 31.12.2018	Stand per 31.12.2017	ausserplanm. Abschreib.	Stand per 31.12.2018	planmässige + ausserplanm.	Stand per 31.12.2018	
-600'000	-200'000	-800'000	-960'000	0	-960'000	-1'760'000	1'195'451.50	5'175'000
-600'000	-200'000	-800'000	-960'000	0	-960'000	-1'760'000	1'195'451.50	5'175'000
0	0	0	0	0	0	0	92'623.75	0
0	0	0	0	0	0	0	92'623.75	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
-600'000	-200'000	-800'000	-960'000	0.00	-960'000	-1'760'000	1'288'075.25	5'175'000

B.12. Anlagespiegel FV

Nr.	Beschreibung	Kurs per 31.12.2017	Stückzahl	Buchwert per 31.12.2017
107	Finanzanlagen			
1070	Aktien und Anteilscheine			
1070.01	Ant CS Real Est Fd Inters (276935)	204.70	371	75'943.70
1070.02	Uts SWC(LU)PF INC -AA- 1092976	104.36	500	52'180.00
1070.03	Ant Pressverein Nr. 375	300.00	1	300.00
1070	Summe: Aktien und Anteilscheine			128'423.70
1075	Fiduziarisch verwaltete Finanzanlagen			
1075.01	Anlagefonds ZKB Gertrud-Huber-Fonds			65'591.68
	Ant Swisscanto Fonds Frankenertrag	1'024.43	45	46'099.35
	Ant Ethos Bonds	136.31	143	19'492.33
1075.02	Anlagefonds TKB Keller-Fonds			35'407.50
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	131.45	119	15'642.55
	Ant Ethos Bonds	136.31	145	19'764.95
1075.03	Anlagefonds TKB Wehrli-Fonds			41'317.83
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	131.42	164	21'552.88
	Ant Ethos Bonds	136.31	145	19'764.95
1075.04	Anlagefonds TKB Anna-Knupp-Stiftung			82'784.95
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	131.46	400	52'584.00
	Ant Swisscanto Responsible Relax	104.36	100	10'436.00
	Ant Ethos Bonds	136.31	145	19'764.95
1075.05	Anlagefonds TKB Wick-Fonds			82'784.95
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	131.46	400	52'584.00
	Ant Swisscanto Responsible Relax	104.36	100	10'436.00
	Ant Ethos Bonds	136.31	145	19'764.95
1075.06	Anlagefonds TKB Wigert-Fonds			30'415.64
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	131.49	81	10'650.69
	Ant Ethos Bonds	136.31	145	19'764.95
1075.07	Anlagefonds TKB Hungerbühler-Fonds			19'764.95
	Ant Ethos Bonds	136.31	145	19'764.95
1075.08	Anlagefonds TKB Schneider Stipendienfonds			4'784.50
	Ant CS ReEst Fd LivingPlus	136.70	35	4'784.50
1075	Summe: Fiduziarisch verwaltete Finanzanlagen			362'852.00
	Gesamt			491'275.70

B.12. Anlagespiegel FV

Zugang (+) Abgang (-)	Verkehrswert- anpassungen (+/-)	Umgliederungen (+/-)	Buchwert per 31.12.2018	Kurs per 31.12.2018	Zinsertrag / Dividende 2018
0.00	-8'087.80	0.00	67'855.90	182.90	3'116.40
0.00	-2'760.00	0.00	49'420.00	98.84	1'050.00
0.00	0.00	0.00	300.00	300.00	0.00
0.00	-10'847.80	0.00	117'575.90		4'166.40
0.00	-1'098.71	0.00	64'492.97		416.20
0.00	-852.75	0.00	45'246.60	1'005.48	216.00
0.00	-245.96	0.00	19'246.37	134.59	200.20
0.00	-682.30	0.00	34'725.20		595.70
0.00	-434.35	0.00	15'208.20	127.80	392.70
0.00	-247.95	0.00	19'517.00	134.60	203.00
0.00	-841.63	0.00	40'476.20		744.20
0.00	-593.68	0.00	20'959.20	127.80	541.20
0.00	-247.95	0.00	19'517.00	134.60	203.00
0.00	-2'263.95	0.00	80'521.00		1'718.00
0.00	-1'464.00	0.00	51'120.00	127.80	1'320.00
0.00	-552.00	0.00	9'884.00	98.84	195.00
0.00	-247.95	0.00	19'517.00	134.60	203.00
0.00	-2'263.95	0.00	80'521.00		1'718.00
0.00	-1'464.00	0.00	51'120.00	127.80	1'320.00
0.00	-552.00	0.00	9'884.00	98.84	195.00
0.00	-247.95	0.00	19'517.00	134.60	203.00
0.00	-546.84	0.00	29'868.80		470.30
0.00	-298.89	0.00	10'351.80	127.80	267.30
0.00	-247.95	0.00	19'517.00	134.60	203.00
0.00	-247.95	0.00	19'517.00		203.00
0.00	-247.95	0.00	19'517.00	134.60	203.00
0.00	-311.50	0.00	4'473.00		115.50
0.00	-311.50	0.00	4'473.00	127.80	115.50
0.00	-8'256.83	0.00	354'595.17		5'980.90
0.00	-19'104.63	0.00	472'171.07		10'147.30

B.13. Nachtragskreditspiegel

B.14. Verpflichtungs (Objekt)- und Zusatzkreditspiegel

Nachtragskreditspiegel

Kreditbeschluss					
Beschluss-Nr.	Bezeichnung	Datum Beschluss	Kreditart	Organ	Kredit CHF
042	Nachtragskredit für Polenseelsorge	28.03.2018	Nachtragskredit	KR	12'000.00
042	Nachtragskredit für Ungarensorge	28.03.2018	Nachtragskredit	KR	2'000.00
095	Einbau von zwei Akustiksegel, Änderung der Türen und Schalter gemäss Plan	04.07.2018	Nachtragskredit	KR	15'000.00
095	Büromöbel für 3 bis 4 Mitarbeitende	04.07.2018	Nachtragskredit	KR	20'000.00
108	Umtriebe der Kirchgemeinde Arbon im Zusammenhang mit den Sonntagsgottesdiensten und damit verbundener Gemeinschaftsanlässe in polnischer Sprache für 2018 und 2019 je CHF 2'500.00	15.08.2018	Nachtragskredit	KR	2'500.00
110	Tagung zwischen einer Zweierdelegation der Bistumsleitung und einer Dreierdelegation der Landeskirche in Fisingen	15.08.2018	Nachtragskredit	KR	9'000.00
145	Für professionelle Portraitfotos von Sun Fotografie Weinfelden	03.10.2018	Nachtragskredit	KR	1'500.00

Verpflichtungs (Objekt)- und Zusatzkreditspiegel

Kreditbeschluss vom 30.11.2017 / Synode				Kumuliert bis 31.12.2017			
Konto Nr.	Bezeichnung	Kreditart	Kredit CHF	Ausgaben	Einnahmen	Vorfinanzierung	Aktiviert
1427.01	Kommunikationsplattform 2020 in Realisierung	Verpflichtungskredit	300'000.00	7'778.15	0	155'000.00	7'778.15

9. Steuern und Finanzen

B.13. Nachtragskreditspiegel

B.14. Verpflichtungs (Objekt)- und Zusatzkreditspiegel

Rechnung 2018		Abweichung	Abrechnung	Funktion
Ausgaben	Einnahmen	Bewilligter Kredit	Datum	
10'717.80		-1'282.20	31.12.2018	364
2'000.00		0.00	31.12.2018	365
23'956.50		8'956.50	31.12.2018	951
9'802.65		-10'197.35	31.12.2018	952
2'500.00		0.00	31.12.2018	364
2'434.30		-6'565.70	31.12.2018	101
2'552.50		1'052.50	31.12.2018	101

Rechnung 2018		Kumuliert bis 31.12.2018			Abrechnung		
Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Vorfinanzierung	Aktiviert	Bewilligter Kredit	Datum
264'845.60	180'000.00	272'623.75	180'000.00	0.00	92'623.75	27'376.25	31.12.2018

Steuerstatistik der katholischen Kirchgemeinden

Kirch- gemeinde	Stimm- berechtigte 2018	Kirchen- steuerfuss 2017	Kirchen- steuerertrag 2017	Grundstück- gewinnsteuer 2017	Steuerertrag zu 100%	Zentralsteuer inkl. ASS 2018	Finanz- ausgleich 2018	Spezial- beiträge 2018
Aadorf-Tänikon	2'025	19	1'186'752.93	38'234.55	6'246'068.05	259'211.80		
Altnau-Güttingen-Münsterl.*	1'952							115'000.00
Altnau*	-	17	504'416.94	11'995.75	2'967'158.47	123'137.10		
Amriswil	2'057	21	1'586'336.78	75'208.60	7'553'984.67	313'490.35		
Arbon	3'014	21	2'358'900.71	32'438.45	11'232'860.52	466'163.70		
Au	83	27	30'422.44	1'013.61	112'675.70	4'676.05	78'818.20	
Basadingen	305	18	171'512.36	3'346.70	952'846.44	39'543.15		
Berg	767	24	522'041.03	9'040.55	2'175'170.96	90'269.60		
Bettwiesen	374	27	246'281.58	2'740.75	912'154.00	37'854.40	49'651.80	
Bichelsee	792	25	508'826.53	12'284.05	2'035'306.12	84'465.20		
Bischofszell	1'800	24	1'316'565.65	19'634.50	5'485'690.21	227'656.15		5'172.00
Bussnang	387	24	389'560.70	3'432.65	1'623'169.58	67'361.55		
Diessenhofen	465	20	419'758.45	13'062.95	2'098'792.25	87'099.90		
Dussnang	712	27	450'173.63	4'816.00	1'667'309.74	69'193.35	33'429.90	
Ermatingen	865	15	637'894.60	39'788.95	4'252'630.67	176'484.15		
Fischingen	232	27	139'539.63	5'182.12	516'813.44	21'447.75	164'271.90	
FrauenfeldPLUS	6'742	16	4'790'300.13	93'105.58	29'939'375.81	1'242'484.10		
Gündelhart	134	30	109'020.85	273.20	363'402.83	15'081.20	7'458.20	
Güttingen*	-	19	372'979.66	6'851.10	1'963'050.84	81'466.60		
Hagenwil	234	28	158'450.13	0.00	565'893.32	23'484.55	43'699.20	
Heiligkreuz	125	29	60'670.80	2'876.05	209'209.66	8'682.20	57'057.00	
Homburg	214	30	137'537.80	1'312.10	458'459.33	19'026.05	65'444.70	
Horn	780	22	674'137.92	992.95	3'064'263.27	127'166.95		
Kreuzlingen	3'601	16	3'805'338.21	97'561.62	23'783'363.81	987'009.60		
Leutmerken	164	29	110'785.80	0.00	382'020.00	15'853.85	26'996.80	
Lommis	312	27	229'336.90	1'805.40	849'395.93	35'249.95	28'189.90	
Müllheim	1'007	25	810'657.47	8'608.60	3'242'629.88	134'569.15		
Münsterlingen*	-	15	579'700.24	12'618.50	3'864'668.27	160'383.75		
Paradies	184	18	116'567.85	0.00	647'599.17	26'875.35		
Pfyn	544	22	307'806.00	6'766.80	1'399'118.18	58'063.40		
Romanshorn	2'574	21	1'784'593.95	33'757.15	8'498'066.43	352'669.75		
Schönholzerswilen	239	29	126'331.20	5'745.00	435'624.83	18'078.45	23'323.70	
Sirnach	4'306	18	2'450'974.66	79'831.65	13'616'525.89	565'085.80		
Sitterdorf	591	26	349'783.55	13'119.99	1'345'321.35	55'830.85		
Sommeri	594	23	361'134.85	6'349.60	1'570'151.52	65'161.30		
Steckborn	792	21	625'320.66	8'584.75	2'977'717.43	123'575.25		
Steinebrunn	990	21	591'147.15	24'396.35	2'814'986.43	116'821.95		
Sulgen	2'191	25	1'676'885.11	31'121.60	6'707'540.44	278'362.95		
Tobel	1'187	24	770'664.21	16'563.89	3'211'100.88	133'260.70		
Untersee-Rhein	644	22	484'427.25	7'448.25	2'201'942.05	91'380.60		11'846.00
Wängi	1'884	21	1'239'760.93	29'400.95	5'903'623.48	245'00.35		
Weinfelden	2'386	19	1'831'938.98	17'289.75	9'641'784.11	400'134.05		
Welfensberg	108	27	60'632.70	194.30	224'565.56	9'319.45	46'852.80	
Wertbühl	271	28	179'544.03	1'809.35	641'228.68	26'611.00	38'065.00	
Wuppenau	263	29	166'995.04	3'954.40	575'844.97	23'897.55	68'888.60	5'000.00
	48'891		35'432'407.99	784'559.06	180'931'105.15	7'508'640.90	732'147.70	137'018.00

* Altnau, Güttingen und Münsterlingen haben im Jahr 2018 zu Altnau-Güttingen-Münsterlingen fusioniert. Der Kirchenrat hat einen Fusionsbeitrag gewährt.

Statistik Katholische Kirche im Thurgau

1. Anzahl Katholiken und Stimmberechtigte

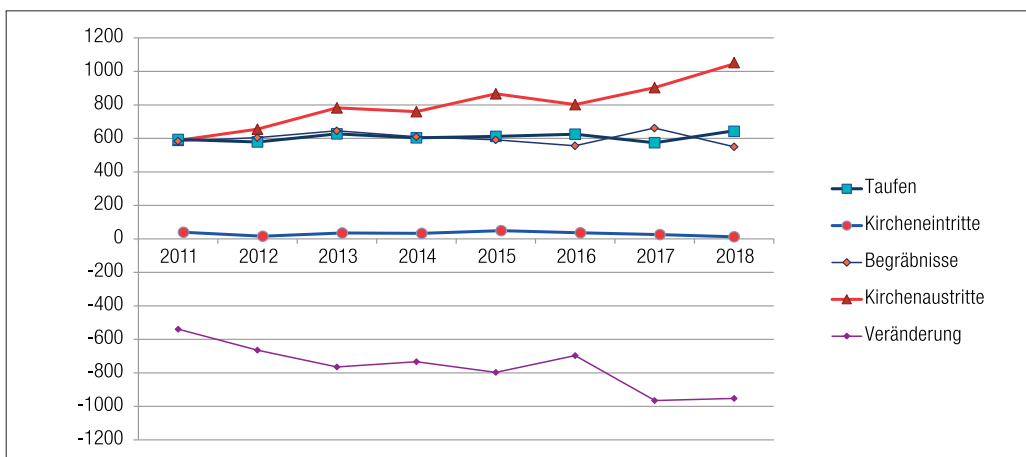
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl Katholiken	84'125	85'076	85'459	85'110	85'486	86'089	85'104
Anzahl Stimmberechtigte	50'307	50'352	51'441	50'279	50'311	49'784	48'891

2. Taufen, Begräbnisse, Ein- und Austritte

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Taufen	594	579	627	603	612	625	574	630
Kircheneintritte	39	16	35	33	49	36	26	20
Begräbnisse	584	604	645	610	592	556	662	552
Kirchenaustritte	588	655	782	760	866	802	903	1'043
Veränderung	-539	-664	-765	-734	-797	-697	-965	-945

Nicht erfasst sind die Veränderungen aufgrund von Zuzug und Wegzug. Da der Kanton Thurgau in den letzten Jahren bevölkerungsmässig gewachsen ist, ist die katholische Wohnbevölkerung trotz der negativen Bilanz, die sich aufgrund von Taufen, Begräbnissen, Ein- und Austritten ergibt, leicht gestiegen.

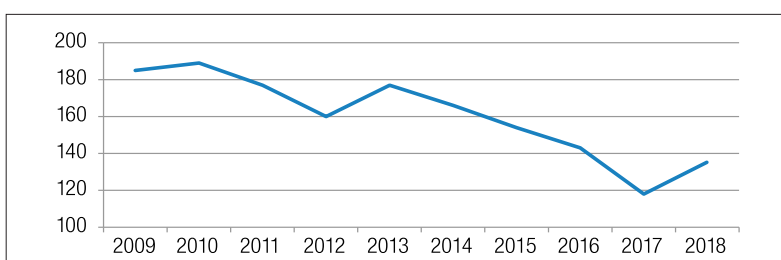
Taufen, Begräbnisse,
Ein- und Austritte
und die Veränderung



3. Eheschliessungen

2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
185	189	177	160	177	166	154	143	118	136

Eheschliessungen



Verzeichnis der Behörden und Kommissionen

der Kath. Landeskirche Thurgau

(Stand 31. Dezember 2018)

Synodenbüro – Synodalkommissionen

Büro:

Diezi Dominik, Stachen

Bernadette Bürgisser, Erlen

Jürg Haag, Stettfurt

Pia Holenstein, Hörhausen

Monika Künzli, Hosenruck

Vittorio Martinelli, Frauenfeld

Markus Signer-Rupflin, Arbon

Finanzkommission:

Erwin Wagner, Weinfelden

Norbert Bantli, Eschenz

Cornelia Fäh-Kern, Tobel

Roger Jacober, St. Margarethen

Roger Jung, Gachnang

Brigitta Rölli, Happerswil

Daniela Sandoz, Wilen-Gottshaus

Astrid Stucki-Rieser, Felben-Wellhausen

Simon Tobler, Kreuzlingen

René Traber, Pfyng

Paul Würms, Bischofszell

Geschäftsprüfungskommission:

Franz Hidber, Steckborn

Alfred Ammann, Bischofszell

Alberto Colotti, Frauenfeld

Heidi Guggenbühl, Felben-Wellhausen

Karl Kappeler, St. Margarethen

Cornelia Rieser, Donzhausen

Isabella Stäheli, Eschlikon

Spezialkommission KOG-Revision:

Gregor Brazzerol, Fischingen

Markus Beerli, Warth

Dominik Diezi, Stachen

Cornelia Fäh-Kern, Tobel

Thomas Merz, Weinfelden

René Traber, Pfyng

Gaby Zimmermann, Kesswil

Kirchenrat

Cyrill Bischof, Romanshorn

Telefon P: 071 461 10 27

Telefon G: 071 466 76 76

E-Mail: cyrill.bischof@kath-tg.ch

Domherr Theo Scherrer, Weinfelden

Telefon P: 071 544 83 24

E-Mail: t.scherrer@stafag.ch

Marie-Anne Rutishauser, Ettenhausen

Telefon P: 052 366 26 16

E-Mail: ma.rutishauser@pmr.ch

Cornel Stadler, Oberwangen

Telefon P: 071 977 17 32

E-Mail: cornel.stadler@outlook.com

Anne Zorell Gross, Ermatingen

Telefon G: 071 664 30 05

E-Mail: pfarramt@kath-ermatingen.ch

Kirchenrätliche Kommission

Kommission Kirche und Umwelt:

Gaby Zimmermann, Kesswil

Markus Beerli, Warth

Cyrill Bischof, Romanshorn

Jeannette Högger, Sirnach

Brigitte Schildknecht, Amriswil

Felix Studer, Scherzingen

Marianne Truniger, Sirnach

Heidi Walser, Amriswil

*Verzeichnis der Behörden und Kommissionen
der Kath. Landeskirche Thurgau*

(Stand 31. Dezember 2018)

Steuerungsgruppen

Steuerungsgruppe Präsidiales:

Cyrill Bischof, Kirchenratspräsident

Urs Brosi, Generalsekretär

Steuerungsgruppe Medien:

Marie-Anne Rutishauser, Kirchenrätin

Cyrill Bischof, Kirchenratspräsident

Urs Brosi, Generalsekretär

Margrith Mühlebach,

Bistumsregionalverantwortliche

Steuerungsgruppe Diakonie:

Cornel Stadler, Kirchenrat

Marie-Anne Rutishauser, Kirchenrätin

Urs Brosi, Generalsekretär

Margrith Mühlebach,

Bistumsregionalverantwortliche

Steuerungsgruppe Seelsorge:

Theo Scherrer, Kirchenrat

Cyrill Bischof, Kirchenratspräsident

Urs Brosi, Generalsekretär

Andrea Maffeis, Quästor

Margrith Mühlebach (Spez.-Seels.) oder

Hanspeter Wasmer (ASS),

Bistumsregionalverantwortliche

Steuerungsgruppe Bildung:

Anne Zorell Gross, Kirchenrätin

Cyrill Bischof, Kirchenratspräsident

Urs Brosi, Generalsekretär

Margrith Mühlebach,

Bistumsregionalverantwortliche

Daniel Ritter, Fachstellenleiter REP

Daniel Scherrer, Fachstellenleiter KIJU

Bruno Strassmann, Fachstellenleiter KEB

Geschäftsstelle

Franziskus-Weg 3, Weinfelden

Telefon: 071 626 11 11

kirchenrat@kath-tg.ch

Generalsekretär:

Urs Brosi

Telefon G: 071 626 11 11

E-Mail: urs.brosi@kath-tg.ch

Quästor/Revisor:

Andrea Maffeis

Telefon G: 071 626 11 14

E-Mail: quaestorat@kath-tg.ch

Kommunikationsbeauftragte:

Arianna Maineri Luterbacher

Telefon G: 071 626 11 15

E-Mail: kommunikation@kath-tg.ch

Landeskirchliche Fachstellen

Franziskus-Weg 3, Weinfelden

Kinder und Jugend KIJU:

Daniel Scherrer

Telefon 071 626 11 31

kiju@kath-tg.ch

Religionspädagogik REP:

Daniel Ritter

Telefon 071 626 11 41

Mediothek

Telefon 071 626 11 44

rep@kath-tg.ch

Kirchl. Erwachsenenbildung KEB:

Bruno Strassmann

Telefon 071 626 11 51

keb@kath-tg.ch

Verzeichnis der Mitglieder der Katholischen Synode des Kantons Thurgau 2018 bis 2022 *(Stand 31. Dezember 2018)*

Wahlkreis 1, Arbon **seit**

Silvia Crescenza, Arbon	2018
Dominik Diezi, Stachen	2002
Andrea Eberle, Arbon	2014
Verena Haltinner, Neukirch-Egnach	2010
Franz Meier, Egnach	2018
Felix Rupper, Horn	2014
Matthias Rupper, Arbon	2018
Markus Signer-Rupflin, Arbon	2002
Isabella Wipfler, Neukirch-Egnach	2014

Ersatzdelegierte

Irene Forster, Horn	2014
Marcel Heuberger, Egnach	2010
Andreas Raschle, Arbon	2010

Wahlkreis 2, Romanshorn

Andreas Abersfelder, Uttwil	2010
Richard Bilgeri, Romanshorn	1990
Hans Diezi, Amriswil	2014
Otto Hug, Romanshorn	1998
Beat Hungerbühler, Hefenhofen	2014
Othmar Jäckle, Hagenwil	1990
Giuseppe Palmisano, Amriswil	2014
Brigitte Schildknecht, Amriswil	2010
Thomas Walliser Keel, Romanshorn	2018
Heidi Walser, Amriswil	2006
Isabella Zeller, Romanshorn	2018

Ersatzdelegierte

Claudia Bischof, Romanshorn	2018
Pius Jäckle, Amriswil	2014
Hans Roos, Hefenhofen	2006

Wahlkreis 3, Bischofszell

Alfred Ammann, Bischofszell	2014
Ruth Andermatt, Schönenberg	2015
Christoph Baumgartner, Bischofszell	2018
Bernadette Bürgisser, Erlen	2010
Philipp Buob, Sitterdorf	2018
Corinna Pasche-Strasser, Bischofszell	2018
Cornelia Rieser, Donzhausen	2007
Daniela Sandoz, Wilen-Gottshaus	2014
Paul Würms, Bischofszell	2006

Ersatzdelegierte

Adrian Hübscher, Sulgen	2018
Rosmarie Schweizer, Götighofen	2010
Irene Ziltener, Bischofszell	2018

Wahlkreis 4, Weinfelden

Monika Iten-Heim, Bussnang	2014
Josef Kressibucher, Berg	2018
Monika Künzli, Hosenruck	2006
Thomas Merz, Weinfelden	2002
Heidi Merz, Amlikon-Bissegg	2006
Roman Meyenberger, Lanterwil	2014
Christof Schalk, Berg	2018
Erwin Wagner, Weinfelden	2002
Matthias Wick, Schönholzerswilen	2012

Ersatzdelegierte

Andrea Bissegger, Mettlen	2014
Peter Meyenberger, Istighofen	2014

Wahlkreis 5, Müllheim

Pia Holenstein, Hörhausen	2002
Jaroslav Kwiatkowski, Müllheim	2010
Thomas Mauchle, Hörhausen	2018
René Traber, Pfyn	1998

Ersatzdelegierte

Patrick Steffen, Wigoltingen	2010
Beat Tischhauser, Homburg	2010

Wahlkreis 6, Frauenfeld

Markus Beerli, Warth	2002
Alberto Colotti, Frauenfeld	2014
Monika De Anta, Islikon	2006
Heidi Guggenbühl, Felben-Wellhausen	2002
Alex Hutter, Gachnang	2014
Anto Josipovic, Frauenfeld	2014
Roger Jung, Gachnang	2018
Damian Loser, Hüttwilen	2018
Vittorio Martinelli, Frauenfeld	2018
Fredy Meyer, Frauenfeld	2018
Irene Müller-Goldinger, Frauenfeld	2018
Alois Schwager, Frauenfeld	2006
Astrid Stucki, Felben-Wellhausen	2014

Anhang D

Verzeichnis der Mitglieder der Katholischen Synode des Kantons Thurgau 2018 bis 2022 (Stand 31. Dezember 2018)

Ersatzdelegierte

Markus Frei, Uesslingen	2018
Ivo Keller, Frauenfeld	2018
Bruno Rudolf, Thundorf	2018

Wahlkreis 7, Kreuzlingen

Marianne Dasch, Kreuzlingen	2017
Christina Eichentopf-Storz, Kreuzlingen	2018
Urs Giger, Kreuzlingen	2018
Brigitta Röllli, Happerswil	2002
Bruno Sauder, Kreuzlingen	2014
Felix Studer, Scherzingen	2010
Simon Tobler, Kreuzlingen	2014
Ivan Trajkov, Kreuzlingen	2014
Barbara Wagner, Kesswil	2010
Silvan Wyss, Tägerwilen	2018
Gabriele Zimmermann, Kesswil	2018

Ersatzdelegierte

Marc Derungs, Güttingen	2010
Damian Rusch, Kreuzlingen	2018
Alfredo Sanfilippo, Kreuzlingen	2018

Wahlkreis 8, Steckborn

Norbert Bantli, Eschenz	2006
Maria Barbara Binzegger, Schlatt	2002
Pia Diener, Eschenz	2014
Franz Hidber, Steckborn	2006
Rainer Naeff, Diessenhofen	2018
Paul Pfister, Mammern	2010

Ersatzdelegierte

Hermann Dähler, Fruthwilen	2010
Brigitta Hösli, Steckborn	2006
Bernhard Scherzinger, Steckborn	2018

Wahlkreis 9, Sirnach

Silvia Carlen Lado, Eschlikon	2018
Simone Ender-Truniger, Sirnach	2018
Johann Fritsche, Münchwilen	2014
Roger Jacober, St. Margarethen	2018
Karl Kappeler, St. Margarethen	2006
Zita Kellenberger, Sirnach	2018
Alfred Kühne, Sirnach	2014

Michel Lüber, St. Margarethen	2018
Isabella Stäheli, Eschlikon	2007

Ersatzdelegierte

Alex Frei, Eschlikon	2014
Monika Huber, Münchwilen	2018
Ursula Löffel, Sirnach	2010

Wahlkreis 10, Tobel

Brigitte Del-Prete, Wängi	2018
Cornelia Fäh, Tobel	1998
Marie-Christine Gisler, Tobel	2018
Jürg Haag, Stettfurt	1998
Walter Meier, Bettwiesen	2010
Marcel Ruepp, Wuppenau	1994
Dionys Schriber, Lommis	2018
Dominik Steiner, Tuttwil	2018

Ersatzdelegierte

Roman Krucker, Wängi	2014
Lukas Stillhart, Bettwiesen	2018
Christian Thoma, Tobel	2014

Wahlkreis 11, Fischingen

Daniel Bachmann, Ettenhausen	2018
Agnes Böhi, Au	2018
Gregor Brazerol, Fischingen	2010
Kilian Imhof, Balterswil	2018
Astrid Keller, Ettenhausen	2018
Markus Mazenauer, Aadorf	2018
Anita Stark, Balterswil	2006

Ersatzdelegierte

Gabriela Brühwiler, Oberwangen	2018
Urban Brühwiler, Balterswil	2018

Verzeichnis Kirchgemeinden im Thurgau (Stand 31. Dezember 2018)

Kirchgemeinde	Funktion	Vorname/Name	Ort
Aadorf-Tänikon	Präsidium	Bruno Gerig	Aadorf
	Pflege	Hans-Peter Lorenz	Guntershausen
Altnau-Güttingen-Münsterlingen	Präsidium	Marc Derungs	Güttingen
	Pflege	Cristina Dünner	Landschlacht
Amriswil	Präsidium	Hans Diezi	Amriswil
	Pflege	Astrid Hofer-Rüegge	Amriswil
Arbon	Präsidium	Dominik Diezi	Stachen
	Pflege	Rosemarie Wusk-Giger	Arbon
Au	Präsidium	Monika Moser	Dussnang
	Pflege	Renate Bissegger	Au
Basadingen	Präsidium	Karin Furger	Basadingen
	Pflege	Thomas Burkhardt	Schlattingen
Berg	Präsidium	Josef Kressibucher	Berg
	Pflege	Heinz Brülisauer	Berg
Bettwiesen	Präsidium	Paul Rutishauser	Ettenhausen
	Pflege	Hermann Studer	Affeltrangen
Bichelsee	Präsidium	Sibylle Baumberger	Balterswil
	Pflege	Renate Koller	Balterswil
Bischofszell	Präsidium	Thomas Diethelm	Bischofszell
	Pflege	Corinna Pasche	Bischofszell
Bussnang	Präsidium	Ursula Fust	Rothenhausen
	Pflege	Dora Forny	Bussnang
Diessenhofen	Präsidium	Rainer Naeff	Diessenhofen
	Pflege	Heinz Bogo	Diessenhofen
Dussnang	Präsidium	Caroline Stäbler	Dussnang
	Pflege	Gisela Gadiant	Schmidrüti
Ermatingen	Präsidium	Beatrice Niedermann	Ermatingen
	Pflege	Rembert Dür	Ermatingen
Fischingen	Präsidium	Walo Früh	Fischingen
	Pflege	Elisabeth Stucki	Fischingen
FrauenfeldPLUS	Präsidium	Lukas Leutenegger	Frauenfeld
	Pflege	Saskia Guler	Gachnang
Gündelhart	Präsidium	Susanna Lehmann	Hörhausen
	Pflege	Daniela Herzog	Hörhausen
Hagenwil	Präsidium	Peter Felder	Amriswil
	Pflege	Othmar Jäckle	Hagenwil
Heiligkreuz	Präsidium	Peter Steiner	Hosenruck
	Pflege	Stefan Hofstetter	Hosenruck
Homburg	Präsidium	Beat Tischhauser	Homburg
	Pflege	Maria Streule	Homburg
Horn	Präsidium	Thierry Kurtzemann	Horn
	Pflege	Beda Fischer	Horn

Kirchgemeinde	Funktion	Vorname/Name	Ort
Kreuzlingen-Emmishofen	Präsidium	Beat Krähenmann	Lengwil
	Pflege	Simon Tobler	Kreuzlingen
Leutmerken	Präsidium	Heidi Merz	Amlikon-Bissegg
	Pflege	Gregor Bartholdi	Amlikon-Bissegg
Lommis	Präsidium	Thomas Segenreich	Lommis
	Pflege	Judith Lerch	Weingarten
Müllheim	Präsidium	Toni Waeffler	Müllheim Dorf
	Pflege	René Dürler	Müllheim Dorf
Paradies	Präsidium	Jean Franck	Schlatt
	Pflege	Barbara Binzegger	Schlatt
Pfyn	Präsidium	Viktor Haag	Homburg
	Pflege	Anna D'Angelo Patelli	Pfyn
Romanshorn	Präsidium	Thomas Walliser Keel	Romanshorn
	Pflege	Richard Bilgeri	Romanshorn
Schönholzerswilen	Präsidium	Benjamin Stadler	Schönholzersw.
	Pflege	Matthias Wick	Schönholzersw.
Sirnach	Präsidium	Alex Frei	Eschlikon
	Pflege	Monika Huber	Münchwilen
Sitterdorf	Präsidium	Beatrice Vicentini	Hohentannen
	Pflege	Daniel Schilling	Bischofszell
Sommeri	Präsidium	Jürg Pfiffner	Sommeri
	Pflege	Kathrin Nater	Dozwil
Steckborn	Präsidium	Herbert Stolz	Steckborn
	Pflege	Werner Jäckle	Steckborn
Steinebrunn	Präsidium	Marcel Heuberger	Egnach
	Pflege	Harry Brunner	Neukirch
Sulgen	Präsidium	Josef Schurtenberger	Bürglen
	Pflege	Daniela Schlumpf	Sulgen
Tobel	Präsidium	Heinrich Stürm	Buch b. Märwil
	Pflege	Christian Thoma	Tobel
Untersee-Rhein	Präsidium	Erwin Weber	Eschenz
	Pflege	Norbert Bantli	Eschenz
Wängi	Präsidium	Brigitte Del-Prete	Wängi
	Pflege	Gregor Stutz	Wängi
Weinfelden	Präsidium	Markus Meier	Weinfelden
	Pflege	Hans Eschenmoser	Weinfelden
Welfensberg	Präsidium	Peter Schweizer	Hosenruck
	Pflege	Anna-Maria Steiner	Hosenruck
Wertbühl	Präsidium	Peter Meyenberger	Istighofen
	Pflege	Hugo Harder	Istighofen
Wuppenau	Präsidium	Josef Widmer	Hosenruck
	Pflege	Pirmin Eisenring	Wuppenau

